

DIALOG GLOBAL



Hauptstadt des Fairen Handels 2011

Dokumentation

Im Auftrag des

Impressum:

Herausgeberin:
ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
Tulpenfeld 7 · 53113 Bonn
Telefon 0228 - 207 17-0 · Telefax 0228 - 207 17-150
info@service-eine-welt.de · www.service-eine-welt.de
V.i.s.d.P.: Anita Reddy

Dialog Global – Schriftenreihe der Servicestelle, Heft 26
Projektleitung: Michael Marwede

Texte: Christiane Becker, Oberursel
Redaktion: Michael Marwede
Titelfoto und Fotos soweit nicht anders angegeben: Dominik Schmitz, Köln

Titelgestaltung: Dreimalig, Köln
Layoutgestaltung: Dreimalig, Köln
Druck: Media Cologne Kommunikationsmedien GmbH, Hürth
100% Recyclingpapier.
Innenseiten Recymago, Umschlag Recysatin

ISSN 1610-9163

Bonn, Dezember 2011

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger
Genehmigung des Herausgebers. Die Reihe „Dialog Global“
wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
sowie die Bundesländer Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen
und Rheinland-Pfalz.

Dialog Global

Heft 26

Hauptstadt des Fairen Handels



Der Wettbewerb wurde als Beitrag der
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
für die Faire Woche 2011
und mit Unterstützung u.a. des Forums Fairer Handel e.V.
durchgeführt.
Hierfür vielen Dank!

I. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Jahr mit vielen fairen Ereignissen und Rekorden im Fairen Handel wird mit dem Jahr 2011 verbunden werden.

Die Faire Woche 2011, die vom 16. bis 30. September unter dem Motto „Fair schmeckt mir“ stattfand, war ein voller Erfolg: Zum zehnjährigen Bestehen erreichte die Aktionswoche mit mehr als 2.500 Veranstaltungen und Aktionen eine Rekordbeteiligung. Zu den Höhepunkten zählten die Verleihung des Titels „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“ an die Stadt Bremen, die Auszeichnung der Städte Düsseldorf, Aachen, Münster, Leipzig und Lünen als Fairtrade-Towns sowie die Weltrekordaktion „Kaffee. Pause.Fair“ von TransFair. Über 50 Städte und Gemeinden wurden in zwei Jahren Fairtrade-Towns.

Produkte aus Fairem Handel sind bei den Verbrauchern in Deutschland stärker gefragt denn je. Auch immer mehr Kommunen richten ihre Beschaffung nach sozialen Kriterien aus und unterstützen den Fairen Handel durch den gezielten Einkauf fair gehandelter Produkte.

All diesen Erfolgen fügten die lokalen Akteure in diesem Jahr dem Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ neue hinzu:

Wir wurden von Bewerbungen zum Wettbewerb regelrecht überrollt. Alle Beiträge brachten auf einer Waage insgesamt 80 Kilogramm zusammen. Die Anzahl der Kommunen, die sich beworben haben, stieg gegenüber 2009 um 55 Prozent und die der eingereichten Projekte um 111 Prozent. Wir sind in vielerlei Hinsicht überwältigt. Fast 55 Prozent sind Erstbewerber, über 60 Prozent der Bewerbungen kommt aus Kommunen mit weniger als 100.000 Einwohner/-innen. Inzwischen haben 48 Prozent der Bewerber und damit 13 Prozent mehr als 2009 ein Team für Themen des Fairen Handels, 40 Prozent sind Fairtrade-Towns und 75 Prozent machen bei der Fairen Woche mit.

Es lässt sich immer mehr erkennen, wie sehr kommunale Akteure zusammen mit Engagement und Ideen neue lokale und globale Perspektiven aufbauen. Wir freuen uns

außerordentlich, über die positive Resonanz und auch über die Empfehlung der Jury den Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ in 2013 erneut durchzuführen!

Wir hoffen und wünschen uns, dass Sie uns auch im kommenden Jahr verbunden bleiben und unsere Angebote weiterhin von allen lokalen Akteuren geschätzt und rege in Anspruch genommen werden!



Anita Reddy

Leiterin Servicestelle Kommunen in der Einen Welt



Gliederung

| | |
|----------------------------------|----------|
| I. Vorwort | Seite 5 |
| II. Der Wettbewerb | Seite 6 |
| III. Die Reden | Seite 8 |
| IV. Die Preisträger | Seite 20 |
| V. Die Bewerber | Seite 33 |
| VI. Tabellarische Übersicht | Seite 62 |
| VII. Kontaktdaten aller Bewerber | Seite 65 |
| VIII. Publikationen | Seite 70 |

II. Der Wettbewerb

Der Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ wird seit 2003 alle zwei Jahre von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt ausgelobt. Mit dem Wettbewerb werden das lokale Engagement zum Fairen Handel gewürdigt, Öffentlichkeit und Medien auf innovative Beispiele aufmerksam gemacht und zum Nachahmen angeregt. Der Wettbewerb wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

Der Titel „Hauptstadt des Fairen Handels“ wird an Kommunen vergeben, die global verantwortungsvolles Handeln als kommunales Thema begreifen, ihre Bürger für den Fairen Handel begeistern wollen und dieses Thema mit viel Engagement, viel Ideenreichtum und vielen Akteuren vor Ort voranbringen.



Drei Kommunen hat die Servicestelle bisher mit dem begehrten Titel ausgezeichnet: Marburg (2009), Düsseldorf (2007) und Dortmund (2003 und 2005). Der Wettbewerb zeigte auch in 2011 erneut Wirkung: Nach einer Beteiligung von 40 Kommunen mit insgesamt 404 Projekten in 2009 beteiligten sich in diesem Jahr 62 Kommunen mit 851 Projekten an dem mit insgesamt 100.000 Euro dotierten Wettbewerb.

Für den Schirmherrn des Wettbewerbs, Bundesminister Dirk Niebel, überreichte Frau Dr. Bögemann-Hagedorn vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Marburg die Preise.

Die Preisverleihung ist eine Highlight-Veranstaltung der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt zur Fairen Woche 2011. Damit schloss der diesjährige Wettbewerb, der mit der Auslobung am 17. Januar 2011 begonnen hatte. Die Bewerbungsfrist endete am 22. Juli 2011.

Die Sieger (Preisgeld)

1. Preis: Stadt Bremen (30.000 Euro)
2. Preis: Stadt Saarbrücken (25.000 Euro)
3. Preise: Stadt Hannover,
Stadt Heidelberg (je 17.500 Euro)
4. Preis: Stadt Neumarkt in der Oberpfalz (10.000 Euro)

Außerdem erhalten alle Bewerber und Preisträger Zugang zu einem exklusiven Erfahrungsaustauschen im kommenden Jahr.



Foto: Dominik Schmitz

Die Bewerbungsunterlagen dieses Durchgangs brachten 80 Kilo auf die Waage. Jedes Jurymitglied bekam im Vorfeld der Jurysitzung ein Paket mit drei randvollen Ordnern zur Durchsicht. Am 30. August tagte dann in Marburg die Jury, an der auch der Marburger Oberbürgermeister Egon Vaupel teilnahm, da Marburg 2009 den Titel errungen hatte. Zum Vorsitzenden wählte die Jury für 2011 Christoph Albuschkat.

Die Jury hatte einige Stunden über die 62 Bewerbungen von Kommunen mit ihren insgesamt 851 Projekten aus ganz Deutschland diskutiert, abgewogen, hervorgehoben, verworfen, abgestimmt und entschieden, auf welche fünf Preisträger 2011 das Preisgeld von 100.000 Euro verteilt wird.

Die Preisträger wurden im Rahmen der Preisverleihung im Historischen Sitzungssaal des Marburger Rathauses am 22. September 2011 öffentlich bekannt gegeben.

Die Jurysitzung und die Preisverleihung wurden unterstützt von der Stadt Marburg.

Die Jury

| | |
|-----------------------|--|
| Georg Abel | Verbraucher Initiative e.V. |
| Christoph Albuschkat | Forum Fairer Handel e.V. |
| Claudia Duppel | Dachverband Entwicklungs- politik Baden-Württemberg (DEAB) e.V. |
| Lothar Ferber-Hammeke | DZ Bank Mikrofinanzfonds GbR mbH |
| Sabine Harles | Weltgebetstag der Frauen / Deutsches Komitee e.V. |
| Wolfgang Köster | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammen- arbeit und Entwicklung (BMZ) |
| Ute Kreienmeier | Deutscher Städte- und Gemeinebund |
| Dieter Overath | TransFair e.V. |
| Egon Vaupel | Universitätsstadt Marburg |
| Axel Welge | Deutscher Städtetag |



Die Jury-Mitglieder v.l.: Wolfgang Köster, Lothar Ferber-Hammeke, Axel Welge, Claudia Duppel, Georg Abel, Dieter Overath, Sabine Harles, Michael Marwede, Christoph Albuschkat, Claudia Leuschner, Egon Vaupel, Johannes Lauber.

Foto: Rainer Kieselbach

Christoph Albuschkat, Vorsitzender der Jury: „Was wir als Jury wieder einmal erkannt haben: Der Wettbewerb ist noch nicht am Ende. Die Ideen in den Kommunen sprudeln weiter, die Mitwirkenden nehmen zu. Wir haben der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt empfohlen, auch 2013 den Wettbewerb durchzuführen und hoffen, dass auch das BMZ dieses Programm weiterhin attraktiv finanziert. Die engagierten Akteure auf lokaler Ebene haben diese Anerkennung verdient und die neue Popularität wird weiter Früchte tragen.“

Mit ausschlaggebend für den 1. Preis an den diesjährigen Gewinner, die Hansestadt Bremen, war, dass sich ein ständig wachsender Kreis von Akteuren aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen seit 2008 bis zur Abgabe der Bewerbung in 2011 mit viel Engagement dafür eingesetzt hat, das Thema Fairer Handel aus der Nische in die Mitte der Gesellschaft zu befördern.

Die Jury prämierte einerseits das nachhaltige und langjährige Engagement der Stadt Bremen für den Fairen Handel. Andererseits konnte Bremen in seiner Bewerbung viele neue kreative und pfiffige Projekte vorweisen, die die Jury überzeugt haben. Unter den eingereichten 86 Bremer Projekten waren zahlreiche Highlights, wie z.B. der in Bremen gedrehte Filmspot „Zeitbombe“, die an vielen prominenten Orten der Stadt vom Bremer Künstler Michael Weisser ausgestellte Galerie der 25 Bremer Botschafterinnen und Botschafter des Fairen Handels, die fairen Kaffeetafeln auf dem Bremer Marktplatz und in Vegesack, die Umstellung der Angebotspalette im Bremer Rathaus auf fair gehandelte Säfte und Kaffee sowie die aktuellen Änderungen im Bremischen Beschaffungswesen, die hohe Anforderungen an soziale Kriterien beim öffentlichen Einkauf von Waren und Dienstleistungen stellen.

III. Die Reden

Begrüßungsrede von Bernd Krupp, Leiter der Servicestelle in der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Sehr geehrte Frau Dr. Bögemann-Hagedorn,
sehr geehrte Jury,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Kahle,
liebe Preisträger und Gäste!



Herzlich Willkommen zur fünften Preisverleihung „Hauptstadt des Fairen Handels“, herzlich Willkommen in Marburg. Ich freue mich, dass ich Sie heute in meiner Eigenschaft als „Leiter der Servicestelle in der GIZ“, begrüßen darf.

Kommunale Entwicklungspolitik hat in den letzten Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Dazu hat auch die Durchführung dieses Wettbewerbs, die „Servicestelle Kommunen in der einen Welt“, beigetragen. Nationale und internationale Beschlüsse verschiedenster politischer Ebenen und die Gründung einer neuen „Servicestelle für bürgerschaftliches und kommunales Engagement“ verleihen dieser gewachsenen Bedeutung einen noch stärkeren Ausdruck. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wird die Entwicklungspolitische Bildungsarbeit und die kommunale Entwicklungspolitik für deutsche Akteure der Zivilgesellschaft und der Kommunen ab dem 01.01.2012 von der GIZ auf die neue, eben genannte Servicestelle übertragen. Die „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ wird dann ebenfalls Bestandteil dieser neuen Servicestelle sein und von dort aus weiterhin als Scharnierstelle zwischen Bund, Ländern und Kommunen fungieren.

Mit dieser Reorganisation wird die kommunale Entwicklungspolitik und somit auch das Thema des Fairen Handels gestärkt.

Der Faire Handel ist sowohl wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit als auch Förderung des kommunalen Gemeinwesens vor Ort. Städte und Gemeinden können die Ziele des Fairen Handels unterstützen und dabei eine wichtige Vorbildfunktion ausüben. Der Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ von der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ setzt hier ein Signal in die richtige Richtung: Fair gehandelte Produkte garantieren eine gerechte Verteilung des Handelsgewinns und vor allem faire Löhne. Und Kommunen entwickeln daraus lokale Projekte, die soziale Fragen der Integration mit gerechtem Mindestlohn verknüpfen.

In vielen Städten wird die Idee der „Fairness“ zur Aufgabe für das soziale Miteinander der Bürgerschaft – insgesamt also eine erfreuliche Entwicklung! Kommunen, die sozialer und fairer einkaufen, sich für mehr faire Produkte einsetzen, bringen diese bewussteren Einkaufsentscheidungen ein in andere Handlungsfelder: Wenn eine Stadt fair einkauft und für mehr soziale Gerechtigkeit Zeit und Mittel nicht nur in Handels- und Einkaufsfragen einsetzt, sondern bewusst mit dem Thema Fairer Handel und Fairness in soziale Brennpunktstadtteile geht, dann gewinnt das Sozialgefüge einer Stadt! Und dieser Wettbewerb spornt dazu an und macht diese Aktivitäten bekannt.

Als „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ unterstützen wir Sie dabei. Die Bewerber im Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“ werden von unserer Verstärkung der Weiterbildungsmaßnahmen profitieren. Das hohe lokale Engagement für den Fairen Handel nehmen wir sehr ernst und möchten es weiter mit Veranstaltungen und Erfahrungsaustauschen stärken. Wir erhöhen unsere Angebote, weil kommunale Akteure sich vermehrt im Fairen Handel engagieren und möglichst kontinuierlich etwas Umsetzen möchten. Fairer Handel tut als Thema vor Ort gut. Es ist grundsätzlich sehr positiv besetzt. Hier etwas zu tun, ist zukunftsweisend.

Weiter so, wir bleiben Ihr Partner!

Meine Damen und Herren,

wir sind heute hier in Marburg, Universitätsstadt und auf ewig „Hauptstadt des Fairen Handels 2009“ zusammengekommen, um die Bemühungen und Anstrengungen der kommunalen Akteure und Nichtregierungsorganisationen auszuzeichnen und damit zu zeigen, dass nicht nur im Fairen Handel der Mensch im Mittelpunkt steht.

Als Gewinnerin des letzten Wettbewerbs durfte Marburg sich der Titelverteidigung nicht stellen. Wie zu hören ist, hat Marburg sich aber nicht zwei Jahre ausgeruht. Davon hören wir sicherlich mehr durch den Bürgermeister.

Im Namen der GIZ und der künftigen „Servicestelle für bürgerschaftliches und kommunales Engagement“ möchte ich mich bei Ihnen, Herr Dr. Kahle, Ihren Mitarbeitern sowie den ehrenamtlichen Akteuren in dieser Stadt für die Unterstützung bei diesem Wettbewerb sehr herzlich bedanken. Auch dafür, uns diese Räumlichkeiten des Historischen Rathauses heute zur Verfügung zu stellen und uns zu bewirten.

Schließen möchte ich mit einem aufrichtigen Dank an das Bundesministerium für wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklung, welches dieses Programm finanziert und letztlich mit einem wertvollen Preis ausstattet.

Ich freue mich auf eine gelungene Preisverleihung und bin gespannt, an wen der Titel „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“ vergeben wird.

Vielen Dank!

Rede des Juryvorsitzenden Christoph Albuschkat, Leiter des Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, Forum Fairer Handel e.V.

Sehr geehrte Frau Dr. Bögemann-Hagedorn,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Kahle,
liebe Vertreterinnen und Vertreter von Weltläden, Aktions-
gruppen und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren,
liebe Kolleginnen und Kollegen in der Jury,
liebe Gäste und vor allem: liebe Preisträger!



Als Vorsitzender der Jury 2011 freue ich mich über die große Teilnehmerzahl dieser Preisverleihung, die die große Beteiligung am fünften Durchgang des Hauptstadtwettbewerbs widerspiegelt. Denn die eingereichten Unterlagen haben nicht nur inhaltlich alles übertroffen, was wir bisher je erhalten haben, sondern auch, was die Menge angeht. Die Bewerbungsunterlagen dieses Durchgangs brachten 80 Kilo auf die Waage. Jedes Jurymitglied bekam ein Paket mit drei randvollen Ordnern.

62 Kommunen haben sich mit 851 Projekten beworben. Das bedeutet 55 % mehr Bewerber als 2009, dem letzten Rekordjahr. Es bedeutete aber auch 111 % mehr Projekte als 2009.

Damit haben die Bewerber zweierlei bewiesen: zum ersten, dass sie aktiver gewesen sind als je zuvor und dass sie zum zweiten noch eher Gewinner sein wollen, als je zuvor.

Aber Sie werden heute auch erleben, dass Masse nicht alles ist, dass nicht viele Projekte einen Preis garantieren. Denn schließlich haben wir nur 5 Preise zu vergeben. Aufgrund

der Fülle der Bewerbungen war diese Beschränkung gerade in diesem Jahr noch schwerer. Und da ich seit 2003 Mitglied der Jury bin, weiß ich dies ganz besonders zu beurteilen.

Glücklich waren wir über Folgendes: Neue Namen sind aufgetaucht: 34 Kommunen sind erstmals in diesen Wettbewerb getreten. Die Idee, vor Ort etwas zum Fairen Handel zu tun, verbreitet sich also immer weiter. Aber auch viele alte Hasen bleiben dabei: Fünf ehemalige Preisträger haben sich erneut der Juryentscheidung gestellt und 28 Kommunen sind wieder dabei, ohne dass sie in den vorherigen Durchläufen ausgezeichnet waren. Bedauert haben wir, dass diesmal aus den Bundesländern Brandenburg, Hamburg und Sachsen-Anhalt keine Bewerbung kam.

Erfreulich war, dass fast 60 % der Bewerbungen aus Kommunen mit weniger als 100.000 Einwohnern eintrafen. Der Wettbewerb erreicht also auch kleine Kommunen immer stärker. Aber auch von den großen Städten fehlen immer weniger: 20 von 66 deutschen Städten zwischen 100.000 und 500.000 Einwohnern und fünf von 14 deutschen Städten über 500.000 Einwohner nahmen 2011 teil.

Fast die Hälfte der Bewerberkommunen macht bei der jährlichen Fairen Woche mit. Dies freut mich als Bundeskoordinator der Fairen Woche und Vertreter des Forums Fairer Handel in der Jury natürlich besonders. Die Faire Woche findet 2011 zum zehnten Mal statt und bringt in diesem Jahr über 2.200 Veranstaltungen auf die Straße – auch diese Preisverleihung ist eine Veranstaltung im Rahmen der Fairen Woche. Ich danke an dieser Stelle ganz besonders auch dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für die langjährige Finanzierung der Fairen Woche.

Fast 2/3 der Bewerberkommunen haben einen festen Ansprechpartner zum Thema „Fairer Handel“ im Rathaus, beinahe die Hälfte eine feste Arbeitsgruppe – auch mit Akteuren der Zivilgesellschaft. Dies ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass wir in der Vergangenheit als Jury Preisträger gerade für ihre strukturellen Maßnahmen und Aktionsbündnisse ausgezeichnet haben. Das ist auch in diesem Jahr nicht anders. Denn kommunale Verwaltungen können von zivilgesellschaftlichen Gruppen eine Menge ler-

nen – auch und gerade im entwicklungspolitischen Bereich. Und etwas mit anderen zusammen zu tun und voneinander zu lernen erhöht die Chancen auf Erfolg!

Besonders erfreut hat uns, dass sich die Breite der durchgeführten Projekte deutlich erhöht hat. In den Kommunen werden zu nahezu allen Veranstaltungs- und Aktionsformen Projekte durchgeführt. Das war in 2009 noch ganz anders. Wir denken, der Mut zu neuen Handlungsfeldern ist gestiegen. Die Anzahl unterschiedlicher Akteure und Aktionsfelder auch. Erstmals haben wir auch Projekte zu den Themenfeldern Integration und Migration erhalten, wobei ich als Vertreter des Forum Fairer Handel allerdings sagen muss, dass aus meiner Sicht Aktivitäten in diesem Bereich zwar höchst wünschenswert sind, als Beitrag zum Fairen Handel aber nur gewertet werden können, wenn es auch tatsächlich einen Bezug zum Fairen Handel gibt. Um ein konkretes Beispiel zu nennen: Wenn eine Kommune Menschen mit Migrationshintergrund unterstützt, ein regelmäßiges, internationales Kochen durchzuführen, ist das gut, hat aber nichts mit dem Fairen Handel zu tun. Wird hingegen noch der Weltladen eingebunden, der einige der Lebensmittel beisteuert und über die Produktions- und Handelsbedingungen der Waren informiert, ist es sehr wohl ein Projekt des Fairen Handels.

Erstaunlich und sehr positiv fanden wir, dass einige Kommunen ihre Bewerbung um den Titel Hauptstadt des Fairen Handels sehr strategisch angegangen sind. Sie haben eine CD-Linie entwickelt, eine Website eingerichtet, intensive Öffentlichkeitsarbeit gemacht – vielleicht wurde damit in diesem Jahr ein neuer Standard gesetzt.

Dazu passt auch, dass die Servicestelle im Vorfeld des heutigen Tages bereits 70 Medienmeldungen ermitteln konnte, sogar sechs in Rundfunk und Fernsehen. Das ist für diesen Wettbewerb ein besonderer Erfolg. Mit dem heutigen Tag werden sicherlich weitere Meldungen hinzukommen.

Aber um auch die Kommunen zu ermutigen, die sich bisher noch nicht am Wettbewerb beteiligen, möchte ich ein Wort aus einer Bewerbungsunterlage zitieren. Auf die Frage, welche Hindernisse der Umsetzung des Projekte im Weg standen, schrieb eine Kommune: Anzufangen. Deshalb mein

Appell: Fangen Sie an! Sie werden sehen, Sie sind nicht alleine und es gibt jede Menge Möglichkeiten, wo man sich informieren und Tipps abholen kann – die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt ist eine davon.

Was wir als Jury wieder einmal erkannt haben: Der Wettbewerb ist noch nicht am Ende. Die Ideen in den Kommunen sprudeln weiter, die Mitwirkenden nehmen zu. Wir haben der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt empfohlen, auch 2013 den Wettbewerb durchzuführen und hoffen, dass auch das BMZ dieses Programm weiterhin attraktiv finanziert. Die engagierten Akteure auf lokaler Ebene haben diese Anerkennung verdient und die neue Popularität wird weiter Früchte tragen. Davon ist die Jury überzeugt und würde auch 2013 gerne wieder entscheiden. Ihr Engagement macht uns zwar viel Arbeit, aber auch sehr viel Freude.

Abschließend möchte ich mich noch ganz herzlich bedanken: zum einen bei meinen Kolleginnen und Kollegen in der Jury. Wir hatten einen arbeitsreichen Tag hier in Marburg und haben in einer sehr intensiven, konstruktiven Diskussion die Preisverteilung vorgenommen, die Ihnen gleich vorgestellt wird. Zum zweiten gilt mein Dank der Stadt Marburg, dafür, dass wir heute die Preisverleihung in diesem schönen Saal durchführen können und für die engagierte Mitarbeit von Oberbürgermeister Vaupel in der Jury.

Und schließlich möchte ich der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt danken für die Ausrichtung des Wettbewerbs und die Aufbereitung der Bewerbungsunterlagen. Ohne die gute Vorbereitung hätte die Jury in der Tat ein Problem gehabt. Ganz besonders möchte ich Michael Marwede danken, dass er vor knapp zehn Jahren die Idee zu diesem Wettbewerb hatte – ich finde es unglaublich, was für eine Dynamik aus dieser Idee entstanden ist.

Dir, lieber Michael, vielen Dank dafür und Ihnen, meine Damen und Herren, herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Rede von Dr. Franz Kahle, Bürgermeister der Universitätsstadt Marburg

Sehr geehrte Damen und Herren,



anlässlich der Feierstunde zu der Preisverleihung „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“ darf ich Sie heute herzlich im Historischen Saal des Marburger Rathauses willkommen heißen.

Fairer Handel hat in unserer Universitätsstadt Tradition: der Weltladen wurde vor über 30 Jahren gegründet und war räumlich viele Jahre lang am Rande der Geschäftswelt in einer Seitengasse zu der historischen Altstadt gelegen. Ein Mieterwechsel in einem kommunalen Gebäude direkt am Marktplatz versetzte die Stadt Marburg in die Lage, dem Marburger Weltladen einen idealen, weil auffälligen Standort, anbieten zu können. Direkt neben dem Weltladen hat auch das Informationszentrum zum fairen Handel seine Heimat gefunden.

Auch der Magistrat und die Stadtverwaltung haben sich der Idee des fairen Handels angeschlossen: bei öffentlichen Anlässen wird selbstverständlich nur fairer Kaffee angeboten, bei der Beschaffung von Steinen werden nur Bieter berücksichtigt, die mittels eines Zertifikats, wie z.B. „Xertifix“, garantieren, dass die Steine ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt wurden.

Als 2003 die erste Ausschreibung zu dem Wettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ veröffentlicht wurde, haben sich die Mitarbeiter des Weltladens und der

Stadtverwaltung sofort zusammengesetzt und die erste Teilnahme abgestimmt. Seit 2003 hat Marburg bei allen Wettbewerbsgängen teilgenommen, 2007 hat Marburg hierbei den 2. Platz belegt, 2009 wurde die Bewerbung mit dem 1. Platz gekrönt.

Wir sind heute hier zusammengekommen, um die diesjährigen Preisträger vorzustellen und zu feiern. Bevor wir dazu kommen, möchte ich einmal beschreiben, was die Vergabe des Preises bei den Beteiligten bewirkt oder bewirken kann: Die Freude im Rathaus wie auch bei den Akteuren im Weltladen war unbeschreiblich. In einer Feierstunde im Marburger Rathaus wurden die Akteure vor Ort gefeiert. Sofort wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich darüber austauschen sollte, wie das Preisgeld zu verwenden sei. Klar war, dass Teile des Preisgeldes auch in unserer Partnerstadt Eisenach zum Einsatz kommen sollten, um auch dort die Idee des fairen Handels zu unterstützen! Letztlich hatten sich alle Akteure darauf verständigt, die Mittel vorwiegend für die Projekte „Bildung“, „Vernetzung mit Eisenach“ und „Neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit“ – wie beispielsweise Buswerbung für den fairen Handel und die Gestaltung einer Stadtschokolade – einzusetzen.

Die Lenkungsgruppe zum fairen Handel ist auch nach der Vergabe der Preisgelder zusammengeblieben und wurde sogar im Frühjahr 2011 personell deutlich erweitert. Aus der Lenkungsgruppe entstehen neue Ansätze, wie die Idee des fairen Handels in Marburg weiter ausgebaut werden kann. Ein erstes Ergebnis: ein von der Lenkungsgruppe entwickelter Aufkleber „Wir machen mit – Fairer Handel“ wird in Marburg allen Einzelhändlern und Akteuren übergeben, die mindestens ein fair gehandeltes Produkt dauerhaft in ihrem Angebot führen oder zum fairen Handel informieren. Inzwischen konnte der Aufkleber an über 50 Teilnehmer vergeben werden.

Wie geht es bei Ihnen weiter?

Wir wünschen heute allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen regen Austausch, viele bunte Ideen und den Mut, neue Wege zu gehen.

Den Gewinnerinnen und Gewinnern gratulieren wir herzlich!

Rede von Dr. Christiane Bögemann-Hagedorn Unterabteilungsleiterin, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kahle,
sehr geehrter Herr Albuschkat,
liebe ungeduldige Gäste und Preisträger,



herzlich willkommen zur fünften Preisverleihung „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“, herzlich willkommen in Marburg.

Seien Sie zunächst auch von Bundesminister Dirk Niebel sehr herzlich begrüßt.

Er kann heute leider nicht persönlich hier sein. Trotzdem weiß ich, dass er gern die Schirmherrschaft übernommen hat und ihm das Engagement der lokalen Akteure für globale Fragen besonders am Herzen liegt.

Städte und Kommunen sind für uns ganz wichtige Partner in der Entwicklungspolitik. Sie verfügen über eine besondere Nähe zu Bürgerinnen und Bürgern. Ihre entwicklungspolitische Bildungsarbeit macht Entwicklungspolitik erfahrbar und greifbar. Das ist wichtig, um das entwicklungspolitische Engagement zu stärken. Städte und Kommunen leisten einen Beitrag zu Wissens und Kulturaustausch und begleiten Veränderungsprozesse in unseren Partnerländern. Diese entwicklungspolitische Arbeit der Kommunen im In und Ausland ist gegenseitig befruchtend.

Uns alle bewegt momentan weltweit die Hungernot in Ostafrika. Wir alle wissen, dass es für den Hunger vielfältige Ursachen gibt: in Ostafrika selbst, sei es Dürre, seien es poli-

tische Rahmenbedingungen, Bad Governance, Bürgerkrieg, die Vernachlässigung der Landwirtschaft. Wir wissen aber auch, dass es strukturelle Ursachen gibt, auf die die Industrieländer mit ihrer Politik, insbesondere im Bereich Handel Einfluss haben. Gleiches gilt aber auch für unser Konsumverhalten. Bürgerinnen und Bürger können so, nicht nur über nachhaltiges entwicklungspolitisches Engagement zu Akteuren für eine gerechte Weltgemeinschaft werden. Meine Damen und Herren, aktuell zeigt uns auch die Hungersnot in Ostafrika deutlich:

Globalisierung ist noch keine Erfolgsgeschichte für alle Menschen. Diese humanitäre Katastrophe zeigt aber auch, dass das Schicksal dieser mehr als 11 Mio. Menschen am Horn von Afrika, uns alle angeht. Nahrungsmittel und medizinische Hilfe werden dringend benötigt. Neben den Vereinten Nationen engagieren sich viele internationale Hilfsorganisationen vor Ort. Auch die deutschen Hilfsorganisationen haben zu Spenden aufgerufen.

Der Faire Handel ist ein unmittelbares Instrument, um einen Beitrag zur strukturellen Bekämpfung der Armut zu leisten. Jeder Konsument fair gehandelter Produkte unterstützt Produzenten direkt, aber indirekt auch demokratische Strukturen, Schulen und Bildung und automatisch vieles, was damit im Zusammenhang steht: Gerechtigkeit, menschenwürdige Lebensbedingungen, Kinderrechte, gesunde Arbeitsbedingungen, Erhalt der biologischen Vielfalt, Sicherung von Arbeitsplätzen, Vermeidung von Landflucht und Slum-Bildung.

Noch nie fand der Faire Handel in Deutschland einen so großen Zuspruch: 2010 wurde ein Umsatzplus von 28% erzielt, 413 Millionen Euro gaben die Konsumenten für fair gehandelte Produkte aus. Damit hat sich der Umsatz in den vergangenen sechs Jahren vervierfacht. Den aktuell größten Wachstumsmarkt des fairen Handels stellt die Gastronomie dar. 2010 konnte die Anzahl der Kantinen, Restaurants und Cafés, die faire Produkte anbieten, um 20% auf 18.000 gesteigert werden.

Das BMZ unterstützt die Tätigkeit des „Forums Fairer Handel“ als Dachverband der Fairhandelsakteure in Deutschland, sowie die Tätigkeit des Weltladen-Dachverbandes und der Verbraucherinitiative. Überdies kooperiert das BMZ mit TransFair e.V und unterstützt die Servicestelle Kommunen in der einen Welt (SKEW), um Städte und Kommunen über Fairen Handel zu informieren. Ziel ist es, das Wissens über

den Fairen Handel in der breiten Bevölkerung zu verankern und nachhaltige Veränderungen des Konsumverhaltens zu bewirken. Den Höhepunkt der gemeinsamen Kampagne bildet die jährliche „Faire Woche“ die diese Jahr vom 16. bis 30.9.2011 mit dem Titel „Fair ist mehr“ in Berlin stattfindet und natürlich die Auslobung der „Hauptstadt des Fairen Handels“.

Verbraucher, Politiker, ehrenamtliche Akteure – alle können unmittelbar partizipieren. Das „Fair Trade“ Siegel ist seit über 40 Jahren erfolgreich. Hier ist eine verlässliche Struktur entstanden, immer mehr Produkte werden einbezogen. Besonders zu begrüßen ist, dass dies immer stärker auch biologisch ausgerichtete Produktion bedeutet. Damit verbunden ist, dass neue Kundengruppen gewonnen werden. Produkte werden qualitativ hochwertiger, Produzenten können mehr verdienen und natürlich können zusätzlich die natürlichen Ressourcen – wie Boden und Grundwasser – geschützt werden.

In Kommunen melden sich immer öfter und erfolgreicher Weltläden und Gruppen bei ihren Rathäusern und verwirklichen gemeinsame Aktivitäten.

Dazu gehört natürlich auch Ihr Engagement vor Ort. In Ihren Rathäusern wird selbstverständlich fair gehandelter Kaffee und Tee serviert. Ihre Kantinen nutzen immer öfter Lebensmittel aus dem Fairen Handel. Ich „oute“ mich hier als Fan von „Fairen Stadtschokoladen“, die jetzt dem „Fairen Stadtkaffee“ zur Seite gestellt werden. Schließlich statten immer mehr Sport und Schützenvereine ihre Feste mit Fairen Produkten aus, und in den Hochburgen des närrischen Treibens sind „Faire Kamellen“ kein reines Nischenthema mehr.

Wir genießen auch hier heute ganz selbstverständlich faire und biologische Produkte.

Die Ideen von Kommunen zum fairen Handel und zu fairer Beschaffung sind wichtige Kriterien bei der Auswahl der heutigen Preisträger.

Beim diesjährigen Wettbewerb hat es sich gezeigt: 40 % der Bewerber zur „Hauptstadt des Fairen Handels“ sind bereits „Fairtrade-Towns“, vor zwei Jahren waren es gerade 5 % der Bewerber. Beides, die Kampagne und der Wettbewerb haben das Thema in den Kommunen attraktiv gemacht. Seit 2009, als der Verein TransFair auch für Deutschland die weltweit laufende Kampagne „Fairtrade-Town“ startete, haben 53 Städte und Gemeinden die Kriterien erfüllen können und nennen sich stolz „Fairtrade-Town“. Weltweit

sind es bereits über 1.000 Kommunen. Marburg gehört seit 2009 zu diesem erlesenen Kreis.

Wir sehen zwischen dieser Kampagne und dem Wettbewerb, der uns hier heute zusammen führt, eine gelungene Ergänzung und gegenseitige Bestärkung. Und viele Bewerber haben mit Stolz ihren Titel als Fairtrade-Town mit in ihre Bewerbungen für den Wettbewerb eingetragen. Zu recht! Zum Sieg, meine Damen und Herren, genügt das allein aber nicht!

Faire Beschaffung in deutschen Kommunen

Ein weiteres Kriterium bei der Auswahl ist, inwieweit die Kommunen ihre Beschaffungen fair gestalten.

Seit 2002 kümmern sich deutsche Kommunen um die Frage, unter welchen Bedingungen die Waren produziert werden, die sie einkaufen. Die daraus entstandene Faire Beschaffung versucht, nicht nur nahezu selbstverständliche ökologische Anforderungen zu erfüllen, sondern die Produktion soll zu fairen Bedingungen erfolgen, d.h. ohne Kinder und Zwangsarbeit, ohne Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz und unter Einhaltung grundlegender Menschenrechte.

Bis heute haben über 250 Kommunen Beschlüsse gefasst und die ILO-Kernarbeitsnorm 182 zum Verbot der schlimmsten Formen der Kinderarbeit zur Grundlage ihrer Ausschreibungen gemacht. Einige Kommunen haben bereits alle sogenannten acht Kernarbeitsnormen in ihre Bieterverfahren integriert – sie unterstützen damit den Status dieser acht Normen als anerkanntes Menschenrecht. Der Bedarf nach rechtlicher Sicherheit und nach Unterstützung ist weiterhin hoch. Das BMZ unterstützt daher über die „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“, Kommunen vor Ort bei der nachhaltigen Beschaffung. Die Servicestelle hat über 100 Mitglieder im bundesweiten Netzwerk Faires Beschaffungswesen und verlegt erfolgreich ein Rechtsgutachten zur Berücksichtigung der ILO-Kernarbeitsnormen sowie einen hilfreichen Leitfaden und eine anregende Datenbank im Internet. Darüber hinaus hat das BMZ mit der Internetplattform www.kompass-nachhaltigkeit.de im letzten September ein Informationsangebot gestartet, das öffentliche Beschaffer und kleine und mittelständischen Unternehmen durch die Komplexität öffentlicher Vergabeverfahren führt und über Siegel informiert. Speziell für die kommunale Praxis hat der Deutsche

Städtetag in Zusammenhang mit dem BMZ und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales Hinweise für die Berücksichtigung sozialer Belange im Vergaberecht erstellt. In unserem Engagement für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung wird das BMZ nicht nachlassen. Selbstverständlich möchten wir daher diesen einzigartigen Wettbewerb fortführen!

Meine Damen und Herren, jetzt werde ich die Anspannung im Saal steigern – vor allem für die geladenen Delegationen aus den Preisträgerkommunen. Ich komme nun zur eigentlichen Verleihung der Preise im bundesweiten Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“.

Wir starten ganz bewusst diesmal beim 4. Platz, dotiert mit 10.000 Euro. FILM AB.¹

Wir freuen uns über die Auszeichnung an die Stadt Neumarkt in der Oberpfalz! Ich darf die Bürgermeisterin Ruth Dörner und den Agenda 21BüroLeiter, Herrn Ralf Mützel aus Neumarkt sehr herzlich begrüßen und zu mir bitten.



Neumarkt ist zum zweiten Mal nach 2005 als Bewerberin dabei und schafft den vierten Platz, den die Jury mit 10.000 Euro dotiert hat. Fast auf den Tag genau vor zwei Jahren, nämlich am 23. September 2009, wurde die erste Fair Trade Stadt in Bayern gekürt – Neumarkt in der Oberpfalz. Die Stadt Neumarkt hat sich im diesjährigen Wettbewerb durch eine für ihre Größe mit 40.000 Einwohnern beeindruckende Anzahl von 30 Projekten ausgezeichnet. Hervorzuheben sind hier die Einbindung von globalen Indikatoren wie „Fairer Handel“ und „Soziale Gerechtigkeit“ im Stadtleitbild – dies ist einzigartig in Deutschland. Das Angebot von fairen Verkaufsständen an sieben Schu-

len – die bei Ihnen „Schulweltläden“ heißen –, und die Veranstaltung der seit 2008 jährlich stattfindenden „Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz“ mit namhaften Referentinnen und Referenten, haben die Jury beeindruckt. Hinzu kommt die Verleihung eines Nachhaltigkeitspreises, gemeinsam organisiert mit dem Wirtschaftspartner Neumarkter Lammsbräu. Herzlichen Glückwunsch!

Wir kommen zum nächsten Preisträger FILM AB!

Wir freuen uns über die Auszeichnung der Landeshauptstadt Hannover. Für den dritten Platz gibt es ein Preisgeld von 17.500 Euro. Ich darf die große Delegation aus Hannover zu mir bitten. Ich freue mich auf Silvia Hesse, Agendabeauftragte der Stadt und Hans-Georg Grahle, Studiendirektor der berufsbildenden Schule Handel der Region Hannover sowie zehn weitere Delegierte.



Hannover ist ein treuer Kunde bei diesem Wettbewerb. Nur einmal hat die Stadt sich nicht beworben. Aber bisher gab es keinen Preis. Diesmal aber hat es geklappt!

Große Kontinuität und Zielstrebigkeit in der Förderung des Fairen Handels, das sind die Merkmale der Bewerbung der Landeshauptstadt Hannover: Hannover hat sich „fairliebt“, wie sie es in ihrer Bewerbung ausdrücken.

Fairer Handel wird beispielsweise durch die Einbeziehung der Partnerstädte in Malawi, Polen, Ungarn und Tschechien nicht nur vor Ort zum selbstverständlichen Kriterium des nachhaltigen Konsums für Rathaus, Händler und Produzenten. Hierfür werden in den beteiligten europäischen Städten die Marktchancen für fair gehandelte Produkte aus Malawi geschaffen und erweitert. Mit Hilfe von Dokumentationen, Interviews, Fotos und Filmen

¹Die Filme der Preisträger finden Sie alle hier: http://www.service-eine-welt.de/hauptstadtfh/hauptstadtfh-filme_preistraeger2011.html

wird Produkten, Produzenten und Produktionsweisen ein Gesicht gegeben, um so mehr Transparenz herzustellen und für den Kauf fairer Produkte vor Ort zu werben.

Außerdem vorbildlich und vielleicht einzigartig: Die Integration des Fairen Handels in die Ausbildung an der „Berufsbildenden Schule Handel“ sowie das Konzept zur Umsetzung des Einsatzes von fair gehandelten Produkten in der Verwaltung. Dieses Konzept empfiehlt für Veranstaltungen, Schulen und Kindergärten ein konkret verändertes Einkaufsverhalten für Lebensmittel, Textilien, Spielwaren, Sportbälle, Pflanzen und Blumen, Pflastersteinen und Steinprodukte, Produkte aus Holz sowie Elektronik und Personalcomputern.

Herzlichen Glückwunsch!

Wir kommen zum nächsten Preisträger FILM AB!

Wir freuen uns über die Auszeichnung an die Stadt Heidelberg, die ebenfalls einen dritten Platz erreicht hat und daher auch ein Preisgeld von 17.500 Euro erhält. Ich darf die Delegation aus Heidelberg zu mir bitten, die darum bat, keine Namen zu nennen. Dies überrascht. Aber das können Sie sicherlich erklären. Doch zunächst allen elf Vertretern aus Heidelberg ein herzliches Willkommen.

Heidelberg hat sich 2009 erstmals beworben und sich besonders in diesem Jahr um weitere Steigerungen bemüht, die die Jury gerne anerkannt hat.

Für die Jury hat auch Heidelberg den dritten Preis verdient, weil sich die Bewerbung durch ein strukturelles und langfristiges faires Engagement auszeichnet. Die Stadt Heidelberg fördert ihre zivilgesellschaftlichen Akteure, die drei Weltläden, developmentpolitische Nichtregierungsorganisationen und weitere Vereine seit über 20 Jahren auf breiter Basis, und unterstützt damit ein überzeugendes



und breites Angebot an Informations- und Bildungsarbeit.

Die systematische Einbeziehung fairer Themen und Produkte in die eigenen kommunalen Strukturen und Betriebe beispielsweise durch Beratungsworkshops und Einkaufsführer für städtische Mitarbeiter, durch den Beschluss des Gemeinderats zu fairem Einkauf von Lebensmitteln, Blumen, Spielzeug, Sportartikeln, Textilien und Natursteinen sowie die Umsetzung z.B. in Stadtgärtnerei und Hochbau haben die Jury beeindruckt und überzeugt.

Herzlichen Glückwunsch!

Wir kommen ein weiteres Treppchen höher und zum nächsten Preisträger FILM AB!

Wir freuen uns über die Auszeichnung der Landeshauptstadt Saarbrücken, die nach 2009 auch in diesem Jahr Vizechampion ist und den zweiten Platz erreicht hat, der mit 25.000 Euro dotiert ist. Ich darf die Delegation aus Saarbrücken, angeführt von Bürgermeister Ralf Latz, sowie der vielfach ausgezeichneten Frau Fleurance Laroppe, Vorsitzende der Fairtrade Initiative Saarbrücken und die weiteren elf Delegierten aus Saarbrücken zu mir bitten.

Ein Feuerwerk an innovativen und vorbildlichen Ideen zur Stärkung und Verbreitung des Fairen Handels wurde in der Bewerbung Saarbrückens präsentiert.

Im Kernbereich stehen dabei die ausgezeichneten Aktivitäten in der fairen City: im Einzelhandel, in Kirchengemeinden, in Unternehmen, auf Märkten und Messen, in der Gastronomie, aber auch in sozialen Einrichtungen, die sich der Einbeziehung sozial schwacher Mitbürgerinnen und Mitbürger durch Informationen und Aktionen widmen.

Es folgte eine flächendeckende Einrichtung von Fairen „Zonen“ in der Stadt, sei es in Form von fairen Schulklassen, einer Fairen UNI Saar, fairen Straßen und Gärten – kurzum: eine Anregung zur Bildung von fairen Zusammenschlüssen in „Zonen“ aller Art! Hier finden sich Menschen zusammen, die gemeinsam an der Umsetzung einer fairen Lebenswelt arbeiten möchten. Spannend!

Weitere Verbreitung finden faire Ideen auch bei einflussreichen Zielgruppen, den sogenannten „decision-makers“ – auch außerhalb der Stadtgrenze. Der Regionalverband und die Landesregierung werden Stück für Stück für den Fairen Handel gewonnen, um ein weit gestecktes Ziel zu erreichen: Fairer Landkreis und Faires Bundesland zu werden! An Ambitionen und an Engagement fehlt es Saarbrücken nicht.

Abgerundet wird die Bewerbung durch vorbildliches Engagement der Fairtrade Initiative Saarbrücken, der Oberbürgermeisterin und der Stadtverwaltung besonders mit Projekten in Burkina Faso und Nicaragua. Auch hier kann sich das Ergebnis sehen lassen: Faire Produkte „Made in Saarbrücken“ – Kaffee seit 2004, Schokolade ab 2008, faire Geschenkbox seit 2009, Aida-Seife und der faire Stollen seit 2010 sind eine schon jetzt lange Liste.



Übrigens: Aida-Seife besteht aus Kräutern und Öl, Öl aus dem Bliesgau und Karité-Butter aus Burkina Faso! Die sollten Sie unbedingt testen!

Herzlichen Glückwunsch!

Nun kommen wir zur Ausrufung der „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“ und damit zum Bundessieger FILM AB!

Wir freuen uns über die Auszeichnung der Stadt Bremen! Bremen erhält den Titel „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“, dotiert mit einem Preisgeld von 30.000 Euro. Wir freuen uns sehr. Ich darf die Delegation zu mir bitten und freue mich, die Bevollmächtigte der Freien Hansestadt Bremen beim Bund und für Europa, Frau Professor Eva

Quante-Brandt kennen zu lernen, sowie den Geschäftsführer des Bremer entwicklungspolitischen Netzwerkes, Herrn Christopher Duis, sowie vier weitere strahlend-glückliche Gewinner aus Bremen.

Die diesjährige Gewinnerkommune hat es geschafft, aus einer kleinen Bewerbung eine große übergreifende öffentlichkeitswirksame Kampagne für den Fairen Handel zu machen mit beispielloser Ausdauer und Eigendynamik, über zwei Jahre immer wieder gesteigert und neu motiviert, sowie einem wachsenden und hohen bürgerschaftlichen Engagement! Die Jury war beeindruckt, dass eine Stadt aus einer Bewerbung an sich einen Prozess macht.

Ausgehend von einem Unterstützerkreis, bestehend aus entwicklungspolitischen Initiativen, den Kirchen, der Handelskammer sowie Unternehmen der Privatwirtschaft und Vertretungen der Behörden wuchs die Zahl der „Anhänger“ kontinuierlich und hat maßgeblich dazu beigetragen, den Fairen Handel auch in Bremen „von der Nische in die Mitte der Gesellschaft“ zu tragen.

In Bremen werden globale und faire Aktivitäten strukturell und Projekte auch substantiell finanziell gefördert, beispielsweise in Form von jährlichen institutionellen und projektbezogenen Förderungen aus Landesmitteln; durch die Aktion Rest-Cent der Beschäftigten des bremischen öffentlichen Dienstes zur Finanzierung von Projekten in Kenia, Burkina Faso und Mali; mit der parlamentarischen Unterstützung des Fairen Handels in Form von kommunalen Entwicklungspartnerschaften und Kooperationen; sowie im Bereich Beschaffung durch die Steuerung des öffentlichen Einkaufsprozesses nach ökologischen, sozialen und ökonomischen Beschaffungskriterien. Bei diesem Thema gelten Sie inzwischen als großes Beispiel in Deutschland.



Bremen verfolgt einen gesamtheitlichen Ansatz mit vielen verschiedenen, z.T. sehr innovativen Projekten und nimmt dabei sowohl Unternehmen als auch zivilgesellschaftliche Gruppen mit in die Verantwortung – dies hat den Gedanken des Fairen Handels maßgeblich voran getrieben!

Besonders beeindruckt hat die Jury die strategische Verankerung der Thematik im öffentlichen Bewusstsein. Hierzu gehören u.a. ein Videoclip mit Wettbewerb, eine Website, ein eigenes Logo und Motto: „Bremen fairbessern“, ein Schülerwettbewerb, eine ganze Summerschool, und die Ernennung von Fairtrade-Botschaftern.

Hier hat sich eine ganze Stadt mit den Zielen des Fairen Handels identifiziert oder auch „infiziert“, vom Weserstadion bis zur Bremer Heimstiftung, von der Handelskammer bis zum Ökomarkt Ostertor. Menschen unterschiedlichster Professionen und Herkunft, aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und mit verschiedenen Denkweisen arbeiten an „ihrem“ Thema weiter und werden in bestehenden und neuen Netzwerken die faire Idee weiter tragen.



Meinen allerherzlichsten Glückwunsch!

Meine Damen und Herren, damit sind alle Preise vergeben – fast alle.

Es ist eine besondere Freude, heute hier in Marburg zu sein. Deshalb möchten wir uns für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung so-



wie für die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt mit einer kleinen Aufmerksamkeit bei der Stadt Marburg bedanken.

Sehr geehrter Bürgermeister Kahle, ich darf Sie zu mir bitten. Bei der Überlegung, welches Geschenk zum Preisträger von 2009, Ihrer Stadt, passt, sind uns drei Dinge eingefallen:

Sie, die Marburger, haben deutlich gemacht, dass es für die Umsetzung eines vielfältigen Engagements zwei Dinge braucht: Kleine Pausen und das man nicht übermütig wird. Daher ist es mir eine Freude, mit dem ersten voluminösem Geschenk dazu beizutragen, dass das Thema quasi auf dem Teppich bleibt. Ich hoffe, dieser Teppich findet einen sichtbaren Ort in Marburg und erinnert gern an den Erfolg und weckt bei vielen Neugier.

Für das zweite – auch große – Geschenk brauchen Sie alle hier im Saal Vorstellungskraft. Wir möchten Ihnen mit einer Parkbank zeigen, dass es auch für uns wichtig ist, dass Akteure im Engagement Pausen machen. Wir hoffen, auch diese Parkbank findet einen würdigen Platz und regt zu Pausengesprächen an.



Die dritte Gabe ist in vielfacher Hinsicht besonders und keinesfalls eine leichte Angelegenheit. Aber Marburg ist innovationsfreudig und als Universitätsstadt immer wieder jung. Wir haben erfahren, wie wichtig in Marburg auch die Integration ist. Nicht selten wird in Kommunen dabei eine Gruppe vergessen: Blinde. Marburg ist hierbei als Stadt aber anders aufgestellt und hat einige wichtige Einrichtungen dazu in seinen Stadtgrenzen. Wir bringen daher mit diesem Bronzeschild den Fairen Handel und Ihren Titelgewinn 2009 für Personen in eine Sichtbarkeit, die diese bisher noch nicht erleben konnten. Dass Signet und die Auszeichnung an die Stadt wurden erstmals dreidimensional und für Blinde neu erlebbar. Ich freue mich vor allem darüber, dass dieses Schild hier in Marburg von Blinden für Blinde entwickelt und produziert wurde. An dieser Stelle würde ich mich sehr freuen, wenn die Delegation der Deutschen Blindenstudienanstalt aus Marburg zu uns kommen könnten, und Herr Klaus Duncker als Direktor der Einrichtung, sowie Frau Sylvia Schwenger.

Wir wünschen der Fairen Hauptstadt Marburg 2009 viel Freude und Erfolg mit Ihrem taktilen Logo und freuen uns, wenn dies viele Menschen anstiftet, neben dem Fairen Handel auch Faires Handeln als eine neue Wertigkeit zu begreifen. Es wäre schön, wenn dies dazu beitragen kann, dass Menschen nicht ausgeschlossen werden und Integration gelingt.

Meine Damen und Herren, eine wunderbare Verleihung geht zu Ende. Ich freue mich auf 2013, ich freue mich auf Bremen. Ich möchte alle Preisträger, die Mitglieder der Servicestelle und der Jury bitten, jetzt gleich auf den Platz vor dem Rathaus zu gehen, um dort ein Gruppenfoto zu machen.



Mein Dank gilt den Mitgliedern der Jury und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, die großen Einsatz gezeigt haben und mit tollem Engagement die 62 Bewerbungen gesichtet und über die Preisträger entschieden haben. Ihre Mitwirkung beim nächsten Durchgang dieses Wettbewerbs in 2013 wünschen wir uns - sehr herzlichen Dank, bis September 2013 in Bremen!

IV. Die Preisträger

Neumarkt in der Oberpfalz – Stadtleitbild mit fairen Indikatoren

Die erste Fairtrade-Stadt in Bayern, Neumarkt in der Oberpfalz, hat im Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“ mit einer für ihre Größe beeindruckenden Anzahl und Qualität von Projekten den vierten Platz erreicht und wurde mit einem Preisgeld von 10.000 Euro belohnt.

Ruth Dorner, Bürgermeisterin Neumarkt: „Für die Stadt Neumarkt ist es eine große Ehre zu den Preisträgern der Fairen Hauptstadt zu gehören. Wir werten diese Auszeichnung als Anerkennung der vielen Aktivitäten unserer Bürgerinnen und Bürger und der Stadt im Rahmen des Fairen Handels.“

Ralf Mützel, Geschäftsführer des Bürgerhauses und Leiter des Büros für Soziale Stadt und Lokale Agenda 21 und Bürgermeisterin Ruth Dorner waren in der Vorbereitung selber überrascht, wie vielfältig sich das Engagement in Neumarkt gestaltet.

Als wichtiger Akteur und Kooperationspartner ist allen voran der Eine-Welt-Laden Neumarkt e.V. zu nennen, aber auch zahlreiche weitere Initiativen, die sich mit viel Engagement um mehr Gerechtigkeit weltweit bemühen, wie etwa die Eine Welt Schatzkammer e.V., die Bookbridge Foundation, die FrauenKooperative LEBENSArt, die Neumarkter Lammsbräu und natürlich – nicht zu vergessen – die vielen Schüler/-innen und Lehrer/-innen mit ihren inzwischen sieben Schulweltläden an den örtlichen Schulen.

Aber auch die Stadt Neumarkt leistet ihren Beitrag: das Stadtleitbild, die Auszeichnung als Fairtrade-Stadt, faire Geschenkkörbe und Jubiläumspakete, die Nachhaltigkeitskonferenzen, der Neumarkter Bio-Kaffee und die Stadtschokolade „Die süße Seite von Neumarkt“ seien hier als Beispiele genannt.

Grundlage einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort in Neumarkt ist das Stadtleitbild, das im Rahmen des Agenda21-Prozesses 2004 erstmals erstellt und unter breiter Bürgerbeteiligung im Jahr 2010 fortgeschrieben wurde. Das Stadtleitbild untergliedert sich in sechs thematische

Leitbilder, in denen durchzuführende Projekte fortgeschrieben werden. Darunter das Leitbild 6 „Global denken – lokal handeln“ mit den Unterthemen „Verantwortungsbewusster Konsum“ sowie „Unsere Rolle in einer globalisierten Welt“. Einzigartig in der kommunalen Landschaft ist hier die Einbindung von messbaren Indikatoren zum „Fairen Handel“ und zur „Sozialen Gerechtigkeit“.

Weitere Aktivitäten und Projekte sind die Umsetzung des Stadtratsbeschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit, die Herausgabe eines Neumarkter „FairFührer“, Ausstellungen wie beispielsweise „Wir haben den Hunger satt“, die faire Kleidersammlung, die Auswahl als eine der bayrischen Eine-Welt-Stationen und der Neumarkter Nachhaltigkeitspreis, um nur einige zu nennen – insgesamt eine beeindruckende Bilanz, die sich sehen lassen kann!



Die stolzen Preisträger aus Neumarkt: Bürgermeisterin Ruth Dorner und Ralf Mützel, Leiter des Büros für Soziale Stadt und Lokale Agenda 21

Foto: Dominik Schmitz



Aktion Faire Fußballer in Kindergärten mit Oberbürgermeister Thomas Thumann

Foto: Stadt Neumarkt



Jubiläumspaket zur 850 Jahr Feier der Stadt Neumarkt in 2010

Foto: Stadt Neumarkt



Der „Lernzirkel Nachhaltigkeit“, in dem Kinder (und Erwachsene) die Hintergründe des Fairen Handels kennen lernen

Foto: Stadt Neumarkt

Heidelberg – Faires Engagement hat Tradition

Die Stadt Heidelberg belegt im Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“, zusammen mit Hannover, den dritten Platz und darf sich über ein Preisgeld von 17.500 Euro freuen.

„Die Auszeichnung ist für Heidelberg eine tolle Anerkennung und Ansporn zugleich. Der gemeinsame Einsatz mit unseren lokalen Partnern für eine nachhaltige Stadtpolitik, die vielfältigen Fairtrade-, Entwicklungs- und Eine-Welt-Projekte haben sich gelohnt. Den Gedanken des Fairen Handels wollen wir als Stadt in Zusammenarbeit mit Einzelhandel, Weltläden, Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen aber auch Sportvereinen, Studentenwerk, Eine-Welt-Zentrum und Nichtregierungsorganisationen in Zukunft noch stärker in Heidelberg verankern“, betonte Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner.

Das Engagement für den Fairen Handel hat in der Fairtrade-Stadt Heidelberg eine lange Tradition. So lobte die Jury neben der Vielseitigkeit der Aktivitäten vor allem auch die Kontinuität, mit der sich verschiedenste Heidelberger Institutionen seit vielen Jahren für nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung einsetzen.

Koordiniert wurde die Bewerbung vom Agenda-Büro der Stadt Heidelberg, 13 Institutionen waren beteiligt. Viele verschiedene Akteure setzen sich in Heidelberg für eine weltweit nachhaltige Entwicklung ein: Neben den Weltläden sind dies zum Beispiel Sportvereine, die mit fair gehandelten Bällen spielen, Geschäfte, Cafés und Mensen, die Fairtrade-Produkte vermarkten und verkaufen, sowie Einrichtungen, die Informationsveranstaltungen und Kampagnen zum nachhaltigen Konsum organisieren. Von strukturellen Maßnahmen zur fairen Beschaffung innerhalb der Stadtverwaltung über internationale Kooperationsprojekte für nachhaltige Entwicklung bis hin zu entwicklungsbezogenen Bildungsprojekten an Heidelberger Schulen setzt sich Heidelberg für die Belange der Einen Welt und des Fairen Handels ein.

Zum Beispiel in Form des Heidelberger Partnerschaftskaffees, der bereits seit 2001 in Heidelberg getrunken wird und ein

bundesweit einzigartiges Modell darstellt. Zusätzlich zu den über den Fairtrade-Preisen liegenden Einkaufspreisen für den Rohkaffee wird vom Partnerschaftskaffee e.V. für jedes Kilogramm verkauften Kaffee ein Euro für die Finanzierung von Entwicklungsprojekten in den Kaffeekooperativen verwendet.

In der Stadtverwaltung wurde 2007 beschlossen, dass bei der Beschaffung von Kaffee, Tee, Fruchtsäften, Kakao, kakaohaltigen Produkten, Schnittblumen, Spielen, Bastelbedarf, Stiften, Sportbällen sowie Dienst und Schutzkleidung Produkte aus Fairem Handel zu bevorzugen sind. 2010 wurde diese Auswahl um die Produktgruppe der Natursteine ergänzt. Zudem sind laut Beschluss Produkte aus Asien, Afrika oder Mittel- und Südamerika, bei denen nicht ersichtlich ist, ob sie die Standards des Fairen Handels erfüllen, zu vermeiden.

Zur Umsetzung des Beschlusses innerhalb der Stadtverwaltung führt das Agenda-Büro zusammen mit Kooperationspartnern eine Fairtrade-Kampagne in Form von Beratungsworkshops für städtische Mitarbeiter/-innen durch. Während sich die Auftaktveranstaltung in 2009 allgemein mit der Thematik der fairen Beschaffung befasste, behandelte der Folgeworkshop den Schwerpunkt Steine. Externe Referenten boten Informationen zur Rechtslage, zur Zertifizierung und zur technischen Spezifikation sozial gesiegelter Natursteinprodukte. Zudem wird, als übersichtliches Informationstool, ein Einkaufsführer mit Bezugsquellen für fair gehandelte Produkte im Datennetz der Stadt angeboten.

Seit Jahren eine Selbstverständlichkeit sind in Heidelberg auch die Beteiligung an den alljährlichen Fairen Wochen sowie die Organisation und Durchführung von umfassenden Veranstaltungsreihen zur Umwelt- und Nord-Süd-Thematik. Die seit 2001 stattfindenden Agenda-Tage oder die seit 2006 angebotenen mehrwöchigen Eine-Welt-Tage bereiten in einem facettenreichen Programm globale Zusammenhänge öffentlichkeitswirksam auf und informieren über konkrete Handlungsmöglichkeiten.

Mit dem Preisgeld sollen in den nächsten zwei Jahren über ein neues Förderprogramm weitere Projekte rund um den

Fairen Handel unterstützt werden. In Planung ist bereits die Einführung einer fairen Heidelberger Stadtschokolade.

Weitere Infos: www.heidelberg.de/lokaleagenda
www.heidelberg-handelt-fair.de .



In Vertretung von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner nahmen der Leiter des Amtes für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg, Dr. Hans-Wolf Zirkwitz und die Leiterin des Agenda-Büros Sabine Lachenicht zusammen mit einer Delegation aus Vertretern der drei Heidelberger Weltläden, des Eine-Welt-Zentrums, des Heidelberger Studentenwerks und Mitarbeiterinnen des Agenda-Büros den Preis entgegen.



Ausstellung zum
 Fairen Handel
 in Heidelberg



Freestyler mit Fair Trade Fußballen bei der Auszeichnung Heidelbergs als Fair Trade Town

Foto: Philip Rothe



Fair Trade Schokolade beim Cafe Schafheutle

unten: Übergabe von Fair Trade Schultüten durch OB Dr. Würzner an Erstklässler

Foto: Sven Hoppe



Fair Trade Rosen aus der Heidelberger Stadtgärtnerei

Foto: Stadt Heidelberg

Hannover – aware and fair

Große Kontinuität und Zielstrebigkeit in der Förderung des Fairen Handels und inhaltlich hervorragend passende Projekte – das sind die Merkmale der Bewerbung der Landeshauptstadt Hannover mit der beim diesjährigen Wettbewerb zusammen mit der Stadt Heidelberg ein dritter Platz und ein Preisgeld von 17.500 Euro erzielt wurde.

Silvia Hesse, Leiterin des Agenda 21Büros: „Ich war zu tiefst gerührt, dass unsere Arbeit als faire Stadt honoriert wird und breite Anerkennung findet. Wir brauchen jede Wertschätzung, um weitere aktive Partner gewinnen zu können und das Selbstverständnis bei den Konsumenten zu stärken.“

Die Stadt Hannover begreift sich als Vorbild für ihre Bürger/innen und setzt dies in einer Fairen Beschaffung und Kommunikation um. Gestärkt durch den politischen Beschluss zur Unterzeichnung der Millenniumserklärung des Deutschen Städtetages wurde im Rahmen einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe im Jahr 2010 ein Konzept zur Umsetzung des Einsatzes fair gehandelter Produkte in der Verwaltung, auf kommunalen Veranstaltungen sowie in Schulen und Kindergärten erarbeitet, abgestimmt und verabschiedet. Empfohlen wird ein konkret verändertes Einkaufsverhalten für Lebensmittel, Textilien, Spielwaren, Sportbälle, Pflanzen und Blumen, Pflastersteine und Steinprodukte, Produkte aus Holz sowie Elektronik und Personalcomputer.

Ergänzt und begleitet wird das Konzept durch verwaltungsinterne Schulungen, einem Informationsblatt für Lieferanten und Geschäftspartner und einem Passus in den AGB der Landeshauptstadt zur Sonderkündigung bereits geschlossener Verträge.

Auch die faire Öffentlichkeitsarbeit kann sich sehen lassen: Mit fair gehandelter Rathausschokolade, Hannover-Kaffee, Fairtrade-Town Taschen und T-Shirts, Informationen per Intra- und Internet, Workshops, Projektwochen, Kinofilmen, Krimidinner u.v.m. wird in Hannover immer wieder auf die Bedeutung des Fairen Handels hingewiesen und neue Kooperationspartner hinzugewonnen.

Eine weitere wesentliche Säule der Bewerbung Hannovers ist das vorbildliche Projekt „Nachhaltige Verkaufsförderungsaktion Hannover-handelt-fair“ der Berufsbildenden Schule Handel (BBS). Hierbei handelt es sich um eine fächerübergreifende, handlungsorientierte, berufs- und gesellschaftsbezogene Bildungsmaßnahme der BBS, Abteilung Einzelhandel. Die Auszubildenden der Berufe „Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel“ und „Verkäuferin/Verkäufer“ werden im Berufsschulunterricht umfassend zu den Themen Nachhaltigkeit, Fairer Handel und entsprechende Kundenberatung qualifiziert. Die erworbenen Kenntnisse werden während der jährlichen Fairen Wochen direkt praktisch umgesetzt. In Kooperation mit dem örtlichen Einzelhandel, Cafés und Betriebsgaststätten sind die 400 Auszubildende in kleinen Gruppen als Verkaufsförderer in mehr als 50 Betrieben als Akteure für den Fairen Handel unterwegs – und am letzten Aktionstag zu einem Empfang ins Neue Rathaus eingeladen.

Und ebenfalls vorbildlich und einzigartig, das von der Europäischen Union geförderte Projekt „Aware & Fair – Stadtspiele und Kampagnen als lokale Antwort auf die Millenniumentwicklungsziele“. Hier werden die Millenniumsziele am Beispiel des Fairen Handels begreifbar gemacht und Handlungsmöglichkeiten zu deren Erreichung aufgezeigt.

Gemeinsam mit den Partnerstädten Poznan (Polen), Blantyre (Malawi) und Bristol (GB) sowie den Städten Litomerice (Tschechien) und Miskolc (Ungarn) soll der Faire Handel und der faire Konsum in Hannover gefördert und ausgebaut werden. Mit Hilfe von Dokumentationen, Interviews, Fotos und Filmen wird Produkten, Produzenten und Produktionsweisen ein Gesicht gegeben, um so mehr Transparenz herzustellen und für den Kauf fairer Produkte vor Ort zu werben. In den beteiligten europäischen Städten sollen so die Marktchancen für fair gehandelte Produkte aus Malawi geschaffen und erweitert werden.

Ein wichtiger Baustein des engagierten Projekts ist die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Hannover, Fakultät Medien, Information und Design. Nach eingehender Recherche sind in einem ersten Schritt überzeugende Ideen zu verschiedenen Produkten entstanden.

Beispielsweise T-Shirts und Fairtrade-Brillengestelle, eine fair gehandelte Food-Serie, Verpackungen, Spa-Produkte, Breakfast to go, Spiele oder auch Werbemittel in Form von Postkarten, Buttons und neuen Medien.

Weitere Infos: www.agenda21.de
www.hannover-handelt-fair.de
www.awarefair.org



Die Landeshauptstadt von Niedersachsen belegt den dritten Platz Foto: Dominik Schmitz



Projekt „Aware&Fair“ – MDG-Reporter besuchen im Rahmen des Video-Workshops einen Bioladen in Hannover Foto: Pavel Vurma



Auszeichnungsveranstaltung „Fairtrade Towns“ am 10. Mai 2010 im Neuen Rathaus in Hannover

Foto: Joanna Schulte



Mitarbeiter/-innen der Stadtverwaltung vor dem Banner „Hannover handelt fair“ in der Rathaus-Kantine

Foto: Stadt Hannover



Die Mitglieder der verwaltungsinternen „Arbeitsgruppe sozialverantwortliche Beschaffung“

Foto: Susanne Stroppe



Schulprojekt der Berufsbildenden Schule Handel „Hannover handelt fair“ – Auszubildende vor der Kantine im Neuen Rathaus

Foto: Marion Köther



Projekt „Aware&Fair“ – Präsentation der Produktideen der FH-Student/-innen im Rahmen eines fairen Frühstücks

Foto: Anna Piquardt

Saarbrücken – Fair führt in Saarbrücken

Die Stadt Saarbrücken hat ihr bereits in den Vorjahren unter Beweis gestelltes Engagement nochmals fairstärkt und kann nun den Titel der Vizehauptstadt des Fairen Handels 2011 exklusiv in Anspruch nehmen und sich über ein Preisgeld von 25.000 Euro freuen.

Projekte wie der Schulwettbewerb „Faire Klasse“, die junge Fußgängerzone Futterstraße als „Erste Straße des Fairen Handels“ und Großveranstaltungen wie das grenzüberschreitende Festival „Grenz.Fair.Kehr“, das die Idee des Fairen Handels und den Gedanken der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erlebbar macht, beeindruckten durch außergewöhnlichen Ideenreichtum, sind vorbildlich und überzeugten die Jury.

Saarbrückens Oberbürgermeisterin Charlotte Britz: „Ich freue mich zusammen mit zahlreichen ehrenamtlich aktiven Menschen, dass unser Engagement für den Fairen Handel Anerkennung erfährt. Mit dem Einsatz für den Fairen Handel leisten wir gemeinsam in Saarbrücken einen Beitrag für mehr Gerechtigkeit in der globalen Wirtschaft.“

Eine große Stärke Saarbrückens ist die kontinuierlich enge und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Basis-Akteuren und der Stadtverwaltung. Keine größere Veranstaltung in der Stadt verzichtet inzwischen noch auf Aspekte des Fairen Handels: Bei kulturellen Höhepunkten wie dem Filmfestival Max-Ophüls Preis, dem deutsch-französischen Theaterfestival Perspectives oder dem Altstadtfest sowie der Eröffnung der Saarmesse – der Faire Handel ist immer dabei.

Die von der Fairtrade Initiative Saarbrücken (FIS) erhobenen Zahlen bestätigen den Erfolg fairer Produkte in Saarbrücken. Die Gesamtzahl der „Fairtraders“ im Einzelhandel ist von 52 im Jahr 2009 auf 109 gestiegen, zudem beteiligen sich inzwischen 38 Restaurants und Cafés, 2009 waren es zwölf. Allein im vergangenen Jahr gab es in der Landeshauptstadt rund 222 Aktionen zum Thema Fairer Handel, beispielsweise das monatliche faire Mittagsmenü in der Uni-Mensa oder eine Reihe von Just-Fair-Fußballturnieren. Schöner

Nebeneffekt der vielen fairen Veranstaltungen: das enorm gestiegene Medieninteresse. Die Anzahl der Berichte in Zeitungen, Radio und Fernsehen ist von jährlich unter 10 auf mindestens 80 pro Jahr gestiegen.

Aspekte und Ziele des Fairen Handels, des ökologischen Anbaus und der regionalen Erzeugung werden auch in den globalen Partnerprojekten der Fairtrade Initiative Saarbrücken (FIS) mit Burkina Faso und Nicaragua vorbildlich verknüpft. Zwei Fairtrade-Reisen nach Burkina Faso führten zur Entwicklung völlig neuer Produkte wie z.B. der fair-regionalen Aida-Seife, die aus fairer Karitébutter und Bio-Kräutern aus dem Bliesgau hergestellt wird. Und beim diesjährigen Frauenlauf wurden faire T-Shirts von einer Frauenkooperative aus Nicaragua bezogen. Eine Städtefreundschaft zwischen Saarbrücken und Diriamba/Nicaragua besteht seit über 25 Jahren.

„Wir haben uns bei unserer Bewerbung auf unsere wichtigsten und größten Projekte in Bereichen wie Bildung, Gastronomie, Einzelhandel, Stadtverwaltung sowie grenzüberschreitende und internationale Aktivitäten konzentriert, um nur einige der Sektoren zu nennen“, erklärt Fleurance Laroppe, Sprecherin der Fairtrade Initiative Saarbrücken (FIS).

Bürgermeister Ralf Latz nahm die Auszeichnung für die Landeshauptstadt mit Fleurance Laroppe und Aktivisten der FIS – bunt gekleidet in Nationaltrachten nach dem Motto „Wir sind die Eine Welt vor Ort“ – in Marburg entgegen.

Auch in der Verwaltung hat sich in den vergangenen Jahren viel getan. Jeder Brief, der von der Verwaltung versandt wird, trägt den Stempel „Fair führt in Saarbrücken. Wir sind Fairtrade-Stadt“. In der Friedhofssatzung wurde von der Stadt Saarbrücken, als erste Kommune in Deutschland, ein rechtsgültiger Passus zum Verbot nicht fair gehandelter Grabsteine eingefügt. Die städtischen Feste und Kulturveranstaltungen haben faire Komponenten erhalten und im Bereich der Kindertagesstätten wurde die Neuorganisation der Beschaffung angegangen, um den Beschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit auch bei Spielzeug und Einrichtung einzuhalten. Auch die Berufsfeuerwehr setzt inzwischen auf faire Berufskleidung.

„Wir freuen uns über die Würdigung der Arbeit, die die Saarbrücker Fairtrade-Bewegung geleistet hat“, sagt Fleurance Laroppe. „Wir haben im Vorfeld des Wettbewerbs alle Hebel in Bewegung gesetzt und sind glücklich darüber, dass es uns gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern sowie der sehr aktiven Verwaltung der Landeshauptstadt Saarbrücken gelungen ist, den Fairen Handel in unserer Stadt voranzubringen. Wir haben das Ziel, Saarbrücken zu der Hauptstadt des Fairen Handels zu machen noch keineswegs aufgegeben und werden den Wettbewerb 2013 dafür im Auge behalten.“

Weitere Infos: www.saarbruecken.de
www.faires-saarbruecken.de

LANDESHAUPTSTADT **SAARBRÜCKEN** unglaublich vielfältig



Die Delegation aus Saarbrücken nach der Preisverleihung auf dem Marburger Marktplatz Foto: Dominik Schmitz



Oberbürgermeisterin Charlotte Britz bedankt sich anlässlich der Feier „Vize-Hauptstadt des Fairen Handels 2011“ bei allen Fair-Engagierten in der Stadt Foto: Stadt Saarbrücken



Aida Kaboré präsentiert die Aida-Seife bestehend aus Fairtrade-Karitébutter und Regionalen Kräutern

alle Fotos: Fairtrade Initiative Saarbrücken (FIS)



Valentinstag 2011: Fluggäste aus Berlin werden im Saarbrücker Flughafen mit Fairtrade-Rosen begrüßt



Ernennung der „Futterstraße, erste Straße des Fairen Handels“ (weltweit) und Erneuerung des Titels „Fairtrade-Stadt“ am 02.04.11



BananaDay auf dem Campus: Schüler/-innen werben bei Student/-innen für Fairtrade Bananen (Sept. 2010)



FIS-Mitstreiter/-innen Hermann und Larissa bei einem Promotionstag im Mai 2011



Projekt JUST FAIR 2011 – Straßenfußballturnier für Integration und Fairness im April 2011

Bremen – fairbessern

Die Freie Hansestadt Bremen ist „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“. In diesem Jahr hat Bremen zum ersten Mal am bundesweiten Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ teilgenommen und sicherte sich durch eine vielseitige und inhaltlich überzeugende Bewerbung den ersten Platz und ein Preisgeld von 30.000 Euro.

Die diesjährige Gewinnerkommune hat es geschafft, aus einer kleinen Bewerbung eine große übergreifende öffentlichkeitswirksame Kampagne für den Fairen Handel zu machen – mit beispielloser Ausdauer und Dynamik und beeindruckendem bürgerschaftlichen Engagement.

Bürgermeister Jens Böhrnsen, der als Schirmherr die Bewerbung mit seinem Engagement bei zahlreichen Aktionen unterstützt hat, freut sich über die Nachricht aus Marburg: „Gleich bei der ersten Bewerbung zu den „Fünf Fairsten“ Preisträgern zu gehören ist für Bremen ein großartiger Erfolg. Es freut uns sehr, dass das große Engagement, mit dem viele Akteure in Bremen über zwei Jahre an der Bewerbung gearbeitet haben, von der Jury durch einen Preis gewürdigt wird. Auf dieses Ergebnis kann Bremen wirklich sehr stolz sein, es ist ein großer Erfolg für die Stadt.“ Bemerkenswert ist für ihn vor allem auch die Eigendynamik, die dieser Wettbewerb in Bremen entwickelt habe.

Ausgangspunkt der Bewerbung war zunächst ein Unterstützerkreis bestehend aus entwicklungspolitischen Initiativen, den Kirchen, der Handelskammer und einzelnen Unternehmen der Privatwirtschaft sowie Vertretern der senatorischen Behörden, der sich Ende 2008 erstmals zusammensetzte. In den letzten Folgejahren ist dieser Kreis kontinuierlich gewachsen und immer mehr Akteure haben sich dafür engagiert, den Fairen Handel in Bremen aus der Nische in die Mitte der Gesellschaft zu befördern.

Aus dem Unterstützerkreis heraus sind viele innovative Projekte und neue Kooperationen entstanden, die dazu beigetragen haben, die Bewerbung und damit das Thema Fairer Handel über einen langen Zeitraum immer wieder neu in der Bremer Öffentlichkeit zu platzieren. Der hohe Identifikationsgrad einer ganzen Stadt kommt auch

darin zum Ausdruck, dass Menschen unterschiedlicher Professionen und Herkunft, aus ganz unterschiedlichen Bereichen und verschiedenen Denkweisen gemeinsamen an „ihrem“ Thema gearbeitet haben und neue Netzwerke entstanden sind – vom Weserstadion bis zur Bremer Heimstiftung, von der Handelskammer bis zum Ökomarkt Ostertor.

Die Jury prämierte einerseits das nachhaltige und langjährige Engagement der Stadt Bremen für den Fairen Handel. Andererseits konnte Bremen in seiner Bewerbung viele kreative, pfiffige und nachhaltige Projekte vorweisen, die die Jury überzeugt haben. Unter den eingereichten Bremer Projekten waren zahlreiche Highlights, zum Beispiel der in Bremen gedrehte Filmspot „Zeitbombe“, die an vielen prominenten Orten der Stadt ausgestellte Galerie der 25 Bremer Botschafter/-innen des Fairen Handels, die fairen Kaffeetafeln auf dem Bremer Marktplatz und in Vegesack, die Umstellung der Angebotspalette auf fair gehandelte Säfte und Kaffee im Bremer Rathaus sowie die aktuellen Änderungen im Bremischen Beschaffungswesen, die hohe Anforderungen an soziale Kriterien beim öffentlichen Einkauf von Waren und Dienstleistungen stellen.

Besonders beeindruckt hat die Jury auch das strategische Vorgehen mit der die Thematik im öffentlichen Bewusstsein verankern werden konnte, beispielsweise durch den Videospot mit vorgeschaltetem bundesweiten Wettbewerb, die Entwicklung einer eigenen Website mit Infos rund um die Thematik und den Bewerbungsprozess, einen Wettbewerb der fairen Schülerfirmen, eine Fair Trade Summerschool der Hochschule Bremen und die Entwicklung eines eigenen fairen Logos durch die Bremen Marketing – Bremen fairbessern!

Bis die kleine Delegation aus Bremen bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung auf der Preisverleihung in Marburg jubeln konnte, blieb es spannend. Staatsrätin Eva Quante-Brandt nahm den Preis in Vertretung von Bürgermeister Jens Böhrnsen entgegen und bedankte sich bei allen Bremer Akteuren, die der Bewerbung mit viel Engagement und Einsatz zum Erfolg verholfen haben.

Als „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“ kann Bremen zukünftig das speziell für diesen Titel entwickelte Gütesiegel für Marketingaktivitäten und weitere kommunale Aktivitäten zur Förderung des Fairen Handels einsetzen.

Weitere Infos: www.ez.bremen.de
www.fairer-handel.bremen.de

Freie Hansestadt Bremen



Freuen sich über die Anerkennung Bremens für den Fairen Handel: (v.l.n.r.) Claudia Elfers, Referentin bei der Bevollmächtigten, Staatsrätin Eva Quante-Brandt, Ulrike Hiller, MdBB, und Christopher Duis, Geschäftsführer des Bremer entwicklungspolitischen Netzwerkes

Foto: Dominik Schmitz



Die Auftaktveranstaltung „Fairnissage der Bremer Botschafterinnen und Botschafter“ des Bremer Künstlers Michael Weisser im April 2011 Foto: Claudia Elfers



Bremerinnen und Bremer nehmen an den Tischen der Kaffeetafel Platz und bilden so das Wort „FAIR“



Portrait des Bremer Botschafters Tom Blank, Leiter der Schülerfirma Kursivdesign des Schulzentrums in der Alwin Lonke Straße



Der Filmregisseur Martin König aus Berlin mit Team beim Dreh zum Bremer Filmspot „Zeitbombe“



„One Nation's Cup“ Preisverleihung beim Jugend-Championat zum Fairen Handel im Bremer Sportgarten e.V.

**Impressionen aus der Bremer FairTrade Bahn
der BSAG**



*Der Unterstützerkreis der Fair Trade Bahn und
Schauspieler des Welttheaters Bremen*



*Vorstellung von Produkten aus Fairem Handel von
Mitarbeitern des Weltladen Bremen*



Snacks aus Fairem Handel von der Bremer Heimstiftung



*Das Theaterstück „Bittersüße Schokolade“ vom
Welttheater Bremen*

Fotos: Claudia Elfers



Gastgeber Marburg – Impressionen der Preisverleihung

Die Stadt Marburg, faire Hauptstadt 2009, lud am Donnerstag, den 22. September 2011 in ihr wunderschönes historisches Rathaus zur diesjährigen Preisverleihung.

Schon die Anreise zum hoch gelegenen Marktplatz in der Oberstadt war eine Reise wert – mit dem Aufzug aus der Unterstadt oder zu Fuß über unzählige Stufen und durch enge Gassen erreichte man den historischen Marktplatz, an dem sich übrigens auch eine für die faire Hauptstadt 2009 wichtige Einrichtung befindet – der Marburger Weltladen.



Im ersten Stock des Rathauses erwartete die Gäste dann das erste Highlight – ein wirklich ausgezeichnetes Buffet mit fairen Speisen und Getränken. Es galt sich vor der Preisverleihung zu stärken und sicherlich auch bei Einigen die Aufregung etwas zu dämpfen. Gute Gespräche, neue Kontakte und natürlich das ein oder andere Wiedersehen trugen zu einer sehr angenehmen Atmosphäre bei.



Es deutet sich allerdings schon beim Empfang an, dass es voll werden sollte bei der anschließenden Feierstunde im historischen Sitzungssaal. Und so war es denn auch, der Saal platzte aus allen Nähten und zusätzliche Sitzgelegenheiten wurden eilig herbei geschafft, bevor es dann endlich losgehen konnte.



Nach freundlichen Begrüßungsansprachen und der Rede des Juryvorsitzenden konnte mit der Kür der Preisträger in ansteigender Rangfolge begonnen werden und gleichzeitig



stieg die Spannung von Minute zu Minute. Dazu trug nicht zuletzt auch die Dramatik des „Film ab-Kommandos“ zum Start der jeweiligen Filmbeiträge über die Preisträger bei.

Nach erfolgreicher Kür der strahlenden Sieger im Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“ wurde auf dem historischen Marktplatz weiter gefeiert. Bei strahlendem Sonnenschein kamen die Preisträgerfotos in dieser Kulisse besonders gut zur Geltung.

Als kleines Dankeschön für die großartige Organisation der Preisverleihung und dem damit verbundenen finanziellen

Engagement sowie auch der Unterstützung der Jurysitzung im Vorfeld wurde der Stadt Marburg als Gastgeber ein Teppich mit dem Emblem des Hauptstadtwettbewerbs sowie das Foto einer Parkbank überreicht, die demnächst sicherlich ihren Platz in Marburg finden wird. Dieser Dank der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt gilt insbesondere auch Jochen Friedrich vom Fachdienst Stadtgrün, Umwelt und Natur und seinem Team, die viel zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben.

Ein weiteres, sehr außergewöhnliches, Geschenk wurde der Stadt Marburg überreicht: Ein Bronzeschild mit dem dreidimensionalen Signet des Wettbewerbs, das in Marburg von Blinden für Blinde in der Deutschen Blindenstudienanstalt entwickelt und produziert wurde. Es soll viele Marburger anstiften neben dem Fairen Handel auch das faire Handeln als neue Wertigkeit zu begreifen und zu einer gelingenden Integration beitragen.

V. Die Bewerber

Aachen – Vernetzung ist Trumpf

Bereits seit 1982 wird die Zusammenarbeit Aachener entwicklungspolitischer Initiativen auf lokaler Ebene organisiert. Ein Zusammenschluss der sich in 2006 gründet, ist das „Bündnis FAIRhandel(n)“, das sich für eine neue Form des Konsums und der Einkaufsgewohnheiten einsetzt. Die zentralen Akteure des Fairen Handels in Aachen, das Eine-Welt-Forum Aachen e.V. und der Aachener Weltladen e.V., sind auch hier vertreten und bieten zusammen mit ihren Partnern zahlreiche öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und eindrucksvolle Bildungsarbeit in Aachener Schulen an. Außergewöhnlich sind weitere Zielgruppen beispielsweise in der Justizvollzugsanstalt Aachen und bei der Lebenshilfe Aachen e.V.

Die Stadtverwaltung unterstützt das vielfältige bürgerschaftliche Engagement seit 1997 jährlich mit ca. € 17.000 und setzt seit 2007 auch auf faire Beschaffung. Die Vergabepaxis wurde geändert und das städtische Einkaufsverhalten neu ausgerichtet indem beispielsweise faire Bälle im Schulsport zum Einsatz kommen. In 2011 hat der Rat der Stadt Aachen seinen ersten Beschluss von 2007 nochmals verstärkt – in allen Sitzungen der Ausschüsse und des Rates sowie im Bürgermeisterbüro wird jetzt Fairtrade-Kaffee und Tee sowie eine weiteres Produkt aus Fairem Handel verwendet.



Den Tag fair beginnen: Faires Frühstück 2011 mit Eine-Welt-Engagierten und Vertretern der Stadt Aachen im Welthaus, organisiert vom Bündnis FAIRhandel(n)

Foto: Eine-Welt-Forum Aachen e.V.

Alsfeld – Auf dem Weg in eine gerechtere Welt

Die Stadt Alsfeld ist, wie viele andere Städte in Deutschland auch, auf dem Weg zur Fairtrade-Town! Begleitende Aktivität ist beispielsweise eine Ausstellung des Alsfelder Weltladens, die in eindrucksvollen Bildern die Vielschichtigkeit der Problematik von Rohstofflieferungen aus Entwicklungsländern deutlich macht – von Edelsteinen zur Kriegsführung, über die Ausbeutung von Kindern und Erwachsenen beim gefährvollen Abbau von Diamanten, Gold, Uran oder auch Erdöl bis zur Abholzung des Regenwaldes zur Gewinnung von Holz und Ackerflächen.

Außerdem: Junge Erwachsene aus Alsfeld, die mit dem BMZ-Programm „weltwärts“ im Ausland waren, berichteten im überfüllten Marktcafe bei fairem Kaffee über Ihre Erfahrungen zum Beispiel aus einem Kinder- und Straßenjugendprojekt in Tansania, wo Bleistifte kostbar sind und Strom eine Rarität ist.



Mehr Waren aus Fairem Handel – wie der Kaffee beim Pressegespräch – sollen in Alsfeld verkauft werden, um Armut in südlichen Ländern zu verringern, dafür werben (von links) Kerstin Dietrich, Bernhard Geiß, Monika Kauer und Klaus Schache.

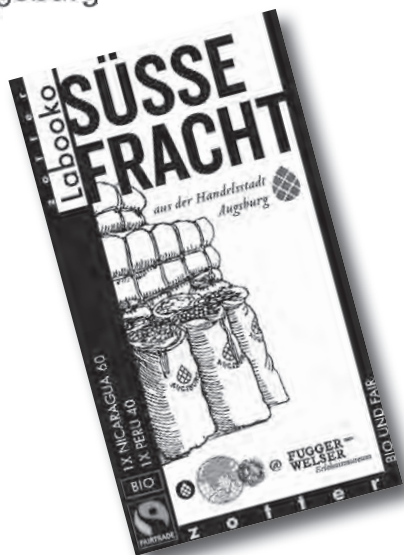
Foto: jol

Augsburg – Zukunftsfähige Entwicklung braucht fares Handeln

Die bereits erreichte Auszeichnung Fairtrade-Town ist für die historische Handelsstadt und Stadt des Religionsfriedens Augsburg Verpflichtung und Herausforderung zugleich ihr globales Handeln gerechter zu gestalten.

Eine Vielzahl von Projekten und Aktivitäten zum Fairen Handel belegt die Verankerung der Thematik in der Mitte der Stadtgesellschaft. Bürgerschaftliches Engagement wird seit 15 Jahren großgeschrieben und die Stadt Augsburg setzt auf der Grundlage ihres Handlungsprogramms Nachhaltigkeit wichtige Impulse – beispielsweise durch faire Beschaffungskriterien für Spielzeug in Kindergärten, der Thematisierung von Fairem Handel im städtischen Ferienprogramm und der Beteiligung von 77 städtischen Stellen an der Umsetzung des Stadtratsbeschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit.

Und in Augsburg gibt es seit 2010 eine fair gehandelte Stadtschokolade. In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Weltladen und der Regio Augsburg Tourismus GmbH wurde eine Stadtschokolade kreiert, die auf der Verpackung schon jetzt auf das in 2012 eröffnende Fugger und Welser Erlebnismuseum hinweist. Name der Schokolade: Süße Fracht aus der Handelsstadt Augsburg!



Bad Honnef – Faire Konfirmanden

Jugendliche der Evangelischen Kirchengemeinde in Bad Honnef beschäftigten sich im Rahmen einer vierteiligen Arbeitsreihe intensiv mit dem Thema „Fair Play for Fair Life“ und entwickelten die Idee zur Teilnahme am örtlichen Karnevalszug: Ein Kleinbus mit Dachgepäckträger, der eine aufblasbare Weltkugel transportierte, warb für Respekt und Gerechtigkeit und war ein echter Hingucker.

Außerdem: Auf dem Weg zur Fairtrade-Town zog es die Honnefer bis nach München. Dort wurde auf dem Ökumenischen Kirchentag für die Kampagne geworben und andere Städte zur Teilnahme aufgefordert.



Der faire Karnevalswagen 2011 in Bad Honnef

Foto: Ev. Kirchengemeinde Bad Honnef

Bad Münstereifel – Generationenvertrag zur Erreichung der Millenniumsziele

Der Generationenvertrag der Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel e.V. zur Erreichung der Millenniumentwicklungsziele der Vereinten Nationen (UN) ist einzigartig in Deutschland. Hier wird vermittelt, wie wichtig die nicht nur an die Regierungen gestellte Aufgabe ist, die weltweite Armut in den kommenden Jahren zu halbieren. Alle Bürger werden aufgerufen sich durch konkrete Unterstützung für die Erreichung der Ziele einzusetzen.

Die Thematik konnte so in die breite Öffentlichkeit getragen werden. Insbesondere auch in die örtlichen Kindergärten und Schulen, die sich engagiert mit vielen Aktionen beteiligen. Der nächste Schritt ist schon in Reichweite: Eine gemeinsame Millenniumserklärung aller Stadt- und Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Adenau.



Gemeinsam für die Millenniumsziele – mit Vertretern der Partnerschaft Piéla – Bad Münstereifel und Vertretern der Partnerstädte Bad Münstereifels, Ashford (GB) und Fougères(F) anlässlich des Stand Ups 2010

Foto: Stadt Bad Münstereifel

Bad Säckingen – Augenmerk gilt fairen Produkten

Kontinuierliches Engagement für den Fairen Handel ist ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten der Lokalen Agenda 21 in Bad Säckingen. Fair gehandelte Produkte wie der Trompeterkaffee, der Apfel-Mangosaft, ein Schokoriegel, getrocknete Mangos oder Wein bei öffentlichen Anlässen sind inzwischen selbstverständlich, abgerundet und ergänzt durch Ausstellungen und Vorträge.

Ökologische und soziale Aspekte des kommunalen Beschaffungswesens wurden bei einer Tagung der Stadtverwaltung mit namhaften Experten thematisiert mit dem Ziel neue Impulse zu geben und verbindliche Richtlinien zum fairen kommunalen Beschaffungswesen einzuführen.



Eröffnung der Ausstellung „Menschen in der Einen Welt“ 2010 (v.l.n.r. : Herr Trenkle/Weltlädeli Murg, Bürgermeister Weissbrodt, Roland Supper/Sparkassenvorstand, Ralf Däubler/Umwelt-Agendabeauftragter, Dr. Schmid/SEZ)

Foto: Michael Gottstein/Badische Zeitung

Bergisch Gladbach fairliebt

Die Unterzeichnung der Erklärung zur Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit hat in Bergisch Gladbach den Stein ins Rollen gebracht. Dieser formalen Selbstverpflichtung sollte schnellstmöglich eine praktische Umsetzung folgen – die Kampagne „FAIRliebt in Bergisch Gladbach“ wurde ins Leben gerufen und mit vielen Aktivitäten und Projekten untermauert. So zum Beispiel dem Ratsbeschluss zur Verwendung fair gehandelter Getränke im Rathaus, der Einführung eines Stadtkaffees und einer Stadtschokolade aus Fairem Handel, einer Postkartenaktion, einer Dienstanweisung zum Kauf fair gehandelter Waren, der Ausrichtung eines fairen Frühstücks auf dem Wochenmarkt, einer Aufkleber-Aktion für Einzelhandels und Gastronomiebetriebe u.v.m. – so schnell kann es gehen, auf dem Weg zur Fairtrade-Town!

Seit vielen Jahren als geschätzte Akteure in Bergisch Gladbach dabei: der Stadtverband für Entwicklungszusammenarbeit e.V., dessen Geschäftsführung von der Stadt Bergisch Gladbach gestellt wird und der Eine Welt Laden, der seine Geschäftsräume mietfrei von der Stadtbücherei zur Verfügung gestellt bekommt.

Als weiteres Highlight auf dem Weg zur Fairtrade-Stadt nahm sich der Bürgermeister Zeit, um am Markttag im Bergisch Gladbacher Zentrum Bürgerinnen und Bürger am stadteigenen Stand mit frischen bergischen Waffeln, belegten Brötchen, Kaffee und Säften zu verköstigen. Der stadteigene Stand zog das Interesse der Bürgerinnen und Bürger auf sich. Alle Produkte des fairen Frühstücks, das aus Spendengeldern finanziert wurde, stammten aus Fairem Handel.



Stadt Bergisch Gladbach



Fairtrade-Frühstück am 9. Mai 2011 mit Bürgermeister Lutz Urbach (1.v.r.) Foto: Stadt Bergisch Gladbach

Berlin – be fair

In Berlin gibt es Erfolge zu verzeichnen, wie zum Beispiel das Inkrafttreten eines neuen Ausschreibungs- und Vergabegesetzes, das die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien, insbesondere der ILO-Kernarbeitsnormen, bei allen öffentlichen Ausschreibungen vorsieht – als Großverbraucher kann Berlin nun seine gewichtige Marktstellung zu einer Umorientierung von Konsummustern nutzen.

Weiterhin wurden die entwicklungspolitischen Leitlinien in einem sehr erfolgreichen partizipativen, öffentlichen Diskussionsprozess fortgeschrieben. Begrüßenswert ist auch, dass trotz knapper Kassen, die zur Verfügung stehenden Fördermittel für entwicklungspolitische Projekte auf 500.000 verdoppelt werden konnten. Davon wird sicher auch ein neues Bildungs- und Beratungsprogramm zur fairen Vergabe profitieren: Berlin be fair. Es richtet sich an Akteure aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Medien und Öffentlichkeit. Durch Beratung, Schulung, Workshops und Vernetzung sowie gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sollen hier die Weichen für eine verstärkte Umsetzung des nun vorliegenden Vergabegesetzes gestellt werden.

Und last not least: Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf erhielt als Vorreiter und erster Bezirk in Berlin den Titel Fairtrade-Town!



Biberach – Kann sich ihr Kaffeepflücker Kaffee leisten?

Der örtliche Weltladen, die Lokale Agenda-Biberach 21 und die Stadtverwaltung – das sind die Protagonisten des Fairen Handels in Biberach. Das Stadtbild wird durch faire Produkte bereichert zum Beispiel durch den Biberacher Agenda-Kaffee „Biber Bohne“, den Mangoverkauf auf dem Wochenmarkt und die Agenda-Schokolade „Bibertraum“.

Der Weltladen wird städtischerseits mit einem jährlichen Mietkostenzuschuss unterstützt und konnte 2010 in neue zentrale Räumlichkeiten umziehen; mit deutlich vergrößertem Angebot und Verkaufsfläche. Ebenfalls seit 2010 werden per Dienstanweisung Produkte aus Fairem Handel im städtischen Einkauf verstärkt berücksichtigt.

Die Lokale Agenda-Biberach 21 startete die Denk1Mal-Reihe, eine Plakataktion mit der auch globale Themen auf provozierende Art angesprochen werden und zum Nachdenken anregen. Zum Beispiel die Situation des Kaffeepflückers, der sich vielleicht gar keinen Kaffee leisten kann, weil sein Lohn zu gering ist.



Der Weltladen in Biberach

Foto: Stadt Biberach

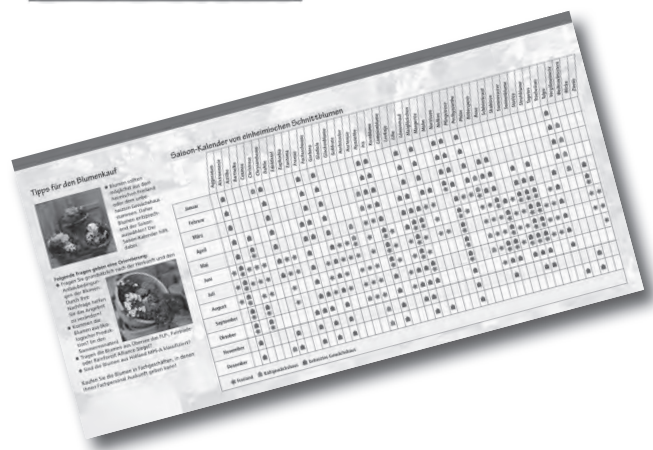
Bielefeld – Aktiv im Welthaus

Die Stadt Bielefeld, die bereits 1991 dem Klimabündnis europäischer Städte beigetreten ist und eine aktive Partnerschaft mit Nicaragua pflegt, setzt sich auf vielfältige Weise für eine gerechtere Welt ein. Mit der Unterzeichnung der Millenniumserklärung des Deutschen Städtetages 2007 wurde die Verantwortung für globale Gerechtigkeit nochmals unterstrichen und insbesondere der Bildungsauftrag für Bürgerinnen und Bürger wahrgenommen.

Der Schwerpunkt in Bielefeld wird deshalb auf Bürgerinformation und Bildungsprojekte gelegt – vom Vorschul- bis zum Rentenalter. Eine beeindruckende Vielfalt an Angeboten und Veranstaltungen, die zum Beispiel in den Aktivitäten und Projekten des Welthauses Bielefeld e.V. zum Ausdruck kommt, unterstreicht dieses Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit und im Bildungsbereich.

Die Stadtverwaltung setzt seit 2004 den Beschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit in die Tat um. Beschaffungsrichtlinien wurden geändert, das Thema Kinderarbeit intensiv thematisiert und Seminare für Beschäftigte der Stadtverwaltung werden seit 2008 regelmäßig durchgeführt. Und ein Klassiker seit 2001: Die Kampagne „Fairschenk Blumen“ der Stadt Bielefeld und der Verbraucherzentrale NRW zur Stärkung der Vermarktung umweltfreundlich und sozial verträglich erzeugter Blumen.

Bielefeld

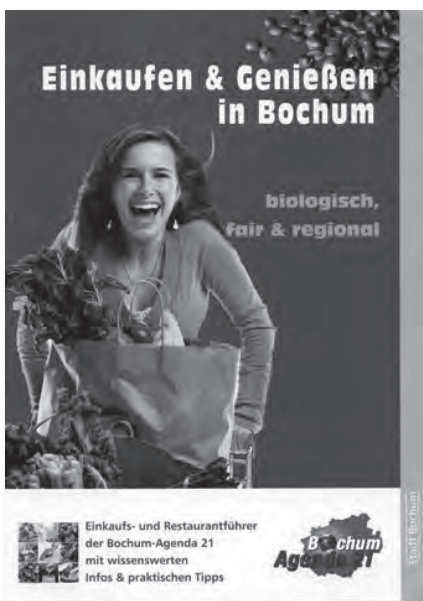


Bochum – Fair trifft Schule

Die Stadt Bochum hat bereits vor 14 Jahren mit einem Ratsbeschluss die Bochum-Agenda 21 ins Leben gerufen. Trotz schwieriger Haushaltssituation werden regelmäßig Projekte zu den Themen Fairer Handel, faire kommunale Beschaffung sowie nachhaltiger Konsum unterstützt. Ein Ergebnis ist beispielsweise der sehr umfangreiche und informative faire Einkaufs- und Restaurantführer „Einkaufen & Genießen in Bochum“ sowie der faire Handwerksführer. Ein weiteres praktisches Beispiel: Für die Umstellung auf fairen Kaffee an den Schulkiosken eines Bochumer Berufskollegs wurde von der Kaffeerösterei Gottessegen ein spezieller Kaffee für die Kioskvermarktung entwickelt.

Mit der Unterzeichnung der Magna Charta RUHR.2010 hat sich die Stadt Bochum zu weiteren Konsequenzen verpflichtet. So sieht ein aktueller Ratsbeschluss die Teilnahme der Stadt an der Fairtrade-Town Kampagne vor.

Stadt Bochum



Castrop-Rauxel – Die Wiege des FAIR-o-maten

Auch Castrop-Rauxel wird noch in diesem Jahr den Titel einer Fairtrade-Town erlangen und damit das faire Engagement unter Beweis stellen. Seit vielen Jahren wird in dieser Kommune der Faire Handel vorangetrieben – ein ganz wichtiger Akteur ist dabei der örtliche Weltladen. Eine besonders innovative Idee geht auf das Konto zweier Weltladen-Mitarbeiter: Die Entwicklung eines fairen Automaten dem FAIR-o-mat, an dem faire Süßigkeiten wie Sesamriegel, Gummibärchen, Erdnüsse und Schokolade gezogen werden können.

Auch die Unterstützung von „ganz oben“ ist gesichert: Ausgestattet mit einem Bauchladen verkaufte der Bürgermeister persönlich faire Produkte an die Gäste des jährlichen Stadtfestes und nimmt selbstverständlich an den Veranstaltungen zur „Fairen Metropole Ruhr“ teil.



Der FAIR-o-mat im Einsatz beim Jugendamt der Stadt Castrop-Rauxel

Foto: Stadt Castrop-Rauxel

Chemnitz – Fair-Gabe ist Trumpf

In Chemnitz ist das Preisgeld aus dem Wettbewerb 2009 gut angelegt. Begonnene Projekte, wie die Unterstützung der Initiative „Sachsen kauft fair“, konnten fortgesetzt und Neues in Angriff genommen werden.

Der Chemnitz Kaffee startete in 2010, eine Stadtschokolade ist in Planung. Es folgte die Gründung des städtische Arbeitskreises FairGabe, der die Tradition der regelmäßigen Fachgesprächen fortführen wird und sich außerdem die Entwicklung von Weiterbildungsbausteinen für die Verwaltung zu einzelnen Produktgruppen der fairen Beschaffung – Textilien, Büromaterialien und Steine – vorgenommen hat.

Vernetzung und Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen wird in Chemnitz vorbildlich betrieben – mit der Partnerstadt Düsseldorf ebenso wie mit der Hansestadt Bremen. Hinzu kommt die Beteiligung an einem transnationalen EU-Projekt mit dem Ziel der Mobilisierung von Bürger/-innen und ihren Kommunen für einen sozial verantwortlichen Einkauf von Arbeitskleidung. Hier sind auch Kommunen aus Belgien, Spanien und den Niederlanden mit im Boot.



Der Chemnitzkaffeestand auf dem Ev. Kirchentag in Dresden
Foto: Umweltzentrum Chemnitz

Dinslaken – Late Night Shopping im Weltladen

Ein Jubiläum in Dinslaken – im vergangenen Jahr feierte die Eine Welt Gruppe Dinslaken e.V. ihr 30-jähriges Bestehen und blickt zurück auf eine lange Tradition des entwicklungs-politischen und fairen Engagements. Der von der Gruppe betriebene Eine Welt Laden Dinslaken führt einerseits informative und spannende Bildungsveranstaltungen durch, versteht sich aber andererseits auch als Gewerbetreibender der Altstadt, der zusammen mit anderen Einzelhändler/-innen Aktionen wie beispielsweise das Late Night Shopping „An einem Abend rund um die Welt“ anbietet. Auch die sehr gute lokale und überregionale faire Vernetzung und Zusammenarbeit ist maßgeblich auf den kontinuierlichen und beharrlichen Einsatz der Eine Welt Gruppe zurückzuführen.

Die Stadt Dinslaken ist selbstverständlich auch seit November 2009 Fairtrade-Town und arbeitet weiterhin aktiv im Netzwerk Faire Metropole Ruhr mit. Und nicht zu vergessen: Seit vielen Jahren wird zum traditionellen Stadtfest das faire KulturCafé im historischen Burginnenhof des Rathauses ausgerichtet – Treffpunkt nicht nur für Fairliebte.



„Bidons Futés“ SteeldrumBand aus Dinslakens Partnerstadt Agen/Frankreich mit karibischen Klängen im 5. Fairen KulturCafé
Foto: Rose Benninghoff

Dortmund – Mehr Wert. Für Alle

Das Aktionsbündnis „Dortmund, eine Hauptstadt, die handelt“ setzt nun schon seit 2004 seinen Einsatz sowohl mit bewährten als auch mit innovativen Projekten und Aktionen fort. Viele der über 100 Kooperationspartner sind bereits von Anfang an im Bündnis aktiv, aber auch neue Arbeits- und Handlungsfelder und Mitglieder bereichern und verstärken das Engagement.

Erfolgreich setzt sich auch die Stadtverwaltung für die Belange des fairen Handelns ein. Die im Januar 2011 in Kraft getretene Änderung der Vergabe- und Beschaffungsordnung hebt hervor, dass „nicht nur rein ökonomische Kriterien betrachtet, sondern auch die gesellschaftlichen Auswirkungen berücksichtigt werden müssen.“ Entsprechende Kriterien können nun bei der Definition des Leistungsgegenstands, bei der Ausgestaltung des Vertragswerks oder bei der Festlegung der Zuschlagskriterien in das Vergabeverfahren einfließen.

Was besonders freut: Viele und immer mehr junge Menschen, Schülerinnen und Schüler unterstützen den Fairen Handel in Dortmund durch ihre Aktivitäten in Schulprojekten, beim Weltladentag oder bei der Messe FA!R2010.



DORTMUND



Eröffnung der fairen Messe FA!R2010 in der Messe Westfalenhallen Dortmund Foto: Stadt Dortmund

Freudenstadt – Discover Fairness

Auch Freudenstadt im Schwarzwald ist seit Oktober 2011 Fairtrade-Town und hat im Vorfeld ein umfangreiches Paket an fairen Maßnahmen geschnürt: Vom Informationsstand beim Neujahrsempfang über faire Frühstücke bis zur Einführung eines fair gehandelten Stadtkaffees und einer fairen Stadtschokolade.

Seit dem Gemeinderatsbeschluss in 2010 und der Gründung der Fairtrade-Steuerungsgruppe im Januar 2011 arbeiteten die Akteure an der Erfüllung der fünf Kriterien für die Zertifizierung als Fairtrade-Stadt und haben diese in Rekordzeit erreicht.

Neben der Stadt haben sich Einzelhandels- und Gastronomiebetriebe, öffentliche Einrichtungen, Schulen, Vereine und Kirchen dem Fairtrade-Gedanken angeschlossen. Zehn Freudenstädter Vereine verwenden bereits fair gehandelte Produkte, wie Kaffee, Zucker, Kakao oder Säfte. Auch in der Gastronomie bieten sechs Partner, von der Jugendherberge über Cafés bis zum 4-Sterne-Hotel, in ihrem Sortiment fair gehandelte Produkte an. Außerdem haben vier Schulen ihr Angebot um Fairtrade-Produkte wie Tee, Honig, Reis, Kaffee, Säfte oder Milch erweitert oder ein faires Frühstück veranstaltet.



Im Rahmen der Fairen Woche 2011 wurde die Ausstellung „Discover Fairness“ eröffnet und die Freudenstädter Stadtschokolade sowie der Stadtkaffee vorgestellt

Foto: Stadt Freudenstadt

Friedrichshafen – Nicht nur Café Friederico

Fairer Dreh und Angelpunkt in Friedrichshafen ist seit 1997 ein modernes Fachgeschäft am zentralen Adenauerplatz – der Weltladen. Attraktive Präsentation, viele Aktionen nah am Stadtgeschehen, regelmäßiger Verkauf in drei Schulen und weiteren 15 Außenverkaufsstellen tragen dazu bei, dass die „Häfner“ Öffentlichkeit informiert und überzeugt wird. Überzeugende Produkte sind dabei der fair gehandelte Café Friederico oder die Zeppelinschokolade, die zum Stadtjubiläum 2011 auch als erste faire Jubiläumsschokolade angeboten wird.

Die Stadt Friedrichshafen engagiert sich seit 1996 vorbildlich im Bereich Nachhaltigkeit. Zentrales Element der Friedrichshafener Nachhaltigkeitsstrategie ist eine konsequent projektorientierte Bürgerbeteiligung in Form von Bürgerforen und Arbeitskreisen. Die entsprechende Berichterstattung mit inzwischen 44 Indikatoren enthält seit 2009 auch die Indikatoren „fair gehandelter Kaffee“ sowie „internationale Gerechtigkeit“.

2008 wurde vom Gemeinderat der Ratsbeschluss „Faire Beschaffung Friedrichshafen“ zur Berücksichtigung ökologischer und sozialer Aspekte verabschiedet und der faire Stadtkaffee für alle offiziellen Anlässe eingeführt. Auch der Oberbürgermeister setzte sich per Brief an alle Mitarbeiter/innen für den Genuss von Café Friederico im gesamten Rathaus ein.

FRIEDRICHSHAFEN



Das Globale Klassenzimmer Friedrichshafen –
Frau Hackenbruch vom Eine-Welt-Laden mit Schülern
Foto: Stadt Friedrichshafen

Gau-Algesheim – Faire Millenniumstadt

Die Stadt Gau-Algesheim unterstützt auf kommunaler Ebene seit 2008 den auf Landesebene gegründeten, von der Landesregierung Rheinland-Pfalz, den Kirchen und weiteren Organisationen getragenen Aktionskreis UN-Millenniumziele. Vom Stadtrat wurde die Umsetzung der globalen Millenniumziele durch lokale Aktivitäten und Initiativen zu einem der Leitbilder der Stadt erklärt und der Arbeitskreis „Millenniumstadt Gau-Algesheim“ eingesetzt.

Zentraler Bestandteil der Aktivitäten zur Erreichung der MDGs in Gau-Algesheim ist der Einsatz für den Fairen Handel und die Umstellung auf ein faires Beschaffungswesen. Vielfältige Aktionen und Vorhaben standen bisher auf dem Programm. Zum Beispiel eine Informations- und Verkaufsaktion von fairen Bällen, die Änderung der Friedhofssatzung, eine faire Stadtrallye, Unterrichtseinheiten durchgeführt von einem ruandischen Studenten und natürlich der Verkauf von fair gehandelten Produkten im örtlichen Weltladen Haus Bernadin.



Bongogruppe der Christian-Erbach-Realschule plus auf dem MDG-Aktionstag Rheinland-Pfalz

Foto: Stadt Gau-Algesheim

Gotha – Fairer Handel und Sozialkriterien auf der Tagesordnung

Vom Stadtrat in Gotha wurde beschlossen, dass in der Verwaltung und bei Veranstaltungen zukünftig nur noch fair gehandelter Kaffee verwendet wird. Außerdem soll geprüft werden, ob weitere fair gehandelte und umweltfreundliche Produkte wie beispielsweise Blumen, Tee und Holz in der Verwaltung zum Einsatz kommen. Auch die Erarbeitung von Kriterien für die Vergabe, die auf die Einhaltung der ILO-Sozialstandards und Ausschluss ausbeuterischer Kinderarbeit hinwirken, stand auf der Tagesordnung.

In Sachen Lokale Agenda 21 wurde in Gotha mit und in allen Ämtern und Betrieben der Stadt ein Maßnahmenkatalog zur Klimaschutzkonzeption erarbeitet, der in der Arbeit der Verwaltung zunehmend Berücksichtigung findet. Der Agenda 21 Prozess wird koordiniert vom Agenda 21 Büro, das zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen organisiert, zum Beispiel die Klimaausstellung „Klima wandelt Thüringen“, Aktionstage anlässlich des jährlichen Umwelttages und die Schulenergietage.

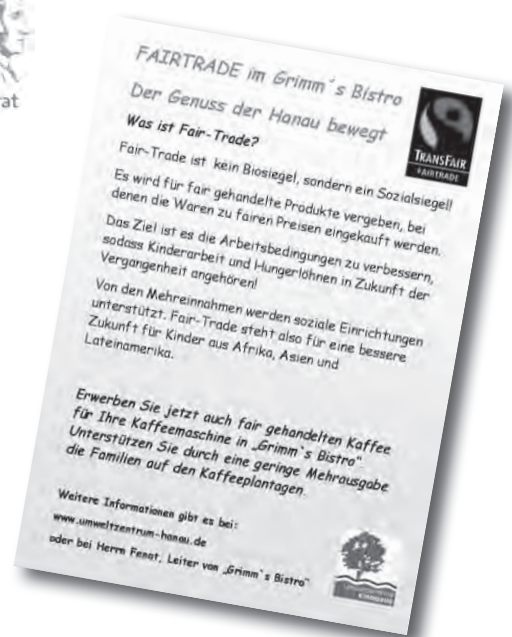


Gothaer Umwelttag 2011 – 14. Aktionstag lokale Agenda 21 Gotha
Foto: Stadt Gotha

Hanau – Faire Schüler/-innen in der Gastronomie unterwegs

In Hanau leisten Schüler/-innen faire Überzeugungsarbeit in gastronomischen Betrieben. Auszubildende und Praktikanten des Umweltzentrums entwickelten Informationsmaterial und recherchierten Kosten für faire Produkte. Die Ergebnisse werden dann zusammen mit fairen Geschmacksproben von Schülern der Gesamtschule in den Betrieben verteilt und in Gesprächen zur Einführung von fairen Produkten geworben.

Vom Hanauer Magistrat wurde ein Beschluss gefasst, der bisherige Ergebnisse und zukünftige Ziele zum Fairen Handel zusammenfasst und beispielsweise vorsieht, dass die Hanauer Einkaufs-Gesellschaft in ihrem Einkaufsportale die Palette fair gehandelter Produkte ständig erweitert. Alle in der Unternehmung Stadt werden aufgerufen auf faire Produkte umzusteigen. Weitere Maßnahmen sind die Ausstattung fairer Geschenkkörbe, die Erweiterung der Angebotspalette in der städtischen Kantine und natürlich die Verwendung fairer Produkte bei Sitzungen und Veranstaltungen.



Hof – Hofgenuss macht Karriere

Das faire Engagement von Stadt und Bürgern ist in der Stadt Hof breit gestreut. Von der Entwicklungspartnerschaft im Bereich Umwelt mit der brasilianischen Stadt Caruaru auf Grundlage der Millenniumziele über den unermüdlichen Einsatz des Arbeitskreises Fairer Handel, des örtlichen Eine-Welt-Ladens und der Kirchengemeinden bis zum fairen Stadtmarketing.

Eine Erfolgsgeschichte ist der „Hofgenuss“. In nur drei Monaten ist die Hofer Stadtschokolade zum Verkaufsschlager aufgestiegen. Per Bürgerentscheid wurden Name und Geschmacksrichtung ausgewählt und produziert wird vor Ort – eine kleine Besonderheit im Reigen der deutschlandweiten Stadtschokoladen.

Eine weitere Besonderheit: der „hof shirt contest“. Zusammen mit der örtlichen Lokalen Agenda und der Stadtmarketing Hof e.V. wurde von der evangelischen Jugendarbeit dieser innovative Designwettbewerb zur Entwicklung eines offiziellen Stadt-T-Shirts ausgerufen. Die prämierten Motive werden am Ende auf bio-zertifizierte und fair gehandelte T-Shirts gedruckt und von einer lokalen Textilfirma hergestellt. Begleitet wird der Wettbewerb von einer breiten Bildungskampagne in den örtlichen Schulen zum Thema faire Textilien.



Engagierte Bürger und Bürgerinnen der Lokalen Agenda21 Hof, Konditorei Café Vetter und das Stadtmarketing Hof erhalten für das Hofschokoladenprojekt einen Preis von 1000 Euro
Foto: Ernst Sammer, Frankenpost

Hofheim am Taunus – Knotenpunkt Weltladen

Der seit 30 Jahren bestehende Weltladen in Hofheim vertriebt nicht nur fair gehandelte Waren und Lebensmittel. Er kooperiert auch in Sachen fair gehandelte Pausensnacks mit der örtlichen Berufsschule und dem Gymnasium sowie mit dem Freundeskreis Hofheim-Tenkodogo. Schmuck, Kunstgegenstände und Textilien werden vom Freundeskreis importiert und im Weltladen sowie an Marktständen verkauft. Der Erlös fließt in die Projektarbeit in Burkina Faso.

Außerdem soll im Rahmen der Bewerbung zur Fairtrade-Town nicht nur im Büro der Bürgermeisterin künftig nur noch fairer Kaffee und Tee ausgeschenkt werden, sondern in der gesamten Verwaltung. Auch prüft der Magistrat zusammen mit den örtlichen Blumenläden, ob es möglich ist, bei Ehrungen, Jubiläen und ähnlichen Anlässen nur noch faire und/oder regionale Blumen zu verwenden.

Eine lokale Steuerungsgruppe hat sich bereits gegründet, die auf dem Weg zur Fairtrade-Stadt die Aktivitäten in Hofheim koordiniert.



Eine kleine Delegation aus Vertretern der Stadt Hofheim und des Förderkreises Hofheimer Städtepartnerschaften e.V. besuchte 2010 die Stadt Tenkodogo im westafrikanischen Burkina Faso

Foto: Rüdiger Schlaga

Holzheim – Millenniumgemeinde in Rheinland-Pfalz

Seit 23 Jahren engagiert sich die Ortsgemeinde Holzheim für ihre ruandische Partnergemeinde Rambura und darf als eine von 20 rheinland-pfälzischen Städten und Gemeinden seit April 2011 den Titel „Millenniumgemeinde“ tragen. Zwei Schilder an den Ortseingängen weisen auf diesen Titel hin. Es konnten bislang 40 lebensnotwendige Projekte in der Partnergemeinde realisiert und damit alle acht Millenniumziele umgesetzt werden.

Beispielsweise durch den Bau und die Ausstattung eines Gesundheitszentrums mit HIV/Aids-Labor, Maßnahmen gegen Erosionsschäden, den Aufbau einer Frauenfußballmannschaft, der Unterstützung von Witwen durch den Kauf einer Getreidemühle für Lohnmahlungen und der Anschaffung von Ziegen und Schweinen. Für die Jahre 2011/2012 wird der Schwerpunkt auf die berufliche Bildung gelegt und ein Berufsausbildungszentrum für technische Berufe wie Elektriker, Schlosser, Schweißer, Autoschlosser und Solartechniker eingerichtet.

In Zukunft soll auch der Faire Handel mit den ruandischen Exportgütern Kaffee und Tee ausgebaut werden. Heimische Händler in Rheinland-Pfalz werden befragt, ob sie bereit sind verstärkt Produkte aus Ruanda anzubieten. Dieser Appell richtet sich auch an die Kommunen der Region, die Kaffee und Tee aus Ruanda nutzen könnten.



Partnerschaftshilfe konkret – Einrichtung eines Ausbildungszentrums für technische Berufe in der Partnergemeinde Rambura Foto: Gemeinde Holzheim

Ingolstadt – Agenda 21 Kaffee und Afrikafest

Zur Ausweitung des Fairen Handels trägt in Ingolstadt das kontinuierliche Engagement von Stadtverwaltung und Weltladen bei. Dauerbrenner sind der Ausschank von fairem Kaffee in den städtischen Kantinen und bei städtischen Sitzungen, die Vermeidung von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit bei der Beschaffung, die Ausstattung von Geschenkkörben mit Produkten aus dem Weltladen sowie die Veranstaltung von Weltladentagen und Aktionen während der Fairen Woche.

Und natürlich werden der Ingolstädter Agenda-Kaffee und die Ingolstadt-Schokolade nicht nur im Weltladen angeboten, sondern auch in der städtischen Tourist Information.

Bereits zum dritten Mal wurde auch das Ingolstädter Afrikafest veranstaltet bei dem über 20 Gruppen und Initiativen aus Ingolstadt und der Region ihre Hilfsprojekte in afrikanischen Ländern vorstellten.



Stadt Ingolstadt



Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann am Weltladentag 2009 Foto: Stadt Ingolstadt

Jena – Fairtrade in Mensen und Cafeterien

Der Jenaer Eine-Welt-Laden und der Eine-Welt-Haus e.V. sind die tragenden Säulen des fairen Engagements in Jena. Seit 1990 werden fair gehandelte Produkte verkauft und entwicklungspolitische Aktivitäten angestoßen und koordiniert. Internationale Schulpartnerschaften werden begleitet und Bildungsveranstaltungen angeboten. Neben Projekten in Mosambik, der Ukraine, Brasilien und Kolumbien spielt vor allem die Städtepartnerschaft zwischen Jena und San Marcos in Nicaragua eine große Rolle.

24.100 Euro gibt die Stadt Jena beispielsweise aus, um im nicaraguanischen San Marcos die Müllentsorgung und die Nutzung von Biogas neu zu organisieren. Grundlage für die Hilfsaktionen ist ein Beschluss des Stadtrates vom Dezember 2010. Darin wurde ein Fonds in Höhe von jährlich 0,02 Prozent des jährlichen Haushaltsvolumens festgeschrieben, mit dem Jena Partner- und Kooperationsstädte unterstützt. Im Beschaffungswesen und bei Ausschreibungen der Stadtverwaltung finden seit 2009 nur Produkte Berücksichtigung, die ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt wurden. Und einen besonderen Stadtkaffee hat Jena nun auch, den San Jena. Die Kaffeebohnen werden in Nicaragua geerntet und auch die Verarbeitung – das Rösten, Mahlen bis zur Verpackung des fertigen Produktes – geschieht in San Marcos. Auch das Jenaer Stadtoberhaupt trinkt natürlich den „Heiligen Jena“.

Eine weitere Besonderheit in Thüringen: Seit 2009 bietet das Studentenwerk Thüringen in seinen Mensen und Cafeterien Kaffee, Tee und Snacks aus Fairem Handel an. Die Produkte werden flächendeckend an allen Standorten eingeführt – davon profitieren Student/-innen und natürlich auch die Mitarbeiter/-innen der Hochschulen und des Studentenwerks.



Märchenstunde im Eine-Welt-Laden Jena · Foto: Stadt Jena

Karlsruhe – Faire Beschaffung bringt hohe Qualität

In der Stadt Karlsruhe geht der Einsatz für den Fairen Handel und für eine ökofaire Beschaffung bei der Stadtverwaltung unvermindert weiter.

Aufbauend auf der seit 2008 wirksamen Änderung der Vergabe-Dienstanweisung für alle Beschaffungsstellen wurde nun eine Dokumentation erstellt aus der ersichtlich wird, wie sich seither die städtische Beschaffung verändert hat. Hierfür wurden 40 Dienststellen und 15 Gesellschaften in einer Umfrage erfasst.

Gefragt wurde nach Produkten und Dienstleistungen, die im Zeitraum seit der Änderung beschafft oder beauftragt wurden und ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt wurden. Die häufigsten Nennungen erhielten erwartungsgemäß Produkte wie Kaffee, Tee, Kakao, Fruchtsaft und Schnittblumen. Außerdem Holzprodukte, Dienst und Schutzbekleidung sowie Cateringprodukte.

Der Rücklauf zeigt insgesamt eine positive Bilanz. Beispielsweise wird angegeben, dass keine oder kaum Mehrkosten durch die geänderte Beschaffung entstanden sind und dass, das Kriterium „ohne ausbeuterische Kinderarbeit“ oft mit einer hohen Qualität des Produkts einhergeht. Übrigens: Den Beschäftigten der Stadtverwaltung steht über das Intranet eine umfangreiche Datenbank zur Information über Label und Sozialsiegel zur Verfügung.



Lahnstein – Runder Tisch zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit

In Lahnstein wird nicht lange gefackelt – nach dem Beschluss des Stadtrates in 2010 die Millenniumserklärung der Vereinten Nationen zu unterstützen wurde ein „Runder Tisch zur Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit“ einberufen, dem engagierte Institutionen und Initiativen angehören. Zielsetzung ist, die Bevölkerung für Entwicklungsarbeit zu sensibilisieren und den Fairen Handel in Lahnstein zu fördern. Beispielsweise durch den Lahnstein Café, viele Veranstaltungen und Aktionen während der Jubiläumswoche des EINE-WELT-Ladens oder an Infoständen während des örtlichen Kulturfestes.

Vielleicht auch ein Ergebnis der zahlreichen Aktivitäten: In der ersten Jahreshälfte 2011 konnte der EINE-WELT-Laden seinen Umsatz um fast 40% steigern!

Aber auch vorher war die Stadt Lahnstein schon aktiv. Die Vermeidung von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit wird seit 2008 bei der Vergabe öffentlicher Aufträge berücksichtigt, eine Kooperation zwischen der Stadt und dem EINE-WELT-Laden macht den Kauf und die Verwendung von fairen Produkten bei internen und öffentlichen Veranstaltungen möglich und Agenda-Mittel fließen schon seit 1981 in Projekte mit der Partnerstadt in Burkina Faso.



*Feierliche Unterzeichnung der Millenniumserklärung in der Lahnsteiner Hospitalkapelle am 15.07.2010 im Beisein des damaligen Staatssekretärs und heutigen Innenministers des Landes, Herrn Roger Lewenz und Herrn Dr. Rüdiger Schlaga von der Landeszentrale für politische Bildung
Foto: Stadt Lahnstein*

Lathen – Faire Einnahmen für Straßenkinder in Brasilien

Seit mehr als zehn Jahren setzt sich im Rahmen der Lokalen Agenda ein Arbeitskreis in der Samtgemeinde Lathen für den Fairen Handel ein. Durch den Verkauf von fair gehandelten Waren am Eine-Welt-Stand auf dem Wochenmarkt und weitere Aktionen konnten in dieser Zeit insgesamt mehr als 20.000 Euro an ein Straßenkinderprojekt in Brasilien überwiesen werden.

Und auch Lathener Firmlinge stellen sich ihrer Verantwortung für eine gerechtere Welt und für die Überwindung von Armut. Im Rahmen des obligatorischen Sozialprojekts als Vorbereitung der Firmung wurde ein neuer Flyer für den Eine-Welt-Stand gestaltet und der Dienst im Verkaufswagen an einem Vormittag übernommen.



*Faire Helferinnen am Eine-Welt-Stand auf dem Lathener Wochenmarkt
Foto: Samtgemeinde Lathen*

Ludwigsburg – Die faire Schokoladenverführung Barockgenuss

In Ludwigsburg blickt das Thema „Fairer Handel“ auf eine über 30jährige Geschichte zurück – eine faire Bilanz, die sich sehen lassen kann.

1977 wird der Dritte-Welt-Laden gegründet, in dem fair gehandelte Produkte verkauft werden. 2001 tritt die Stadt Ludwigsburg in den Prozess „Lokale Agenda“ ein. Ziel ist eine weltweite umweltverträgliche, sozial gerechte und wirtschaftlich tragfähige Entwicklung unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Im Jahr 2003 führt die Stadt Ludwigsburg in Kooperation mit dem Dritte-Welt-Laden den fair gehandelten Barockkaffee ein. Der Gemeinderat beschließt, bei Sitzungen und Veranstaltungen Fairtrade-Produkte zu verwenden.

2005 findet zum ersten Mal die faire Kaffeetafel auf dem Marktplatz statt. 2009 gründet sich die Agendagruppe „Fairer Handel“. Ziel der Projektgruppe ist es den Fairen Handel in die Strukturebenen der Stadt, in den Handel und in die Gastronomie, in die örtlichen Kirchen, Vereine und Organisationen hinein zu tragen. Eine fair gehandelte Stadtschokolade, die „Barockgenuss“, wird 2010 eingeführt und 2011 erhält Ludwigsburg die Auszeichnung „Fairtrade-Town“.



Die faire Kaffeetafel in Ludwigsburg

Foto: Stadt Ludwigsburg

Lünen – Together we can make it!

Mit der Unterzeichnung der „Lüner Erklärung gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ im Juni 2009 haben sich die Stadt Lünen, christliche Kirchen, islamische Gemeinden, Sportvereine, Wohlfahrtsverbände, Gewerkschaften und die LIGA (Lüner Initiative gegen globale Armut) darauf verständigt, keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit mehr zu beschaffen.

Seitdem setzen sich zahlreiche Gruppen und Organisationen aus Lünen auch für den Fairen Handel ein. Die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit steht dabei im Vordergrund. Beispielsweise Aktionstage und Workshops an örtlichen Schulen, Vorträge in Kirchengemeinden und Frauengruppen sowie die Entwicklung einer Internetplattform und eines Flyers. In einem aktuellen Projekt erarbeiten die örtliche Gesamtschule und eine High-School in Namibia gemeinsam die Theaterrevue „Together we can make it!“ zu den Millenniumzielen.

Auch das Engagement in Lünen wurde im September 2011 mit der Auszeichnung Fairtrade-Town belohnt. Die Stadtverwaltung sieht diesen Titel als Ansporn, sich weiter gemeinsam mit der Lüner Bürgerschaft für faire Produktionsbedingungen in der Einen Welt einzusetzen.



Die deutsch-namibische Theaterrevue „Together we can

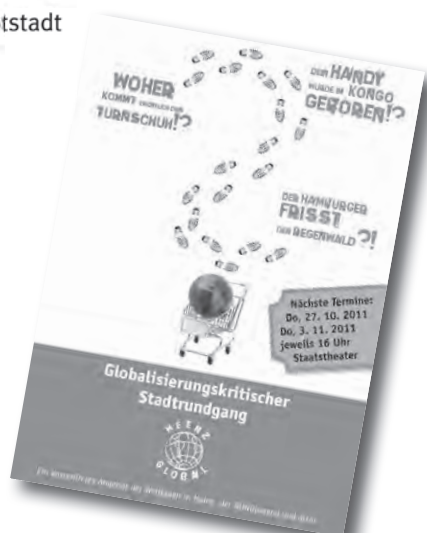
make it!“ · Foto: LIGA - Lüner Initiative gegen Globale Armut

Mainz – Fairführung im Botanischen Garten

Der Mainzer Stadtrat beschloss 2010, die Beschaffung der Stadt Mainz künftig nachhaltig zu gestalten. Ökologische und soziale Kriterien sollen bei der Vergabe verstärkt Berücksichtigung finden. Diese Anforderungen konnten bei der Ausschreibung der floristischen Leistungen für die Stadt konkret umgesetzt werden: Die Blumen für Sträuße, Adventsgestecke, Buketts und ähnliches stammen nun aus regionaler bzw. ökologischer Produktion oder aus dem sogenannten Flower Label Programm.

Wichtige Akteure für den Fairen Handel in Mainz sind die Lokale Agenda 21 und der örtliche Weltladen Unterwegs e.V., der neben fair gehandelten Produkten auch Bildungs- und Informationsveranstaltungen durchführt. Beispielsweise die „Fairführung“ im Botanischen Garten – eine Projektreihe, die Mainzer Schulklassen anhand von Modulen Kaffee, Kakao und Baumwolle eine Weltreise in ferne Länder ermöglicht. Angeboten wird auch der globalisierungskritischen Stadtrundgang „Meenz Global“, hier erfährt man unter anderem, dass der Hamburger den Regenwald frisst.

Der Mainzer Städtekaffee „Café Mayence“ wird seit dem Jahr 2000 in Mainz getrunken. Durch den Direktimport zu fairen Preisen und die Zahlung von Bio- und Entwicklungsaufschlägen trägt der Fair-Handels-Importeur drittelwelt Partner zur Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Situation der ISMAM-Bauern in Mexiko bei.



Mannheim – Faire Blumen im Hauptbahnhof

Im Rahmen der bundesweiten Fairen Woche fand in diesem Jahr unter dem Motto „Fair ist mehr!“ erstmals in Mannheim ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm verschiedener Akteure statt. Zum Programm der Mannheimer Fairen Woche zählten unter anderem ein Internationales FairTradeFest, ein Reisebericht über das Leben der Kaffeebauern in Mexiko und eine FairCocktailParty zum Abschluss der Fairen Woche. Die Durchführung der Fairen Woche ist gleichzeitig ein Baustein der Bewerbung der Stadt Mannheim bei der Kampagne Fairtrade-Town.

Außerdem veranstaltete die Stadt Mannheim in Kooperation mit dem örtlichen Eine-Welt-Forum e.V. als öffentlichkeitswirksame Aktion auf dem Weg zur Fairtrade-Town die Ausstellung „FairFlowers“. Die zweiwöchige Ausstellung wurde in der Empfangshalle des Mannheimer Hauptbahnhofs gezeigt, der täglich von ca. 100.000 Menschen frequentiert wird.

Engagierter Akteur in Mannheim ist das Eine-Welt-Forum e.V., das seit 2001 besteht und sich als Vernetzungsstruktur für Mannheim versteht, in dem sich die in der Eine-Welt-Arbeit aktiven Gruppierungen zusammengeschlossen haben. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt ist der Faire Handel. Das Forum ist das zentrale zivilgesellschaftliche Partnerorgan der Stadt und wird finanziell über Projektzuschüsse und eine Basisfinanzierung unterstützt.



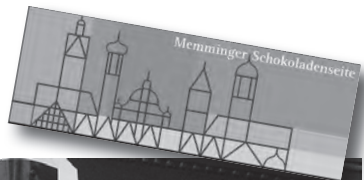
Besucherinnen der Ausstellung Fair Flowers im
Mannheimer Hauptbahnhof

Foto: Eine-Welt-Forum Mannheim e.V.

Memmingen – Schmackhafte faire Nikolaussäckchen

Die Fairen Gummibärchen, die in der Stadt Memmingen als Giveaways der Stadtmarketing seit 2008 Verwendung finden, sind – neben fairem Stadtkaffee und Schokolade – nach wie vor der Renner und stoßen auch bei anderen Kommunen auf großes Interesse.

Da die fairen Bären so großen Anklang bei der Bevölkerung fanden, stellte die Stadt Memmingen auch ihre Nikolaussäckchen, die alljährlich zur Eröffnung des Christkindlesmarkts vom Nikolaus verschenkt werden, auf faire Produkte aus dem Weltladen um. Diese werden ebenfalls über die Stadt geordert und finanziert. Der Stadt Memmingen ist es ein besonders Anliegen schon die Kinder so früh wie möglich an fair gehandelte Waren heranzuführen und sie ihnen schmackhaft zu machen.



Neunkirchen am Brand – Fairer Handel ist Programm

Auf gemeinsames Betreiben des Marktes Neunkirchen am Brand, des Weltladens und der Agenda 21 ist seit 2009 der Kaffee „FAIRE Neunkirchner“ erhältlich. In seiner ortsbezogenen Aufmachung wirkt er als Botschafter Neunkirchens. Das Etikett des „FAIREN Neunkirchners“ basiert auf einer Motividée, die vom Sieger eines Wettbewerbs an der Hauptschule Neunkirchen entworfen wurde.

Das 8.000 Einwohner zählende Neunkirchen hat aber noch mehr faires Engagement zu bieten. Beispielsweise den Gemeinderatsbeschluss zur Beschaffung von fair gehandeltem Kaffee und Orangensaft, die regelmäßige Veranstaltung eines fairen Frühstücks und Veröffentlichungen im kommunalen Mitteilungsblatt sowie Praktikumsplätze für Konfirmanden und Hauptschüler im örtlichen Weltladen.

Grundlagen aller Aktivitäten ist das Aktionsprogramm der Lokalen Agenda 21, das im Arbeitskreis Eine Welt zahlreiche Ziele und Projekte zum Fairen Handel fest schreibt und die Umsetzung dokumentiert. So zum Beispiel Veranstaltungen in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und die Verankerung im öffentlichen Handeln.



Der Faire Neunkirchner

Nordhausen – Faire Hausaufgaben

Nach der Auszeichnung der Stadt Nordhausen als erste Fairtrade-Stadt in Thüringen und den neuen Bundesländern wurde die Faire Woche 2010 unter dem Motto „Fair schmeckt mir“ erstmals initiiert und durchgeführt. In enger Kooperation zwischen der Kommunalverwaltung, der Wirtschaft, den Vereinen und der Kirche wurden Probieraktionen, ein Safttag und eine FairTour veranstaltet. Informations- und Bildungsangebote für Schüler/-innen, Gastronomen, Kommunalpolitiker und interessierte Bürger/-innen sowie die Präsentation von Produkten des Weltladens auf dem Wochenmarkt komplettierten die Aktionspalette.

Und pünktlich zum neuen Schuljahr 2010/2011 hatte die lokale Steuerungsgruppe ein themenbezogenes Hausaufgabenheft erstellt, das den örtlichen Grundschulen dank Landes- und Eigenmitteln sowie der Beteiligung der Nordhäuser Wirtschaft kostenlos zur Verfügung gestellt werden konnte.



Die Übergabe des Fördermittelbescheides des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft Forsten, Umwelt und Naturschutz für das faire Hausaufgabenheft 2010/11

Foto: Stadt Nordhausen

Nordwalde – Fairtrade Experten in der Gesamtschule

Um den Fairen Handel zu unterstützen und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, hat der Rat der Gemeinde Nordwalde im März 2011 beschlossen, sich um den Titel „Fairtrade-Gemeinde“ zu bewerben. Ein umfangreiches Programm im Rahmen der Fairen Woche folgte, das vom ökumenischen Arbeitskreis zusammengestellt wurde und sich in diesem Jahr schwerpunktmäßig mit dem Thema Migration auseinandersetzte, sei es unter globalen Gesichtspunkten oder lokal auf Nordwalde bezogen.

Zentrale Akteure des Fairen Handels in Nordwalde sind zusammen mit der Gemeinde der Weltladen der katholischen Kirchengemeinde, der in einem ehemaligen Seitenschiff der Gemeinde untergebracht ist, und die evangelische Jugendbildungsstätte Nordwalde.

Außerdem: An der örtlichen Gesamtschule können sich die Schüler/-innen im Rahmen des Projekts „Faire Klasse“ zu Experten ausbilden lassen. Zum Abschluss gibt es ein Zertifikat und die frischgebackenen Fairtrade-Experten dürfen nun ihre Mitschüler/-innen informieren und im Schulkiosk fair gehandelte Produkte verkaufen.



Männerkochclub der Evangelischen Kirche: „Fair ist mehr“
Kochen in der Einen Welt! Foto: Elisabeth Paßlick

Nürnberg – Spielzeug, Sargausstattungen, Flashmob – alles fair!

Nürnberg ist traditionell Spielwarenstadt und beherbergt die weltgrößte Spielwarenmesse. Da liegt es für die Nürnberger auf der Hand sich für faire Produktionsbedingungen in der Spielzeugindustrie zu engagieren. Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Deutschland, Europa und Asien setzt sich das Nürnberger Bündnis „Fair Toys“ für die Beachtung der Menschenrechte und grundlegende Arbeitsnormen ein. Es informiert durch zahlreiche öffentliche Aktivitäten und sucht das konstruktive Gespräch mit der Industrie.

In der Stadtverwaltung kommt bei Vergabeverfahren bereits seit 2006 die Erklärung gegen ausbeuterische Kinderarbeit zum Einsatz. In 2011 beispielsweise auch bei Vergaben des Jugendamtes sowie in der Ausschreibung der Friedhofsverwaltung zur Beschaffung von Sargausstattungen und Bestattungswäsche.

Weitere tolle Ideen: Die faire Schultüte und eine faire Weihnachtssaisonschokolade, die den Nürnberg Café und die Nürnberg Schokolade saisonal fairstärken.

Die beiden Nürnberger Weltläden sind seit vielen Jahren in der fairen Bildungsarbeit aktiv beispielsweise mit umfangreichen Aktionen und Angeboten während der Fairen Wochen. Ein weiterer Akteur ist das regionale Nachhaltigkeitsportal Bluepingu, das ebenfalls Themen des Fairen Handels aufgreift. Anlässlich der Auszeichnung Nürnbergs zur Fairtrade-Town veranstalteten die örtlichen Partner den ersten fairen Nürnberger Flashmob – mit orangefarbenen Papiertüten auf dem Kopf bildeten die Nürnberger/-innen den Schriftzug „FAIR“.



Der „Fairflash“ Flashmob in Nürnberg

Foto: Stadt Nürnberg

Offenbach – Faire Integration

In Offenbach am Main wurde ein besonderes Projekt zur Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund entwickelt – dort sind die „Paten für KindergartenKinder“ seit 2001 aktiv. Schülerinnen und Schüler ab etwa 14 Jahren verpflichten sich, jeweils ein Jahr lang, einmal wöchentlich einen Nachmittag mit einem Patenkind im Kindergarten zu verbringen. Beim gemeinsamen Spielen und Erzählen knüpfen die Kinder leicht Kontakt zu den Jugendlichen und genießen es, eine Bezugsperson für sich alleine zu haben. Die Kinder, die oft in zwei Muttersprachen leben, können so in einem Klima von gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung ihre Kompetenz der deutschen Sprache verbessern.

Waren es zu Beginn überwiegend Jugendliche mit deutscher Muttersprache, so engagieren sich zunehmend Patinnen und Paten mit Migrationshintergrund, die oft selbst mit Schwierigkeiten bezüglich der deutschen Sprache konfrontiert waren und somit wissen, um was es geht.



Offenbacher Patinnen und Paten mit ihren stolzen
Schützlingen

Foto: Stadt Offenbach

Oldenburg – Wachsende Nachfrage nach fairem Espresso

Mit dem Oldenburg-Kaffee können sich Oldenburgerinnen und Oldenburger sowie Gäste der Stadt im Alltag wirkungsvoll am Agenda21-Prozess beteiligen und sich für eine zukunftsfähige Welt einsetzen: der Oldenburg-Kaffee ist ein qualitativ hochwertiger und biologisch angebauter Kaffee, wird fair gehandelt und verbindet Kaffeegenuss in Oldenburg mit einer ökologisch und existenzsichernden Landwirtschaft in Mexiko.

Am Beispiel des Oldenburger Städtekaffees werden Verbraucher/-innen über die Hintergründe und Kriterien des Fairen Handels mit einer umfassenden Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit informiert. Oldenburg-Kaffee wird mittlerweile im Rathaus, in der Universität, in der örtlichen Gastronomie und auf Kongressen und anderen Veranstaltungen ausgeschenkt.

Nach dem erfolgreichen Start im Jahr 2004 sah sich der Trägerkreis in 2008 aufgrund der wachsenden Nachfrage veranlasst den Oldenburg-Espresso auf den Markt zu bringen – eine faire Erfolgsgeschichte.



Oldenburg Kaffee und Espresso Foto: Stadt Oldenburg

Rellingen – Fairer Frauenkleidermarkt

In der kleinen Gemeinde Rellingen wird seit 2004 jährlich ein bundesweit einzigartiger Kleidermarkt für Secondhand-Kleidungsstücke veranstaltet. Nicht nur der Verkauf und Erwerb von günstiger Kleidung steht im Vordergrund, sondern auch die Information über die weltweiten Produktionsbedingungen in der Textilindustrie. Außerdem werden, neben einem umfangreichen Buffet an selbstgebackenem Kuchen, auch Waren aus Fairem Handel vom örtlichen Eine Welt Laden angeboten und der gesamte Erlös aus Kleiderverkauf und Cafeteria wird an die Clean Clothes Campaign (CCC) gespendet – Nachahmung ausdrücklich erwünscht!

Noch eine gute Idee: Beim jährlich wiederkehrenden Frauenempfang im Rathaus ist das Verkaufssortiment des Eine Welt Ladens immer dabei und nimmt inzwischen eine ganze Etage ein. Informiert wird bei dieser Gelegenheit auch über Frauenprojekte in aller Welt und andere aktuelle Themen. Ein weiterer Effekt dieser Vorreiterveranstaltung ist, dass nun auf anderen Rathausveranstaltungen ebenfalls das faire Sortiment erfolgreich angeboten und bei Sitzungen im Rathaus natürlich nur noch fairer Kaffee ausgeschenkt wird.



Das Aktionsteam des Rellinger Kleidermarktes vor dem Rellinger Rathaus (v.l.n.r.: Inge Dithmer/Eine-Welt-Gruppe, Cornelia Nordheim/Agenda 21 für Rellingen, Dorathe Beckmann/Gleichstellungsbeauftragte, Anke Jacobs/Freiwilligen Forum Rellingen, Heide Klingauf/engagierte Bürgerin) Foto: Gemeinde Rellingen

Rheda-Wiedenbrück – Fairer Ems-Kaffee

Die Bürger/-innen der Fairtrade-Stadt Rheda-Wiedenbrück können seit April 2011 auf die Einkaufshilfe „Fair gehandelte Produkte“ zugreifen, um sich über Bezugsmöglichkeiten und Siegel in ihrer Stadt zu informieren. Die faire Angebotspalette der Einzelhändler und Supermärkte wird dadurch bekannter und die Werbung für Produkte aus Fairem Handel fairstärkt.

Und einen eigenen fairen Stadtkaffee gibt es nun auch: Auf Initiative der örtlichen Weltläden wurde im November 2010 der „Ems-Kaffee – Rheda-Wiedenbrück genießt fair“ herausgebracht. Vorher schon bekannt unter dem Namen Tatico, steht dieser mexikanische Hochlandkaffee nun in Rheda-Wiedenbrück ganz im Zeichen des fairen Stadtmarketings.

Aus Anlass der Titelverleihung zur Fairtrade-Town wurde im Rathaus die Wanderausstellung „Fairer Handel – für eine Zukunft mit menschlichem Gesicht“ gezeigt. Neben zehn Informationstafeln gab es auch Riechproben von Gewürzen, sowie Schokolade und Orangensaft in der Verkostung. Und die örtliche Volkshochschule bietet passend dazu natürlich einen Kochkurs an: „Leckeres mit Fairtrade-Produkte“.



Mitglieder der Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt präsentieren den druckfrischen Einkaufsführer (v.l.n.r.: Marco Beuermann, Ursula Schulze Grachtrup, Dr. Wennemar Schweer, Henrike Groten, Thomas Hengstebeck, Karl-Heinz Simon und Umweltberaterin Dorothee Kohlen)

Foto: Stadt Rheda-Wiedenbrück

Rheinstetten – Die Fan-Gemeinde des Fairen Handels

In der Stadt Rheinstetten hat sich eine Fan-Gemeinde der ganz besonderen Art gegründet: Prominente Persönlichkeiten der Stadt werben anlässlich der Fairen Woche 2010 mit ihrem Foto im Amtsblatt für fair gehandelte Produkte und geben dadurch der Anzeigenkampagne eine ganz individuelle Note. Mit dabei sind natürlich der Oberbürgermeister, der Bürgermeister und der Umweltkoordinator, aber auch die evangelischen und katholischen Pfarrer bzw. Pfarrerin, die Vorsitzenden des Gesangs- und Musikvereins und die VHS Rheinstetten.

Durch das Auftreten lokal bekannter Personen aus wichtigen gesellschaftlichen Gruppen wird vermittelt, dass faire Produkte ihren Platz inmitten der Gesellschaft haben und zum Alltag dazugehören. Die spontane Bereitschaft der stadtbekannteren Rheinstettener trug zu einer Verankerung der Thematik im Stadtleben bei und war ein großer Erfolg. Durch ganz persönliche Aussagen vermittelte die Kampagne eine Authentizität und besondere Glaubwürdigkeit, die durch allgemeine Werbematerialien nur schwer zu erreichen ist.

Initiator dahinter ist der schon seit vielen Jahren aktive Arbeitskreis Eine Welt der Lokalen Agenda21, der immer wieder mit einfallsreichen und innovativen Ideen und Aktionen den Fairen Handel nicht nur in Rheinstetten voranbringt. Beispielsweise durch die Kooperation mit der Karlsruher Messe und Kongress GmbH in Form eines Messestands auf der Outdoormesse Horizont. Übrigens: Türöffner für diese Kooperation war eine faire Rheinstettener Geschenkbox, die der Bundeskanzlerin bei anderer Gelegenheit in den Messehallen überreicht wurde.



Vertreterin des Arbeitskreises Eine Welt der Lokalen Agenda21 Rheinstetten

Foto: Stadt Rheinstetten

Rostock – Auf dem Weg zur Fairtrade-Stadt

Das Engagement der Hansestadt Rostock für eine nachhaltige Entwicklung blickt auf eine lange Tradition zurück: Beitritt zum Klimabündnis europäischer Städte 1991, Umsetzung der Lokalen Agenda 21 seit 1995 und Verankerung der Agenda-Ziele in den Leitlinien zur Stadtentwicklung im Jahr 2000. Im gleichen Jahr beschloss die Bürgerschaft den Verzicht auf Tropenholz und die Unterstützung des Fairen Handels. Es folgte in 2008 der Beschluss gegen Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit in der kommunalen Beschaffung.

Wichtige Akteure, Initiatoren und Kooperationspartner der Stadtverwaltung Rostock im Einsatz für den Fairen Handel sind der Agenda21-Arbeitskreis „Entwicklungspolitischer Runder Tisch“, das Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V. mit der Fairhandels-Beratung und das Ökohaus e.V. mit dem angeschlossenen Weltladen. Drei Rostocker Kirchengemeinden und eine Akademie haben einen Beschluss zur Verwendung von fairem Kaffee gefasst und beteiligen sich damit an der bundesweiten Kampagne „Gerecht genießen – 2.000 Gemeinden trinken fair“.

Vielfältige Aktionen und Projekte werden angeregt, durchgeführt und begleitet. So zum Beispiel die mobilen Schulweltläden, der fair-plus-regional produzierte Apfel-Mangosaft in Einzelhandel und Gastronomie und das Angebot von fairen Snackboxen für Veranstaltungen der örtlichen Bildungsträger. Die Beteiligung an den Fairen Wochen steht seit 2001 auf dem jährlichen Programm und natürlich hat sich auch die Hansestadt Rostock auf den Weg zur Fairtrade-Town gemacht.



Faire Aktion vor dem Rostocker Rathaus

Foto: Stadt Rostock

Rottenburg – Faire Schulmode

Der Faire Handel ist in Rottenburg tief verankert und prägt die Aktivitäten der Stadt seit langem. Belohnt wurde dieses Engagement im März 2010 mit der Auszeichnung der Stadt am Neckar als erste Fairtrade-Town in Baden-Württemberg. Die Titelverleihung verstärkt die Dynamik und lässt die Akteure mitnichten ausruhen.

Zum Beispiel am örtlichen Gymnasium, wo jetzt eine systematische Verankerung des Themas im Schulalltag stattfindet. Fairtrade Produkte werden, wenn es sinnvoll und möglich ist, verstärkt eingesetzt, einmal jährlich wird eine Fairtrade Aktion durchgeführt und der Faire Handel wird als Thema systematisch in verschiedene Unterrichtsfächer integriert.

Oder in der örtlichen Realschule: Dort wurde von sogenannten Integrationsmentoren eine eigene Modekollektion entworfen, die das soziale Lernen verstärken soll. Fünf Motive, die den Inklusionsgedanken in den Mittelpunkt des Schulalltags rücken, stehen auf den verschiedenen T-Shirts und Pullovern zur Wahl – selbstverständlich handelt es sich um Bioware, fair hergestellt und gehandelt!



Rottenburg
Stadt am Neckar



Aus fair gehandelten und biologischen Produkten

Foto: Realschule Rottenburg

Saarlouis – Faire Festtafel

Ein Stadtratsbeschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit wurde in Saarlouis im Jahr 2006 verabschiedet, es folgte im Jahr 2009 die Entscheidung, dass bei allen Sitzungen des Rates sowie repräsentativen Veranstaltungen der Stadt Kaffee und ein weiteres Produkt aus Fairem Handel verwandt werden.

Engagierter Kooperationspartner der Stadt und Motor für viele Aktionen und Projekte, zum Beispiel anlässlich der Fairen Woche und des Weltladentags, ist in Saarlouis „La Tienda“, das Fachgeschäft für Fairen Handel. Schüler der örtlichen Realschule können hier ihr Betriebspraktikum absolvieren und Firmlinge und Kommunionkinder werden über Ladenbesuche und gemeinsame Koch- und Backaktionen an das Thema herangeführt. Der Faire Handel war Projektthema einer deutsch-französischen Jugendferienfreizeit im Rahmen der Städtepartnerschaft Saarlouis-Saint Nazaire. Und auch örtliche Unternehmen und Betriebe werden angesprochen; ein Autohaus ist Abnehmer von fairen Geschenkkörben, die Neukunden überreicht werden.

Die Schulseelsorge Saarlouis engagiert sich ebenfalls – im Bistro von drei Saarlousier Gymnasien wurde ein faires Frühstück angeboten, es finden faire Kochkurse statt und im Rahmen eines vierwöchigen Unterrichtsprojekts wurde eine faire Festtafel gedeckt. Die Besonderheit: Entsprechend der Lebenserwartung in verschiedenen Ländern wurden Stühle in unterschiedlicher Sitzhöhe angefertigt und damit die Chancen auf eine gute Ernährung spür- und sichtbar gemacht.

Ende Dezember 2009 initiierte der Saarlouiser Stadtrat die Bewerbung zur Fairtrade-Town. Nach einem erfolgreichen Prüfungsverfahren erfolgte im Juli 2011 die offizielle Zertifizierung zur zweiten Fairtrade-Stadt im Saarland.



*Es darf getrommelt werden – Saarlouis ist Fairtrade-Stadt
Foto: Stadt Saarlouis*

Solingen – Fairer Handeln

In der Stadt Solingen wurde im Jahr 2010 gleich ein ganzes Stadtfest dem Fairen Handel gewidmet. Das 9. Internationale Kultur- und Umweltfest „Leben braucht Vielfalt“ fand in der Solinger Innenstadt unter dem Motto „Fairer Handel(n)“ statt. Dieses Motto wurde von den über 100 teilnehmenden Institutionen und Vereinen begeistert aufgenommen. Die Informations- und Verkaufsstände boten Infomaterial und Kostproben an und an 22 Ständen konnten auch faire Produkte direkt erworben werden. Teilnehmende Jugendliche im Kostüm von fairen Früchtchen überreichten dem Oberbürgermeister einen Fair-Handels-Korb und auch der örtliche Weltladen freute sich über die große öffentliche Wirkung.

Auch in Solingen wurde vom Stadtrat beschlossen sich als Fairtrade-Stadt zu bewerben. Durch Aktivitäten des städtischen Agenda21-Büros und der Koordinierungsstelle für entwicklungspolitische Bildungsarbeit erfolgt seit vielen Jahren eine Unterstützung und Förderung des Fairen Handels. Bereits 1993 wurde ein Beschluss des Ältestenrates zur Verwendung von fair gehandeltem Kaffee in öffentlichen Sitzungen verabschiedet. Ebenfalls schon länger in Kraft: das Leitprojekt „Sozialgerechter Handel“ im Rahmen des Aktionsprogramms „Nachhaltige Entwicklung für Solingen“ mit dem die Absicht sich als Fairtrade-Stadt zu bewerben untermauert werden konnte.

Solingen



*Projektwoche zum Fairen Handel an der Hauptschule
Central HSC in Solingen Foto: Stadt Solingen*

Sonthofen – Bio-Regional-Fair

Faire Bedingungen und gute Absatzmärkte für die Landwirte der Region und in Entwicklungsländern – dafür setzt sich die Stadt Sonthofen ein. Mit der Kampagne „Bio-Regional-Fair“ werden die regionale Landwirtschaft und der Faire Handel mit den Ländern des Südens verknüpft.

Mittels unterschiedlicher Aktionen und einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit, wie zum Beispiel einer Posterausstellung und Vorträgen, will die Stadt ihre Bevölkerung „mitnehmen“ und Motor in der Region sein. Das Ziel: Die faire Region Oberallgäu!

Schon zum zweiten Mal wurde in der örtlichen Markthalle auch der „Bi-oRegional-Fair Markt“ durchgeführt. Hier können ausgewählte Anbieter ihre Produktpalette präsentieren und sich untereinander vernetzen. Es soll deutlich werden, dass die unterschiedlichen Produkte nicht miteinander konkurrieren, sondern sich optimal ergänzen – wie zum Beispiel der Slogan „Allgäuer Milch trifft Kaffee aus Afrika“ verdeutlicht. Der Markt steht ganz im Zeichen der Auszeichnung zur Fairtrade-Town und wird von der örtlichen Steuerungsgruppe organisiert.



Allgäuer Kuh trifft fair gehandelten Kakao – die faire Sonthofener Schokolade Foto: Stadt Sonthofen

Telgte – Bürgermeister steuert fair

Nach einer Kampagne, die von vier Trägerorganisationen sehr engagiert geführt wurde, hat der Hauptausschuss der Stadt Telgte im November 2010 einstimmig beschlossen die Auszeichnung zur Fairtrade-Stadt auch in Telgte anzustreben. Zuvor hatten die beiden Weltläden der örtlichen Gemeinden, der Freundeskreis Zentralamerika e.V. und der Friedensratschlag Telgte mit vielen Aktionen und Veranstaltungen für diesen Weg geworben und erfolgreiche Überzeugungsarbeit geleistet.

Seither arbeitet der Bürgermeister höchstpersönlich in der Steuerungsgruppe mit und im Sitzungsdienst, im Bürgermeisterbüro und der Verwaltung werden fair gehandelte Getränke gereicht. Auch die Vergabe öffentlicher Aufträge orientiert sich ab sofort an den Zielsetzungen einer sozial-ökologischen und fairen Beschaffung. Und einen fair gehandelten Stadtkaffee gibt es schon seit 2005, den „TelgteKaffee“.



Der fair gehandelte TelgteKaffee wird gemeinsam von den beiden Telgter Weltläden, vom Freundeskreis Zentralamerika und vom Friedensratschlag Telgte vertrieben Foto: Stadt Telgte

Trier – Weltbewusst und fair

Das bereits seit langem sehr umfassende Engagement für den Fairen Handel und eine gerechtere Welt in der Stadt Trier konnte erneut um mehrere Bausteine erweitert werden. Dazu zählt beispielsweise die Stadtführung „Weltbewusst“, die auf interaktive Weise an verschiedenen Stationen Zusammenhänge zwischen Einkaufsverhalten, Unternehmen und ökologischen sowie sozialen Missständen veranschaulicht und alternative Handlungsmöglichkeiten vermittelt.

Auch das Studierendenwerk in Trier beteiligt sich inzwischen regelmäßig an der Fairen Woche und bietet seinen Gästen eine Vor-, Haupt- und Nachspeise aus fair gehandelten Produkten an. Regelmäßig fair gekocht wird zum Beispiel auch im Rahmen der QuattroPole Woche in der Mensa Tarforst.

Um den Fair Trade Prozess in Trier noch weiter in die Breite zu tragen wurden mit über 100 örtlichen Einzelhändlern und Gastronomen Aufklärungs- und Informationsgespräche geführt. Als Unterstützung diente eine von der Lokalen Agenda 21 Trier e.V. eigens hierzu entwickelte schriftliche Handreichung, die für die Mitarbeiterkommunikation eingesetzt wird sowie Präsentationen zum Fairen Handel im IHK-Handelsausschuss.

Fairtrade-Stadt ist Trier seit Mai 2010 und auch die Millenniumserklärung der Mitgliedskommunen des Deutschen Städtetags wurde vom Trierer Stadtrat in 2010 einstimmig angenommen. Damit ist auch die Stadt Trier UN-Millenniumkommune und die Aktionen gegen Armut folgten auf den Fuß – die Teilnahme am UN-Millenniumsaktionstag in Rheinland-Pfalz und die Präsentation der UN-Kampagne „Zeig Gesicht: Engagier dich gegen Hunger und Armut“, die sich in Form eines digitalen Klassenzimmers insbesondere an Schüler/-innen richtet.



*Der Trierer
Oberbürgermeister
im Einsatz für
mehr Gerechtigkeit
Foto: Stadt Trier*



Tübingen – Wer handelt fair?

Die Universitätsstadt Tübingen beschafft jedes Jahr Waren im Wert von mehreren Millionen Euro. Als Kommune, die sich ihrer sozialen Verantwortung und ihrer Vorbildfunktion bewusst ist, werden im Beschaffungswesen neben wirtschaftlichen und ökologischen auch soziale Aspekte berücksichtigt. In mehreren Beschlüssen hat der Tübinger Gemeinderat der Verwaltung klare Vorgaben für die Beschaffung gegeben. Dazu gehören die Beachtung aller ILO-Kernarbeitsnormen als Voraussetzung bei Ausschreibungen und der Erwerb fair gehandelter Produkte bei Vergaben, bei denen keine Ausschreibung erforderlich ist.

Durch den Prozess der Bewerbung zur Fairtrade-Stadt, der im Dezember 2010 von Erfolg gekrönt war, ist es in Tübingen den vielen unterschiedlichen Akteuren, die sich teils seit Jahrzehnten für den Fairen Handel einsetzen, gelungen sich nachhaltig zu vernetzen und das vorhandene Engagement zu bündeln. Grundlage für diese Bündelung war unter anderem eine Bestandsaufnahme und ein Aufruf an alle Engagierten, sich zu melden. Das Thema erlangte dadurch eine größere Präsenz in der Öffentlichkeit, neue Aktivitäten konnten angeregt und neue Partner beispielsweise auch im Einzelhandel hinzu gewonnen werden.



*Verleihung der Fairtrade-Stadt Urkunde am 01.12.2010
an Oberbürgermeister Boris Palmer und Winfried Brugger,
Sprecher der Steuerungsgruppe durch Kathrin Bremer von
Transfair
Foto: Stadt Tübingen*

Ulm – Faire Beschaffung in der Diskussion

Die Stadt Ulm hat sich in einer Dienstanweisung (2003/05) dazu bekannt, ausbeuterische Kinderarbeit nicht mehr zu unterstützen. Dies ist insbesondere im Rahmen von Bauausschreibungen zu beachten. Der Weg zu einer umfassenderen Verankerung von fairen Beschaffungskriterien wird derzeit beschritten.

In Informationsveranstaltungen für die städtischen Beschäftigten wurden Hintergründe erläutert und Möglichkeiten der Umstellung vorgestellt. Der Einsatz von fairem Kaffee und Präsenten steht zur Diskussion. Zur Vertiefung der Thematik wurde auch Kontakt zu zivilgesellschaftlichen Gruppen vor Ort aufgenommen beispielsweise zum Weltladen und der örtlichen attac-Gruppe. In einer Podiumsdiskussion zur fairen und ökologischen Beschaffung in der Ulmer Volkshochschule wurde mit Vertretern der Städte Ulm und Ravensburg sowie verschiedener Verbände die faire Beschaffung diskutiert. Ziel ist es, möglichst viele Stadträte und Vertreter der Verwaltung in Ulm für die Idee der fairen Beschaffung zu gewinnen und einen generellen Beschluss zu fairen Auftragsvergaben zu verabschieden.

Stadt Ulm

ulm



Die lokale agenda ulm 21 hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, Bewusstsein für die Herkunft unserer Lebensmittel zu schaffen. Hier bereiten Schulkinder bei einer Agenda-Kochaktion ein leckeres Essen aus regionalen Biolebensmitteln zu. Foto: Peter Fuhrmann, agzente

Viernheim – Faire Schulung via Skype

Fairer Stadtkaffee seit 2005 und eine fair gehandelte Stadtschokolade seit 2009 – auch in der Stadt Viernheim sind das die Erfolgszutaten für ein faires Stadtmarketing. In den Büros der Stadtverwaltung wird der Viernheimer Stadtkaffee getrunken und er liegt den städtischen Geschenksets bei. Während der Fairen Woche wurden lokale Gastronomen und Einzelhändler mit Verkostungen und Probiertagen für die Idee des Fairen Handels gewonnen. Engagierter Kooperationspartner für alle diese Aktivitäten ist der örtliche Weltladen.

Generell wird in Viernheim das Engagement für die Eine Welt großgeschrieben. Beispielsweise unterstützt ein Partnerschaftsverein die Verbesserung der Schulbildung im Elementarbereich in Burkina Faso. Auch eine Begegnungsfahrt in die Gemeinde Satonevri wurde durchgeführt – Viernheimer Jugendliche, die sich vorher schon in diesem Projekt engagiert hatten, fuhren nach Burkina Faso, um vor Ort Renovierungsarbeiten an den Schulen durchzuführen und persönlichen Kontakt zu burkinischen Jugendlichen aufzunehmen. Über Projekte des Weltladens werden in Sri Lanka Kinderpatenschaften vermittelt und die Beschäftigung von Frauen nach Fairtrade Grundsätzen gefördert. Unter Verwendung von ökologisch angebaute Baumwolle werden hier Bekleidungsstücke, Tisch und Bettwäsche, Taschen und Kinderspielsachen hergestellt und zu fairen Bedingungen vermarktet.

Schöne Idee: Viernheimer Jugendliche können sich via Skype mit Schüler/-innen und Frauen des Ausbildungsprojekts in Sri Lanka in Verbindung setzen und sich über die sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen in einem Entwicklungsland informieren. Soziale Kompetenzen der deutschen Schüler/-innen werden geschult und die Notwendigkeit des Fairen Handel(n)s verdeutlicht. Ein virtuelles Eintauchen in den Alltag Sri Lankas ist möglich!



*Das T-Shirt zur Fairtrade-Town Kampagne in Viernheim
Foto: Stadt Viernheim*



Vreden – Fairer Handel hat Tradition

In der münsterländischen Stadt Vreden hat sich der Faire Handel über viele Jahre als feste Marke etabliert. Das Engagement von kommunalen und öffentlichen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden, Unternehmen, Gastronomen und vielen einzelnen Bürger/-innen wurde in 2010 mit dem Siegel einer Fairtrade-Stadt belohnt.

Seit 35 Jahren wird im Vredener Rathaus fair gehandelter Kaffee getrunken, der seit 1996 vom örtlichen Weltladen bezogen wird. Faire Rosen werden mittlerweile in fünf Vredener Blumengeschäften angeboten und die Kunden zum Thema umweltgerechte und menschenwürdige Produktion informiert. Durch gezielte Ansprache der Vredener Unternehmen konnten weitere Unterstützer und Abnehmer gewonnen werden. Insbesondere in der Weihnachtszeit sind die fairen Weihnachtstüten und -körbe des Weltladens ein gefragtes Geschenk für Kunden und Mitarbeiter und auch die Nikolaustüten der 1.700 Vredener Grundschulkinder sind mit einem fairen Schokoriegel ausgestattet.

Im Zuge der Bewerbung zur Fairtrade-Stadt initiierte die Steuerungsgruppe die Erarbeitung eines Fairtrade-Guides. Dieser verfolgt zwei Ziele: zum einen die Information von Bürger/-innen über das vorhandene Angebote an fair gehandelten Waren in der Stadt und zum anderen die Kenntlichmachung von Einzelhändlern, Gastronomen und Gewerbetreibenden, die den Fairen Handel unterstützen.

In Vreden beschränkt sich der Fairness-Gedanke nicht nur auf den klassischen Fairen Handel, sondern wird umfassend gedacht und praktiziert. Hierzu gehören neben der Verbesserung der Lebensbedingungen in Entwicklungsländern auch die Förderung von Integration vor Ort. Ganz konkrete Projekte wie das Buchprojekt „Ankommen in der Fremde“ oder das „Rucksack-Projekt“ zur Sprachförderung von Eltern und Kindern tragen zur erfolgreichen Gestaltung von Integration bei.



Die Fairtrade Steuerungsgruppe in Vreden
Foto: Stadt Vreden



Wesel – Ein fairer Esel als Blickfang

Im Dezember 2008 beschloss der Rat der Stadt Wesel die Beschaffung von Produkten aus Fairem Handel sowie die Beachtung der ILO-Kernarbeitsnormen. Die Vergaberichtlinien wurden ergänzt und Fortbildungen in der Verwaltung angeboten. Seither wird in Büros und bei Rats- und Ausschusssitzungen fairer Kaffee ausgeschrieben und bei Jubiläen werden fair gehandelte Blumen verwandt. Als Renner hat sich der Wesel Café samt passender Kaffeetasse entwickelt. Das Geschenkset wird in der Stadtinformation als Mitbringsel sehr gut nachgefragt.

Seit über 25 Jahren vermarktet und verkauft die örtliche Eine-Welt-Gruppe über den Weltladen esperanza faire Produkte. Im Rahmen der Bewerbung Wesels als Fairtrade-Stadt wurde die Kooperation zwischen Weltladen, Eine-Welt-Gruppe und der Stadtverwaltung intensiviert. Nicht nur im Rathaus werden seither faire Produkte verwendet, auch der Verkehrsverein, Gastronomie, Hotels, Einzelhandel und andere Institutionen bieten faire Produkte an und verwenden sie.

Die Fairtrade Steuerungsgruppe entwickelt kontinuierlich neue Angebote, um den Fairtrade Gedanken weiterzutragen und die Bürger/-innen zu informieren und zu überzeugen. Hierfür wurde beispielsweise ein Newsletter entworfen. Im Weseler Einkaufsführer wurden Informationen zum Fairen Handel aufgenommen und vor dem Weltladen steht ein neu gestalteter Werbeträger der Stadt: der faire Esel!



Der faire Esel vor dem
Weseler Weltladen
Foto: Stadt Wesel

Wiesloch – Faires Büffelprojekt

Seit dem Jahr 2003 ist die Stadt Wiesloch im Rahmen des Lokalen Agenda 21-Prozess aktiv und setzt sich für die Belange einer nachhaltigen Entwicklung ein. In 2009 wurde das Agenda-Büro per Gemeinderatsbeschluss damit beauftragt die Kriterien, die zum Titelerwerb einer Fairtrade-Stadt führen, in Angriff zu nehmen und zu erfüllen. Eine Steuerungsgruppe wurde ins Leben gerufen, die nun das lokale faire Geschehen organisiert und dokumentiert.

Gute Grundlagen sind in der Stadt Wiesloch schon seit vielen Jahren zu verzeichnen. So zum Beispiel Projekte wie der Wieslocher Agenda-Kaffee, Ausstellungen zu globaler Armut und deren Bekämpfung, die Teilnahme am Netzwerk faire Beschaffung, der Verkauf von fairen Produkten auf dem jährlichen Herbst- und Bauernmarkt oder auch der Verzicht auf Tropenholz und der Ausschluss von Natursteinen aus Kinderarbeitsproduktion bei kommunalen Vergaben.

Übrigens: Beim Wieslocher Büffelfonds handelt es sich um ein Förderprojekt, das von der Stadt Wiesloch in Kooperation mit der Welthungerhilfe anlässlich des Agendaprojekts „Wiesloch Global & Fair“ initiiert wurde, um hilfsbedürftige Menschen in Laos zu unterstützen. Spenden aus Wiesloch werden von der Welthungerhilfe zur Beschaffung von Büffeln verwandt und dann direkt an die bedürftigen Bauern in Nord-Laos vergeben.



Witzenhausen – FairFührung im Regenwald

Auf Initiative der Stadtverwaltung hat sich die für das Stadtmarketing zuständige Pro Witzenhausen GmbH mit dem Thema Fairer Handel und dem Siegel Fairtrade-Town auseinandergesetzt. Im Mai 2011 fand im Witzenhäuser Rathaussaal die erste Informationsveranstaltung statt und schnell fanden sich zahlreiche Akteure zu Unterstützung. Das seit Jahren gelebte Thema wird nun durch eine Bewerbung zur Fairtrade-Stadt auch nach außen sichtbar gemacht.

Ein schon seit 2002 in diesem Zusammenhang durchgeführtes Bildungsprojekt ist beispielsweise der Weltgarten Witzenhausen, der an verschiedenen außerschulischen Lernorten wie dem Tropengewächshaus der Universität Kassel, dem Weltladen Witzenhausen und dem Völkerkundemuseum umgesetzt wird. Hier werden auf anschauliche Weise Projekttag für Schulklassen oder ein Klassenfahrtsangebot unter dem Titel „FairFührung im Regenwald“ angeboten. Übrigens: Derzeit besuchen alle Witzenhäuser Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 5 den Lernort Weltladen mit dem zentralen Thema „FairTrade“.



Witzenhausen wird Fairtrade Town · Foto: Heidrun Träger

Wuppertal – Faire Produkte gehören immer mehr zum Alltag

Die Stadt Wuppertal und zahlreiche Initiativen, Gruppen, Schulen und Unternehmen engagieren sich seit Jahren für den Fairen Handel. Die Stadt wurde im September 2010 mit dem Siegel Fairtrade-Town ausgezeichnet und natürlich werden die bisherigen Aktivitäten weitergeführt bzw. ausgeweitet. Bestehende Netzwerke sollen intensiv genutzt werden, um den Fairen Handel noch stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.

Zu den vielen Aktivitäten und Projekten zählen die Veranstaltung eines Fairen Festes und eines Blumencorso unter dem Motto „Blumen natürlich fair“, der Ausschank von fair gehandeltem Kaffee und Tee bei allen Sitzungen und im OB-Büro, die Integration des Themas Fairer Handel in den Schulunterricht, die Durchführung eines Fußballturniers mit fairen Bällen und natürlich die Aktivitäten der örtlichen Weltläden.

Auf der Internetseite der Stadt Wuppertal können unter der Rubrik „Faire Produkte gehören immer mehr zum Alltag“ alle Geschäfte und Gastronomiebetriebe, die faire Produkte verkaufen bzw. faire Zutaten verwenden, nachgeschlagen werden.

Auch das Engagement für die Erreichung der UN-Millenniumziele wird in Wuppertal immer wieder erneuert zum Beispiel durch die Installation der UN-Millennium Tore, die Ausstellung „Chasing the Dream“ oder die regelmäßig stattfindenden Wuppertaler Eine-Welt-Wochen.



Das faire Fest in Wuppertal 2010 · Foto: Stadt Wuppertal

VI. Tabellarische Übersicht der Bewerberkommunen nach Bundesländern

Baden-Württemberg

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|-----------------------|-----------|-----------------|
| Bad Säckingen | 17.000 | 3 |
| Biberach a. d. Riß | 31.698 | 8 |
| Freudenstadt | 23.690 | 5 |
| Friedrichshafen | 58.000 | 9 |
| Heidelberg - 3. Preis | 140.000 | 82 |
| Karlsruhe | 280.388 | 1 |
| Ludwigsburg | 85.400 | 7 |
| Mannheim | 318.000 | 11 |
| Rheinstetten | 20.400 | 4 |
| Rottenburg am Neckar | 41.259 | 6 |
| Tübingen | 88.500 | 3 |
| Ulm | 120.000 | 3 |
| Wiesloch | 26.000 | 2 |

Bayern

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|--------------------------------|-----------|-----------------|
| Augsburg | 267.000 | 23 |
| Hof | 48.000 | 14 |
| Ingolstadt | 125.088 | 12 |
| Memmingen | 42.000 | 1 |
| Neumarkt i. d. Opf. - 4. Preis | 40.000 | 30 |
| Neunkirchen am Brand | 8.000 | 12 |
| Nürnberg | 503.673 | 20 |
| Sonthofen | 21.000 | 5 |

Berlin

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|--------|-----------|-----------------|
| Berlin | 3.500.000 | 31 |

Bremen

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|-------------------|-----------|-----------------|
| Bremen - 1. Preis | 547.685 | 86 |

Hessen

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|-------------------|-----------|-----------------|
| Alsfeld | 16.501 | 2 |
| Hanau | 95.000 | 7 |
| Hofheim am Taunus | 39.000 | 1 |
| Offenbach | 118.000 | 1 |
| Viernheim | 32.596 | 32 |
| Witzenhausen | 15.368 | 4 |

Mecklenburg-Vorpommern

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|---------|-----------|-----------------|
| Rostock | 202.735 | 13 |

Niedersachsen

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|--------------------------------------|-----------|-----------------|
| Landeshauptstadt Hannover - 3. Preis | 519.212 | 5 |
| Lathen, Gemeinde | 11.000 | 3 |
| Oldenburg | 160.000 | 1 |

Nordrhein-Westfalen

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|---------------------|-----------|-----------------|
| Aachen | 245.000 | 37 |
| Bad Honnef | 25.000 | 2 |
| Bad Münstereifel | 18.800 | 1 |
| Bergisch Gladbach | 109.996 | 10 |
| Bielefeld | 325.275 | 35 |
| Bochum | 366.545 | 2 |
| Castrop-Rauxel | 75.947 | 10 |
| Dinslaken | 70.000 | 14 |
| Dortmund | 581.308 | 6 |
| Lünen | 86.000 | 1 |
| Nordwalde, Gemeinde | 9.368 | 8 |
| Rheda-Wiedenbrück | 47.303 | 11 |
| Solingen | 160.000 | 5 |
| Telgte | 19.000 | 1 |
| Vreden | 22.660 | 27 |
| Wesel | 62.410 | 4 |
| Wuppertal | 348.000 | 31 |

Rheinland-Pfalz

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|--------------------|-----------|-----------------|
| Gau-Algesheim | 6.662 | 8 |
| Holzheim, Gemeinde | 930 | 1 |
| Lahnstein | 18.453 | 7 |
| Mainz | 199.752 | 6 |
| Trier | 105.502 | 51 |

Saarland

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|---|-----------|-----------------|
| Landeshauptstadt Saarbrücken - 2. Preis | 178.194 | 40 |
| Saarlouis | 37.390 | 24 |

Sachsen

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|----------|-----------|-----------------|
| Chemnitz | 240.682 | 10 |

Schleswig-Holstein

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|---------------------|-----------|-----------------|
| Rellingen, Gemeinde | 14.000 | 5 |

Thüringen

| Stadt | Einwohner | Anzahl Projekte |
|------------|-----------|-----------------|
| Gotha | 45.647 | 7 |
| Jena | 103.570 | 38 |
| Nordhausen | 44.127 | 2 |

VII. Kontakt

Stadt Aachen

Fachbereich Umwelt
Gabriele Schütz-Lembach
Markt 1
52058 Aachen
E-Mail: gsl@mail.aachen.de

Stadt Alsfeld

Wirtschaft, Tourismus, Soziales und Kultur
Monika Kauer
Markt 1
36304 Alsfeld
E-Mail: m.kauer@stadt.alsfeld.de

Stadt Augsburg

Oberbürgermeister
Dr. Kurt Gribl
Rathausplatz 1
86150 Augsburg
E-Mail: ob.gribl@augzburg.de

Stadt Bad Honnef

Wirtschaftsförderung
Adalbert Fuchs
Rathausplatz 1
53604 Bad Honnef
E-Mail: adalbert.fuchs@badhonnef.de

Stadt Bad Münstereifel

Kurverwaltung
H.J. Dederichs
Marktstr. 1115
53902 Bad Münstereifel
E-Mail: hj.dederichs@badmuenstereifel.de

Stadt Bad Säckingen

Bauamt
Ralf Däubler
Rathausplatz 1
79713 Bad Säckingen
E-Mail: daeubler@badsaeckingen.de

Stadt Bergisch-Gladbach

Büro des Bürgermeisters
Nancy Werner
Konrad-Adenauer-Platz 1
51465 Bergisch-Gladbach
E-Mail: n.werner@stadtgl.de

Stadt Berlin

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen
(LEZ)
Désirée Hagen
Martin-LutherStr. 105
10825 Berlin
E-Mail: desiree.hagen@senwtf.berlin.de

Stadt Biberach a. d. Riß

Umweltschutzbeauftragter
Ulrich Maucher
Marktplatz 7/1
88400 Biberach a.d. Riß
E-Mail: umaucher@biberachriss.de

Stadt Bielefeld

Umweltamt
Birgit Reher
Ravensberger Str. 12
33597 Bielefeld
E-Mail: birgit.reher@bielefeld.de

Stadt Bochum

Büro für Angelegenheiten des Rates und der Oberbürgermeisterin
Frank Frisch
Willy-Brandt-Platz 26
44777 Bielefeld
E-Mail: ffrisch@bochum.de

Stadt Bremen

Die Bevollmächtigte beim Bund und für Europa
Kerstin Dahlberg
Ansgaritorstr. 22
28195 Bremen
E-Mail: kerstin.dahlberg@lafez.bremen.de

Stadt Castrop-Rauxel

Bereich Stadtentwicklung
Bernhard Lammers
Europaplatz 1
44575 Castrop-Rauxel
E-Mail: bernhard.lammers@castroprauxel.de

Stadt Chemnitz

Stadtplanungsamt / Umweltzentrum
Manfred Hastedt
Annaberger Straße 89
09120 Chemnitz
E-Mail: manfred.hastedt@stadtchemnitz.de

Stadt Dinslaken

Agenda-Büro
Lucie-Maria Rodemann
Platz d'Agen 1
46535 Dinslaken
E-Mail: luciemaria.rodemann@dinslaken.de

Stadt Dortmund

Amt des Bürgermeisters und des Rates
Helga Jänsch
Friedensplatz 1
44122 Dortmund
E-Mail: agenda@stadtdo.de

Stadt Freudenstadt

Hauptamt
Christine Kullen
Marktplatz 1
72250 Freudenstadt
E-Mail: christine.kullen@freudenstadt.de

Stadt Friedrichshafen

Amt für Bürgerservice, Sicherheit und Umwelt
Dr. Tillmann Stottele
Eckenerstr. 11
88046 Friedrichshafen
E-Mail: t.stottele@friedrichshafen.de

Stadt Gau-Algesheim

Stadtbürgermeister
Dieter Faust
Marktplatz 1
55435 Gau-Algesheim
E-Mail: stadt@gau-algesheim.de

Stadt Gotha

Stadtplanungsamt
Lutz Gläser
Ekthofplatz 24
99867 Gotha
E-Mail: agenda21@gotha.de

Stadt Hanau

Umweltzentrum
Daniela Balzer
Phil-Aug-Schleißner-Weg 2
63452 Hanau
E-Mail: umweltzentrum@hanau.de

Landeshauptstadt Hannover

Agenda 21-Büro
Silvia Hesse
Trammplatz 2
30159 Hannover
E-Mail: silvia.hesse@hannoverstadt.de

Stadt Heidelberg

Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie
Sabine Lachenicht
Kornmarkt 1
69117 Heidelberg
E-Mail: sabine.lachenicht@heidelberg.de

Stadt Hof

Fachbereich Umwelt, Baurecht und Bauordnung
Stefan Ried
Klosterstr. 1
95028 Hof
E-Mail: stefan.ried@stadthof.de

Stadt Hofheim am Taunus

Stabstelle Allgemeines Management
Marcel Hauschild
Chinonplatz 2
65719 Hofheim am Taunus
E-Mail: mhauschild@hofheim.de

Gemeinde Holzheim

Runandabeauftragter
Helmut Weimar
Mühlstr. 2
65558 Holzheim
E-Mail: helmut.weimar@gmx.de

Stadt Ingolstadt

Stadtplanungsamt
Helmut Schels
Rathausplatz 4
85049 Ingolstadt
E-Mail: helmut.schels@ingolstadt.de

Stadt Jena

Fachdienst Stadtentwicklung, Lokale Agenda 21
Sabine Hirschleber
Am Anger 15
07745 Jena
E-Mail: sabine.hirschleber@jena.de

Stadt Karlsruhe

Umwelt und Arbeitsschutz
Dr. Volker Hahn
Markgrafenstr. 14
76131 Karlsruhe
E-Mail: volker.hahn@ua.karlsruhe.de

Stadt Lahnstein

Beigeordneter, Stabstelle Recht
Adalbert Dornbusch
Kirchstr. 1
56112 Lahnstein
E-Mail: a.dornbusch@lahnstein.de

Gemeinde Lathen

Bauamt
Andrea Schmees
Große Straße 3
49762 Lathen
E-Mail: andrea.schmees@lathen.de

Stadt Ludwigsburg

Agendabüro
Christine Becker
Obere Marktstraße 1
71602 Ludwigsburg
E-Mail: c.becker@ludwigsburg.de

Stadt Lünen

Büro des Bürgermeisters
Gabriele Schieck
Willy-Brandt-Platz 1
44532 Lünen
E-Mail: gabriele.schieck.02@luenen.de

Landeshauptstadt Mainz

Amt für Stadtentwicklung
Dr. Sabine Gresch
Zitadelle Bau E
55028 Mainz
E-Mail: agenda21@stadt.mainz.de

Stadt Mannheim

Agenda 21 Büro
Peter Roßteutscher
Rathaus E5
68159 Mannheim
E-Mail: peter.rossteutscher@mannheim.de

Stadt Memmingen

Stadtmarketing, Europa-Angelegenheiten
Alexandra Störl
Marktplatz 1
87700 Memmingen
E-Mail: stoerl@memmingen.de

Stadt Neumarkt i. d. OPf.

Büro für Soziale Stadt und Lokale Agenda 21
Ralf Mützel
Rathausplatz 1
92318 Neumarkt i. d. OPf.
E-Mail: ralf.muettel@neumarkt.de

Gemeinde Neunkirchen am Brand

1. Bürgermeister
Heinz Richter
Klosterhof 24
91077 Neunkirchen am Brand
E-Mail: info@neunkirchenambrand.de

Stadt Nordhausen

Amt für Umwelt und Grünordnung
Gabriela Sennecke
Markt 1
99734 Nordhausen
E-Mail: agenda21@nordhausen.de

Gemeinde Nordwalde

Bauen und Planen
Claus Ufermann
Bahnhofstr. 2
48356 Nordwalde
E-Mail: cufermann@nordwalde.de

Stadt Nürnberg

Umweltreferat
Kerstin Stübs
Hauptmarkt 18
90403 Nürnberg
E-Mail: kerstin.stuebs@stadt.nuernberg.de

Stadt Offenbach am Main

Lokale Agenda 21
Barbara Levi-Wach
Berliner Str. 100
63065 Offenbach am Main
E-Mail: agendabuero@offenbach.de

Stadt Oldenburg

Agenda 21-Beauftragter
Thomas Ponef
Industriestr. 1
26105 Oldenburg
E-Mail: agenda21@stadtoldenburg.de

Gemeinde Rellingen

Gleichstellung
Dorothea Beckmann
Hauptstr. 60
25462 Rellingen
E-Mail: d.beckmann@rellingen.de

Stadt Rheda-Wiedenbrück

Fachbereich Öffentliche Sicherheit, Ordnung und Umwelt
Dorothee Kohlen
Rathausplatz 13
33378 Rheda-Wiedenbrück
E-Mail: dorothee.kohlen@gtnet.de

Stadt Rheinstetten

Tiefbau und Umwelt
Martin Reuter
Badener Str. 1
76287 Rheinstetten
E-Mail: martin.reuter@rheinstetten.de

Stadt Rostock

Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft
Dr. Hinrich Lembcke
Neuer Markt 1
18055 Rostock
E-Mail: hinrich.lembcke@rostock.de

Stadt Rottenburg am Neckar

Stabstelle beim Oberbürgermeister
Marion Sailer-Spies
Marktplatz 18
72108 Rottenburg am Neckar
E-Mail: buergerengagement@rottenburg.de

Landeshauptstadt Saarbrücken

Amt für Klima und Umweltschutz
Christian Bersin
Rathausplatz 1
66111 Saarbrücken
E-Mail: christian.bersin@saarbruecken.de

Stadt Saarlouis

Abteilung Familie und Soziales
Michael Leinenbach
Großer Markt 1
66740 Saarlouis
E-Mail: soziales@saarlouis.de

Stadt Solingen

Büro der Integrationsbeauftragten
Manuela Hoor
Rathausplatz 1
42651 Solingen
E-Mail: m.hoor@solingen.de

Stadt Sonthofen

Referentin 1. Bürgermeister
Petra Wilhelm
Rathausplatz 1
87527 Sonthofen
E-Mail: petra.wilhelm@sonthofen.de

Stadt Telgte

Bürgermeister
Wolfgang Pieper
Baßfeld 46
48291 Telgte
E-Mail: wolfgang.pieper@telgte.de

Stadt Trier

Büro des Oberbürgermeisters
Brigitte Wojcik
Am Augustinerhof
54290 Trier
E-Mail: b.wojcik@trier.de

Stadt Tübingen

Referent des Oberbürgermeisters
Ulrich Narr
Am Markt 1
72070 Tübingen
E-Mail: ulrich.narr@tuebingen.de

Stadt Ulm

Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstr. 19
89073 Ulm
E-Mail: p.schmitz@ulm.de

Stadt Viernheim

Haupt- und Rechtsamt
Volker Klein
Kettelerstr. 3
68519 Viernheim
E-Mail: vklein@viernheim.de

Stadt Vreden

Fachabteilung Recht und Umwelt
Christine Grünewald-Tentrup
Burgstr. 14
48691 Vreden
E-Mail: christine.gruenewald@vreden.de

Stadt Wesel

Büro der Bürgermeisterin
Bärbel Reining-Bender
Klever Tor Platz 1
46483 Wesel
E-Mail: baerbel.reiningbender@wesel.de

Stadt Wiesloch

Umweltschutz
Monika Stein
Marktstr. 13
69168 Wiesloch
E-Mail: monika.stein@wiesloch.de

Stadt Witzenhausen

Stadtmarketing
Miriam Gerke
Am Markt 1
37213 Witzenhausen
E-Mail: m.gerke@kirschenland.de

Stadt Wuppertal

Ressort Umweltschutz
Susanne Varnhorst
JohannesRauPlatz 1
42275 Wuppertal
E-Mail: susanne.varnhorst@stadt.wuppertal.de

VIII. Publikationen

Die Veröffentlichungen können über die Servicestelle kostenfrei bestellt werden (sofern noch nicht vergriffen). Die meisten Publikationen liegen auch als Download auf unserer Homepage vor.

Dialog Global – Schriftenreihe der Servicestelle:

- Heft 1.: Give me hope Jo'hanna?! Von Rio in die deutschen Kommunen nach Johannesburg – von Schwierigkeiten und Erfolgen der Agenda-Prozesse in Deutschland. Oktober 2002. [vergriffen]
- Heft 2.: Pressespiegel 2002. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2002. Dezember 2002. [vergriffen]
- Heft 3.: Globales Handeln lokal verankern. Befragung 2002 der Kommunen und Nichtregierungsorganisationen zum Stand der Lokalen Agenda 21 und der Eine-Welt-Arbeit in Deutschland. Januar 2003. [vergriffen]
- Heft 4.: Die Lokale Agenda 21 braucht professionelle Moderation – Eine-Welt-Referenten informieren Moderatoren. Dokumentation einer Informationsveranstaltung am 12.12.2002, Bonn, Februar 2003. [vergriffen]
- Heft 5.: Porto Alegres Beteiligungshaushalt – Lernerfahrung für deutsche Kommunen. Dokumentation eines Fachgesprächs vom 19.12.2002, Bonn, Februar 2003. [vergriffen]
- Heft 6.: Faires Miteinander. Leitfaden für die interkulturell kompetente Kommune. Bonn, August 2003. Neuauflage Juli 2006.
- Heft 7.: Hauptstadt des Fairen Handels 2003. Dokumentation des Wettbewerbs. Bonn, Februar 2004. [vergriffen]
- Heft 8.: Global vernetzt – lokal aktiv 2004. Der Wettbewerb 2004. Dokumentation. Bonn, Juli 2004.
- Heft 9.: Partner in alle Richtungen: Gestaltung und Nutzen kommunaler Partnerschaften in der Einen Welt. Ein Praxisleitfaden. Bonn, September 2004. Neuauflage Dezember 2005.
- Heft 10.: Kulturen der Welt vor Ort. Ein Praxisleitfaden. Bonn, August 2004.
- Heft 11.: Es geht! Kommunal nachhaltig handeln. Tipps & Ideen. Bonn, Juni 2005. Neuauflage Juli 2006.
- Heft 12.: Globalisierung gestaltet Kommunen – Kommunen gestalten Globalisierung. 9. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen. Magdeburg 2004. Dokumentation. Bonn, Juli 2005.
- Heft 13.: Hauptstadt des Fairen Handels 2005. Dokumentation des Wettbewerbs. Bonn, November 2005. [vergriffen]
- Heft 14.: Zwei Jahre Partnerschaftsinitiative. Two Years of Partnership Initiative. Bonn, Januar 2007.
- Heft 15.: Globales Handeln lokal verankern. Bundesweite Umfrage 2006. Bonn, Februar 2007.
- Heft 16.: Globalisierung gestaltet Kommunen – Kommunen gestalten Globalisierung. 10. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen. Hamburg 2006. Dokumentation. Bonn, August 2007. [vergriffen]
- Heft 17.: Hauptstadt des Fairen Handels 2007. Dokumentation des Wettbewerbs. Bonn, November 2007.
- Heft 18.: UN-Millenniumentwicklungsziele – Kommunale Praxisbeispiele im Dialog. Fachkonferenz 2007. Bonn, Dezember 2007.
- Heft 19.: Deutsch-chinesische Kommunalbeziehungen: Motivationen, Strukturen, Aktionsfelder. Bonn, Dezember 2008. (deutsch/englisch/chinesisch)
- Heft 20.: Kommunale Entwicklungszusammenarbeit mit Ghana. Potenziale und Handlungsrahmen im Mehrebenensystem am Beispiel der Partnerschaft NRW - Ghana. Bonn, August 2008.
- Heft 21.: Hauptstadt des Fairen Handels 2009. Dokumentation des Wettbewerbs. Bonn, November 2009.
- Heft 22.: Migration und Entwicklung auf lokaler Ebene – Ein Praxisleitfaden. Bonn, November 2010.
- Heft 23.: Fair Handeln in Kommunen. Ein Praxisleitfaden. Bonn, November 2010.
- Heft 24.: Internationaler Kongress zu Modellen des Bürgerhaushalts. Berlin 2010. Dokumentation. Bonn, November 2010
- Heft 25.: Vom Süden lernen: Bürgerhaushalte weltweit – eine Einladung zur globalen Kooperation, Studie, Bonn, Dezember 2010
- Heft 26.: Hauptstadt des Fairen Handels 2011. Dokumentation. Bonn, Dezember 2011.

Material-Reihe der Servicestelle

- Nr. 1.: Erklärung der Kommunen zum Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung; und: Aufruf von Johannesburg. Autorisierte Übersetzung in Deutsch. [vergriffen]
- Nr. 2.: Local Government Declaration To The World Summit On Sustainable Development; and: Johannesburg Call. [vergriffen]
- Nr. 3.: Faires Beschaffungswesen. Dokumentation eines Fachgesprächs vom 19.11.2002. [vergriffen]
- Nr. 4.: Kommunikationstraining für Eine-Welt-Akteure. Tipps und Anregungen zum erfolgreichen Kommunizieren von Eine-Welt-Themen. Dokumentation einer Veranstaltung vom 13.12.2002. [vergriffen]
- Nr. 5.: Maastrichter Erklärung zum Globalen Lernen vom 17.11.2002. [vergriffen]
- Nr. 6.: Interkulturelle Gärten. Werkstattgespräch zum Thema „Internationale Gärten in Deutschland“ 29./30. November 2002 Berlin. Dokumentation.
- Nr. 7.: Erstes bundesweites Netzwerktreffen Bürger- und Beteiligungshaushalt. Dokumentation vom 29.09.2003.
- Nr. 8.: Synergien für kommunale Partnerschaften. Umsetzung der Erklärung der Kommunen zum Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung. Dokumentation eines Fachgesprächs vom 29.10.2003.
- Nr. 9.: Pressespiegel 2003. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2003. [vergriffen]
- Nr. 10.: ModeratorInnen-Briefing. Herausforderung Kommune – strategische Zukunftsthemen für ModeratorInnen. Dezember 2003.
- Nr. 11.: Bonn Action Plan. Bonner Aktionsplan – zur Stärkung kommunaler Partnerschaften. Mai 2004.
- Nr. 12.: ModeratorInnen-Briefing. Methoden und Themen – Das Netzwerk „bildet“ sich. September 2004. Mai 2004. [vergriffen]
- Nr. 13.: Pressespiegel 2004. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2004. [vergriffen]
- Nr. 14.: Zweites bundesweites Netzwerktreffen Bürger- und Beteiligungshaushalt. Dokumentation vom 12.10.2004.
- Nr. 15.: ModeratorInnen-Briefing. Thementeams bilden. Dezember 2004.
- Nr. 16.: Partner schaffen Partnerschaften. Die kommunale Servicestelle – Partnerschaftsinitiative.
- Nr. 17.: Bürgerhaushalt – Umsetzungsmöglichkeiten und Erfahrungen. Beispiel Schleswig-Holstein.
- Nr. 18.: Pressespiegel. Medienberichterstattung zur Servicestelle Partnerschaftsinitiative. Januar-Juli 2005.
- Nr. 19.: Pressespiegel 2005. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2005.
- Nr. 20.: Ein Jahr nach dem Tsunami. Dialogveranstaltung 07.12.2005. Dokumentation.
- Nr. 21.: Finanzierungsmöglichkeiten kommunaler Entwicklungszusammenarbeit. Dokumentation vom 19.06.2006.
- Nr. 22.: Pressespiegel 2006. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2006.
- Nr. 23.: Netzwerktreffen Bürgerhaushalt. Dokumentation vom 18.12.2006.
- Nr. 24.: Faires Beschaffungswesen in Kommunen und die Kernarbeitsnormen. Rechtswissenschaftliches Gutachten. Revidierte Neuauflage 2009.
- Nr. 25.: Städte als Partner für nachhaltige Entwicklung – Bilanz und Perspektiven 15 Jahre nach Rio. Sonderausgabe eines Beitrags in: Der Planet der Städte. Germanwatch (Hg.). Münster 2007.
- Nr. 26.: Kommunale Dreieckspartnerschaften. Dokumentation des Auftaktworkshops vom 27.04.2007.
- Nr. 27.: Pressespiegel 2007. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2007.
- Nr. 28.: Migration und kommunale Entwicklungszusammenarbeit verbinden. Dokumentation eines Seminars vom 28.08.2007. Bonn, Dezember 2007.
- Nr. 29.: Die kommunale Entwicklungszusammenarbeit in ausgewählten europäischen Ländern. Fallstudien zu Frankreich, Norwegen und Spanien. Bonn, Dezember 2007.
- Nr. 30.: Fünftes Netzwerktreffen Bürgerhaushalt. Dokumentation vom 04.12.2007.
- Nr. 31.: Migration und kommunaler Entwicklungszusammenarbeit. Gutachten zum aktuellen Stand und den Potenzialen des Zusammenwirkens. Bonn, April 2008.
- Nr. 32.: Kommunale Dreieckspartnerschaften: Studie zur Zusammenarbeit mit Burkina Faso. Bonn, April 2008.
- Nr. 33.: Kommunale Dreieckspartnerschaften: Stationen des Pilotprojektes 2007. Bonn – Kehl – Ouagadougou. Bonn, April 2008.
- Nr. 34.: Sechstes Netzwerktreffen Bürgerhaushalt - vom Projekt zum Programm. Dokumentation vom 24.09.2008

- Nr. 35.: Pressespiegel 2008. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2008.
- Nr. 36.: Kommunale Dreieckspartnerschaften. Dokumentation des Workshop in Ettlingen vom 15. November 2008 (Deutsch/Französisch)
- Nr. 37.: Die Bundeskonferenzen der Kommunen und Initiativen. 1988-2009. Bonn, September 2009.
- Nr. 38.: Pressespiegel 2009, Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2009.
- Nr. 39.: Partnerschaften deutscher Kommunen am Beispiel Lateinamerika. Grundlagen, Stand und Perspektiven. Bonn, Juni 2010
- Nr. 40.: Kommunale Dreieckspartnerschaften. Stationen des Modellprojekts 2008-2009. Bonn, November 2010.
- Nr. 41.: Kommunale Partnerschaften zwischen Nordrhein-Westfalen und Ghana. Dokumentation des Workshops vom 22.4.2010 in Köln. Bonn, Juli 2010
- Nr. 42.: 50 Kommunale Partnerschaften bis 2015. Vorstudie. Bonn, Juni 2010
- Nr. 43.: Pressespiegel 2010. Dokumentation der Presseartikel rund um die Servicestelle für das Jahr 2010.
- Nr. 44.: Südafrika 2010 – Deutschland 2006: Kommunale Partnerschaft mit Kick! Abschlussevaluierung. Bonn, Februar 2011
- Nr. 45.: Erste bundesweite Konferenz „Kommunale Partnerschaften mit Afrika“ in Ludwigsburg 2010 – Dokumentation. Bonn, Juni 2011.
- Nr. 46.: Siebtes bundesweites Netzwerktreffen Bürgerhaushalt – Sparen mit dem Bürgerhaushalt? Dokumentation vom 2.2.2011. Bonn, Juni 2011.
- Nr. 47.: Workshop „50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“ – Dokumentation. Bonn, Juni 2011.
- Nr. 48.: Erstes bundesweites Netzwerktreffen Migration und Entwicklung. – Dokumentation. Bonn, Oktober 2011

Leporello – Kurzinformationen der Servicestelle

- Kommunalpolitik auf neuen Wegen: Der Bürger- und Beteiligungshaushalt. (September 2003) [vergriffen]
- Gewusst wie: Ressourcen für Nachhaltigkeitsprojekte. (Dezember 2003) [vergriffen]
- Gesucht, gefunden: ModeratorInnen für kommunale Entscheidungsprozesse. (Februar 2004) [vergriffen]
- Servicestelle Partnerschaftsinitiative / Service Agency Partnership Initiative (September 2005) [Englisch und Deutsch] [vergriffen]
- Kulturen der Welt vor Ort. Argumente für eine weltoffene Kommune. (Juni 2005) [vergriffen]
- Südafrika 2010 – Deutschland 2006. Kompetenz und Stärkung kommunaler Zusammenarbeit und Entwicklung (2007) [Englisch und Deutsch]

Sonstige Publikationen der Servicestelle:

- Unsere Strategie. Bonn 2010.
- Konzeption der Servicestelle. Bonn 2001. [vergriffen]
- Unser Profil [Englisch und Deutsch]
- Über Uns. Kurzprofil der Servicestelle [Deutsch, Englisch, Französisch]
- Dokumentationen „Petersberger Gespräch“/„Petersberg Dialogue“ am 18.06.2002. [ver-griffen]
- CD-Rom zum bundesweiten Wettbewerb „Global vernetzt – lokal aktiv!“ Präsentation der Wettbewerbssieger und des Konzepts, Bonn 2002. (Englisch und Deutsch) [vergriffen]
- Empfehlungen von Magdeburg. Schlussempfehlungen der 9. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen. Verabschiedet Magdeburg, November 2004 (Deutsch)
- No Excuse 2015. Aktiv vor Ort – Kommunen handeln jetzt! UN-Millenniumentwicklungsziele: Chancen in den Kommunen nutzen! Bonn, September 2005. [vergriffen]
- Evaluation der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt. Bonn, Dezember 2005.
- Empfehlungen von Hamburg. Schlussklärung der 10. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen. Verabschiedet Hamburg, November 2006 (Deutsch)
- Infotainment und Bildungsarbeit in Deutschland. Infotainment and Educational Campaigns in Germany. Bonn, November 2007.
- Herausforderung Klimawandel. 11. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen. Bonn 2009.

- Erklärung von München. Schlusserklärung der 11. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen. Verabschiedet München, Juni 2009 (Deutsch/Englisch/Französisch)
- UN-Millennium-Gates. Acht Tore. Acht Ziele. Flyer zur Ausstellung im Rahmen der Kampagne 2015. (Deutsch) [vergriffen]

Publikationen in Kooperation mit der Servicestelle:

- Broschüre: Vom Süden lernen. Porto Alegres Beteiligungshaushalt wird zum Modell für direkte Demokratie. Hrsg.: Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, Misereor, DGB Bildungswerk, Aachen, Düsseldorf, Bonn, Neuauflage 2003.
- Tagungsdokumentation: Agendaprozesse verknüpfen. Die Rolle der Kommunalverwaltungen bei der Sicherung zukunftsfähiger Entwicklung in Zentralamerika und Deutschland. Hrsg.: InWEnt gGmbH, Abtlg. Demokratieförderung und Verwaltungsreformen, Servicestelle Kommunen in der Einen Welt. Bonn, 2002. [vergriffen]
- Gemeinsam empfohlene Indikatoren zur kommunalen Nachhaltigkeit. Unter Mitwirkung der Servicestelle und elf weiterer Institutionen entstanden. Bonn, Juli 2003. [vergriffen]
- Witzel/Seifried: Das Solarbuch. Fakten, Argumente, Strategien. Energieagentur Regio Freiburg (Hg.). Freiburg 2004. [Bezug über den Buchhandel]
- Halbig/Maurer/Nitschke: Nachhaltigkeit messen – Zukunft gestalten. Leitfaden des Pilotprojektes „Kommunen in der Welt“. Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V. (Hg.), Aachen 2004.
- Documentation „Bonn Policy Forum. New Directions in Local Development: Challenges and Perspectives for City-to-City-Cooperation.“ 12-13 December 2003. In Kooperation mit der Abtlg. Demokratieförderung und Verwaltungsreformen der InWEnt gGmbH. [in Englisch] [vergriffen]
- Documentation: Local Renewables 2004. Municipal Leaders' Conference on Renewable Energy Source for the Local Level. Bonn 30.-31. May 2004. In cooperation with: Agenda-Transfer bundesweite Servicestelle Lokale Agenda 21. Bonn 2004. [in Englisch]
- Genuss mit Zukunft – Francisco Aguilar und sein Bio-Kaffee. dwp eG (Hg.), Ravensburg. CD-ROM/DVD. Bezug: dwp, info@dwp-rv.de
- Mayors's Conference on Early Warning – on the occasion of the Third International Conference on Early Warning in Bonn, 26th March 2006. In cooperation with City of Bonn and German Committee for Disaster Reduction/DKKV e.V., Bonn 2006.
- Nach dem Tsunami. Von der Nothilfe zu langfristigen Partnerschaften. In Kooperation mit: Verein zur Förderung der entwicklungspolitischen Publizistik e.V. (Hg.), Frankfurt/M., Reihe Dritte Welt-Information. Pädagogik praktisch, Heft 1/2/2006, Frankfurt/M. 2006.
- Buy Fair – Ein Leitfaden für die öffentliche Beschaffung von Produkten aus dem Fairen Handel. In Kooperation mit ICLEI. Freiburg/Bonn 2007. [vergriffen]
- Nachhaltigkeit: Das Plus vor Ort. In Kooperation mit Agenda-Transfer. Bonn 2007.
- Nord-Süd-Schulpartnerschaften – wie geht das? Eine Orientierungshilfe. In Kooperation mit: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein sowie Diakonisches Werk Schleswig-Holstein. Kiel, Rendsburg, Bonn 2007/2011.
- Documentation: Mayors Conference 2008 „Local Action for Biodiversity“. Bonn 29. May 2008.
- Flyer: FairTradeTown und Hauptstadt des Fairen Handels. In Kooperation mit TransFair e.V., Köln und Bonn 2008.

Alle Informationen, Termine, Aktivitäten, Tipps und Hintergrundberichte aktuell in den monatlichen *****Eine-Welt-Nachrichten***** der Servicestelle. Kostenfrei! Bestellformular auch auf unserer Homepage.

Über uns

Wir bieten:

- Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen und Konferenzen sowie nationale und internationale Bürgermeisterforen,
- die Betreuung und Unterstützung themenbezogener Netzwerke,
- Wettbewerbe,
- persönliche, kostenlose Beratung, auch vor Ort in den Kommunen,
- die Publikationsreihen Dialog Global und Material sowie Sonderveröffentlichungen als Print- und Download-Versionen,
- eine umfangreiche Homepage www.service-eine-welt.de mit aktuellen Informationen und umfangreichen Links und Datenbanken,
- Internetportale, beispielsweise www.buergerhaushalt.org,
- den monatlichen Newsletter „Eine Welt Nachrichten“,
- Studien und Recherchen zu aktuellen Themen der entwicklungspolitisch re-levanten kommunalen Handlungsfelder.

Sie haben Ideen? Wir helfen Ihnen, diese umzusetzen.

Sie suchen Lösungen? Wir finden mit Ihnen partnerschaftlich das Ziel.

Kommunales entwicklungspolitisches Engagement heißt verantwortungsbewusst und nachhaltig die Zukunft in der Einen Welt zu gestalten. Seien Sie dabei!



Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

www.service-eine-welt.de



Rat für Nachhaltige Entwicklung



Deutscher Städte- und Gemeindebund



DEUTSCHER LANDKREISTAG



Rat der Gemeinden und Regionen Europas
Deutsche Sektion

VENRO

VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK DEUTSCHER NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN E.V.



dbb beamtenbund und tarifunion



Auswärtiges Amt



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit



d.i.e

Deutsches Institut für Entwicklungspolitik



German Development Institute



Die Servicestelle in der GIZ GmbH wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein, Thüringen und der Stadt Bonn.

Unter Mitwirkung: Land Mecklenburg-Vorpommern, Rat für Nachhaltige Entwicklung, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Landkreistag, Deutsche

Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V., Deutscher Beamtenbund, Deutsche UNESCO-Kommission e.V., Auswärtiges Amt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Deutscher Gewerkschaftsbund, Diözesanrat der Katholischen Kirche, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik und Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke e.V.